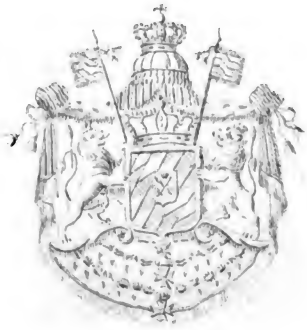
Bavar.
1
k

Digitized by Google

Bavar. 1 b



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Digitized by Google

<36613937850010

<36613937850010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

<36600854810011

<36600854810011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Griechische

Denkwürdigkeiten

und

die K. bayerische Expedition
nach Hellas.

Von

J. A. S. Abele.

Mannheim.
Verlag bei Tobias Loeffler.
1836.

24. D.

Digitized by Google

Bavar. 1 k

Audere licet.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Allen Philhellenen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Im Anfange des dritten Jahrzehnts des neunzehnten Jahrhunderts erstehen zwei neue Staaten in Europa, Griechenland und Belgien. Die Geburt eines jungen Staates ist schon an und für sich eine interessante historische Epoche, und wenn wir Griechenland zu unserem Gegenstand erwählten, und die Schicksale des gleichfalls neuen Staates Belgien einer andern Feder überlassen, so geschieht es theils aus besonderer Vorliebe für ersteren Staat, dessen neues Erstehen wir von Anbeginn mit einem großen Theile unserer Zeitgenossen mit warmer Theilnahme erfaßten und verfolgten, theils weil Griechenlands neuere Geschichte mehr historisches Interesse darbietet, und durch die Besteigung des griechischen Thrones durch

Digitized by Google

einen deutschen Prinzen, so wie durch die erste Expedition nach Griechenland durch Deutsche, durch Bayern, eine lebhaftere Sympathie sich in deutscher Brust verspüren läßt, als für andern entfernter liegenden Stoff. — Außer dem historischen hat die Begebenheit selbst ein romantisches Interesse, was natürlich hier ausgeschlossen bleibt, und dem hiezu berufenen Romantiker für sein Gemälde überlassen seyn muß. —

Wie aber von der Geburt eines Menschen und den ersten Kindesjahren sich noch keine Biographie, keine Geschichte erwarten läßt, so auch von unserem heutigen neuen Griechenlande, weswegen hier nur Beiträge und Denkwürdigkeiten von den ersten drei Jugendjahren des regenerirten Hellas, also kein vollendetes Ganze, sondern nur die wichtigsten Begebnisse der Entwickelungsperiode zu erwarten sind, welche übrigens größtentheils auf die offiziellen Berichte der Tagsgeschichte gegründet erscheinen.

Das alte Griechenland ist nicht unsere Aufgabe, und darüber findet der Gelehrte bei den Gelehr-

Digitized by Google

ten Treffliches genug. Das neue Griechenland erwartet erst seine neue Zukunft und Geschichte.

Außer dem Werke, welches in Frankreich über Griechenland in Folge der französischen Expedition herauskam, und das wegen seines kostbaren Preises nicht für Jeden zugänglich, besitzen wir in Deutschland:

Fr. Thiersch, de l'état actuel de la Grèce, et de moyens d'arriver à sa restauration. 2 Vol. gr. 8. Leipsic, Brockhaus.

A. A. Cammerer, histor. statistisch-topographische Beschreibung des K. Griechenland. 8. Kempten, Dannheimer.

Griechenlands Wiedergeburt, historische Skizze. Von F. Löw. Nürnberg.

Sodann das schöne Werk des französischen Obersten Bory de Saint-Vincent, über Morea. *)

Endlich das neueste Werk des k. b. Staats- und Reichsraths von Maurer (gewes. Mitglieds der griech. Regentschaft) das

*) Wofür der Verfasser das Kommandeur-Kreuz des gr. Ordens vom Erlöser von dem Könige von Griechenland verliehen erhielt.

Digitized by Google

griechische Volk in öffentlicher, kirchlicher und privatrechtlicher Beziehung vor und nach dem Freiheitskampfe. Heidelberg bei Mohr. 1835.

Da die Reihe der Begebenheiten, welche wir erzählen werden, noch nicht so groß und umfangreich ist, um dem Gedächtnisse durch abgesteckte Ruhepunkte zu Hülfe kommen zu müssen, so haben Wir über den Plan dieser Blätter nichts zu sagen, und das Natürlichste wird seyn, wenn Wir die wenigen ersten Jahre des Bestandes des griechischen Staates als eben so viele kleine Epochen jetzt noch bezeichnen.

Die einzelnen wichtigen bezüglichen Dokumente wird der Anhang enthalten, um den Fluß der Erzählung nicht zu hindern.

Hiernach brauchen wir nicht noch zu bemerken, daß der Zeitraum von der Schilderhebung der Hetairisten und dem allgemeinen Aufstande der Griechen bis zur legitimen Restauration, der Besteigung des griechischen Thrones durch König Otto, also die Periode

Digitized by Google

des Freiheitskampfes von dieser Abhandlung ausgeschlossen bleibt, da über jene Begebenheiten und Kämpfe bis zur völligen Wiedergeburt Griechenlands schon mehrere Schriften herausgekommen, die den meisten Zeitgenossen bekannt sind.

Endlich wird es keiner besondern Rechtfertigung bedürfen, wenn manche, ja viele Vorkommnisse miteingewebt sind, welche nicht unmittelbar oder allein das neue Griechenland angehen, oder auf dessen Boden sich nicht zutrugen, sondern vielmehr von Bayern ausgiengen. — Bei Memoiren ist die strenge systematische Ordnung nicht so starke Anfoderung als vielmehr die Richtigkeit und Vollständigkeit des Geschehenen vor, während und nach dem abgehandelten Gegenstand. — Dann aber ist ein großer Theil des ersten Lebens-Prinzips des jungen griechischen Staates wirklich von dem alten ehrwürdigen Bayern und seinem ruhmvollen Könige ausgeflossen, indem eben dieses Bayern dem neuen Griechenlande seinen ersten König, seine Regentschaft und anfäng-

Digitized by Google

liche Legislatur nebst Administration gab; auch seine Waffen im Friedeu dahin trug, theils um den neuen Thron zu schützen, theils die Erstlinge der regulären griechischen nationalen Miliz daraus und darnach zu bilden. Diese Abstammung und Verwandtschaft der Materien fordert daher manche solche Einflechtung zur Vollständigkeit. — Und so mögen denn diese Blätter ohne weitere Rechtfertigung, wohl schüchtern aber nicht furchtsam in die Welt gehen, bei den Meistern Nachsicht, — bei den Jüngern Gefallen finden.

Mannheim, 1835.

Der Verfasser.

Digitized by Google

bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Einleitung.

In der Reihe der großen politischen Begebenheiten, welche seit mehr denn vierzig Jahren in Europa sich ereigneten, und eine beständige Fluth und Ebbe der Völkergeschicke mit sich führten, gehört das Verschwinden und Entstehen neuer Staaten und Dynastieen gewiß unter die merkwürdigsten. Nachdem der Westen von Europa lange Zeit beinahe ausschließlich der Hauptschauplatz der Staatsaktionen und Völkerkämpfe gewesen, während die meisten Länder dieses Welttheils nach einander ihre Verfassungen niederrissen, wieder aufbauten oder ganz neue entstehen sahen, entstand im Anfange des zweiten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts eine neue Szene im Südosten unseres Welttheils, welche gleich anfänglich die Aufmerksamkeit und das Mitgefühl der meisten europäischen christlichen Nationen im hohen Grade erregte.

Digitized by Google

Es war der Aufstand der Griechen gegen ihre Unterjocher, die Türken. — Schon im Jahre 1814 begann ein Bündniß unter dem Namen: „Hetäria", Freund- oder Brüderschaftsbund, und zwar in Wien durch den Grafen Capo d'Istria und den Erzbischof Ignatius gegründet, welches anfänglich die Verbreitung wahrer Religiosität und christlicher Aufklärung unter dem griechischen Volke bezielte. Dieses Bündniß erhielt bald Zuwachs, so daß es sich auf viele Tausende vermehrte aus Leuten verschiedener, mitunter der höchsten Stände. Die Bundeskasse war damalen schon zu München. Nach und nach wurde auch ein politischer Zweck mit dem angegebenen ursprünglichen verbunden, woraus denn wahrscheinlich der im März 1821 durch den Fürsten Alexander Ypsilanti an die Griechen ergangene Freiheitsruf hervorgieng.

Welchen unglücklichen Ausgang dieser erste Versuch hatte, ist bekannt. Die zwar tapfere aber kleine Hetairisten-Schaar aus 4 — 500 Köpfen fand ihren Untergang in dem Treffen bei Dragaschan (19. Juni 1821), und der Rest der Wenigen starb noch den Heldentod in dem verschanzten Kloster Seck, den 24. September 1821. Waren gleich die ersten Erfolge unglücklich, so war doch einmal ein Impuls gegeben, und der

Digitized by Google

Griechen Kampf gegen die Türken setzte sich nun fort bald zu Wasser und Land, übrigens unter den verschiedensten Wechselfällen des Krieges.

Den nun folgenden Freiheitskampf der Hellenen übergehen wir, wie schon in dem Vorworte angezeigt, also die ganze Periode bis zur Wahl des ersten griechischen Königs Otto, 1832. — Die Pacifikation Griechenlands wurde zuerst zu London 6. Juli 1827 zwischen den drei vermittelnden Großmächten Frankreich, Rußland und England beschlossen, und sollte dem blutenden Hellas das Ende seiner Leiden zeigen; indessen setzten bekanntlich die Türken die Feindseligkeiten stets fort, und so folgte noch die mörderische Seeschlacht zwischen der türkisch-ägiptischen und der vereinten Flotte der drei verbündeten Mächte unter den Admirälen Rigny, Heyden und Kodrington in der Bai von Navarino den 20. Oktober 1827, in welcher die Muselmänner total geschlagen wurden. Von hier an datirt sich erst das Ende des Freiheitskampfes, obgleich wohl noch in einzelnen Provinzen Griechenlands kleinere Kämpfe mit den Türken zu bestehen waren. —

Von 1828 an begann nun die interimistische Regierung in Griechenland des von der dortigen Nationalregierung zum Präsidenten erwählten Grafen Capo d'Istrias, bis zu dessen tragischem

Ende, und bis gegen das Jahr 1832 hin, von wo unsere Memoiren zu beginnen haben.

Die Theilnahme an Griechenland und seinem aus langer Todesnacht sich hervorkämpfenden Volke war zwar groß und lebhaft unter den meisten abendländischen Nationen, deutsche und zum Theile auch einzelne französische und englische Philhellenen halfen gegen die Türken mitkämpfen, opferten Vermögen, Gesundheit und ihr Leben der griechischen Sache, ja der unermüdliche Banquier Eynard unterstützte voll Edelmuth mit den bedeutendsten Summen in der größten Noth.

Aber unter den deutschen Fürsten war der erste und einzige, der groß- und edelmüthigste und wirksamste Philhellene, Seine Majestät der jetzt regierende König Ludwig I. von Bayern. Man ist versucht zu glauben, die Zuneigung für Griechenland, der christliche Feuereifer gegen das Türkenthum sey erblich in dieser uralten und erhabenen bayerischen Dynastie,*) wie ihre andern Höhen und Vorzüge. —

---

*) Selbst die königliche Muse bestärkt in diesem Glauben, wenn man die Gedichte des Königs von Bayern aufschlägt. Unter anderem hieher Bezüglichen, die frühere Münchener Zeitschrift „Aurora v. J. 1829 Nr. 24.“ (Urtheil der Eng-

Schon Bayerns großer Kurfürst Maximilian I. eiferte für die Befreiung Griechenlands*), und wenn dieser damalen hierin noch nicht wirksam und thatenreich genug seyn konnte, so lag die Ursache wohl vorzüglich darin, daß zu jener Zeit der Blitzstrahl der Reformation und der unglückselige dreißigjährige Krieg Deutschland zerriß, so daß jener große Fürst seinen Geist und Kraft dem Griechenvolke nicht zuwenden konnte, da er in der deutschen Heimath und in seinem Lande vollauf beschäftiget gewesen.

War auch König Ludwig von Bayern nicht in der Lage, wie mehrere seiner glorreichen Ahnherrn und Regierungsvorfahrer, insbesondere der Erstürmer von Belgrad Kurfürst Maximilian Emanuel, durch die Waffenthat ein christliches Volk gegen den Türken zu unterstützen, so that dieser glorreiche Monarch um so mehr in den Werken des Friedens für das unglücklich gewesene griechische Volk. Neben den vielfältigen und gro-

---

länder über König Ludwigs Gedichte) — und die Flora desselben Jahrs Nr. 209. Gedicht des Königs an Rußlands Kaiser, im Sommer 1828, u. a. m.

*) Bayerische Blätter für Geschichte, Statistik ꝛc. ꝛc. von 1832, Nr. 12. f. f. (nun unter dem Namen „Bayerische Annalen" erscheinend).

Digitized by Google

ßen Unterstützungen nnd der wirksamsten Hülfe jeder Art, war Er Derjenige, der zu rechter Zeit und am frühesten sich als der große Griechenfreund und als solcher zuerst öffentlich zeigte. — Schon vor und während der französischen Expedition nach Griechenland waren Bayern thätig und hülfreich daselbst; junge Griechen wurden in jener ersten Zeit schon in München aufgenommen, und fanden ebenso eine Zufluchtsstätte allda, wie nach dem Falle Konstantinopel's Florenz eine solche für die flüchtigen Hellenen war. König Ludwig ließ griechische Lehr- und Erziehungs-Institute eröffnen, gestattete Aufnahme griechischer Jünglinge in das königliche Kadettenkorps, überließ dem griechischen Kultus die St. Salvatorkirche in München 1829 (wozu Se. Majestät Kaiser Nikolaus prachtvolle Paramente, Bücher und kirchliche Gefäße spendete), und stiftete für dieses Volk noch so vieles Wohlthätige und Herrliche, was wir nicht weiter aufzählen wollen, theils um nicht ruhmredig zu scheinen, theils um nicht Allbekanntes zu wiederholen.

So stand es, als die Augen der drei paciscirenden Mächte sich in Europa's Fürstenhäusern umsahen, und das griechische Volk in seinen Abgeordneten und Primaten zur Wahl des neuen Staats-Oberhauptes schritt. Der bayerische Na-

Digitized by Google

men, das Andenken an die großen Wohlthaten Königs Ludwig lebte schon lange sowohl im Peloponnes als in Livadien und den Cycladen, war es Wunder, wenn sich in der Wahl des Griechenvolks zugleich die Absicht der vorgenannten drei Großmächte begegnete? So wurde nun die Krone Griechenlands dem erhabensten königlichen Vater des Prinzen Otto für diesen angetragen, und nachdem man der Annahme erst gewiß war, durch den Londoner Staats-Vertrag vom 7. Mai 1832. *) die Stipulationen festgesetzt, unter welchen ein Wittelsbacher Griechenlands König werden sollte. —

Als darauf nicht nur alle europäischen Mächte und Regierungen mit Einschluß der Pforte das Königreich Griechenlond und seinen Souverain, sondern die Letztere auch ausdrücklich die Grenzbestimmungen des neuen Staates anerkannt, und die griechische Nation den König Otto selbst auf den Thron von Hellas berufen hat, stehen wir nun da, wo der herbe Abschied von dem alten Vaterlande und die freudevolle Ankunft in dem neuen sich die Hand reichen, die Bayern

*) Siehe Anhang Nr. 1. und königlich bayerisches Regierungsblatt von 1832, Nr. 37 Seite 613 u. ff.

Digitized by Google

mit ihrem Otto ausziehen, und Ihn über fremdes Land und Meer in's neue Land begleiten.

Mag man endlich das welthistorische Ereigniß der Erhebung eines deutschen, eines bayerischen in jeder Hinsicht so viel versprechenden Prinzen auf den griechischen Thron betrachten, von welcher Seite man will, so findet man außer dem allgemein Interessanten, auch vom besondern Standpunkte der bayerischen Interessen aus gesehen, darin einen der glänzenden Lichtpunkte deutscher und bayerischer Geschichten, und eine der folgen- und seegenreichsten Regierungshandlungen Sr. Majestät des Königs Ludwig, welche Bayerns politische Würde in gleichem Grade, wie seine höchsten und theuersten Interessen zu wahren und zu fördern geeignet ist.

Digitized by Google

1832.

Zeitraum vor dem Abgange des Königs Otto aus Bayern, und vor dem Ausmarsche der königlich bayerischen Expedition.

Als in Griechenland die Nachricht über die Annahme der griechischen Krone für den zweitgeborenen Sohn Seiner Majestät des Königs von Bayern, den Prinzen Otto, eingetroffen war, beeilte man sich dort, eine Deputation zu erwählen, welche nach München sich zu begeben habe, um in feierlicher Weise dem ersten Könige der Griechen die Krone anzutragen, die erste Huldigung des Volkes darzubringen, und Ihn zum Abgang nach seinem neuen Staate ehrfurchtvollst einzuladen.

Die Wahl zu dieser großen und erfreulichen Mission fiel auf Andreas Miaulis, Konstan-

Digitized by Google

tin Bozzaris und Plaputos Caliopulos. Das große bayerische National- oder Oktoberfest, das alljährlich in München begangen wird, sah zuerst die griechische Deputation. Es war am 15. Oktober 1832, auf den Namenstag der jetzt regierenden Königin Majestät, nachdem in der Frühe die kirchliche Feier dieses Tages stattgehabt, als des Nachmittags die stattliche Auffahrt der griechischen Deputation nach Hof vor sich gieng. Schlag drei Uhr fuhren die königlichen Prachtwägen durch die Residenz in das Preysingische Palais zur Abholung der Gesandten, und die Auffahrt nahm sogleich auf der entgegengesetzten Seite unter Anführung eines königlichen Majors vom ersten Kuirassier-Regimente und einer Abtheilung desselben unter trefflicher Musik den Anfang. In höchster Galla folgte diesem ein königlicher Bereiter zu Pferde, hierauf zwei zweispännige Wagen, worin die Adjutanten der griechischen Deputation sich befanden. Ein k. Bereiter führte darauf zwei nachfolgende sechsspännige Gallawagen an, in deren ersterem die zwei griechischen Generale, Mitglieder der griechischen Deputation, in Begleitung eines k. Kammerjunkers, saßen, in dem andern aber Admiral Miaulis in Begleitung eines k. Flügeladjutanten fuhr. Die k. Lakaien sämmtlicher Wagen giengen zu beiden Seiten an den Schlä-

Digitized by Google

gen unbedeckten Hauptes, und waren wie sämmtliche Kutscher und Vorreiter in reichen Livreen, und die Rosse ausgezeichnet schön und prachtvoll angeschirrt. Dem letzten Wagen folgte wieder ein Bereiter zu Pferde, und eine zweite Abtheilung Kuirassiere beschloß den feierlichen Zug. Nachdem derselbe dem Max-Josephs-Platze vorbei die Residenzstraße herabkam, und in der Residenz anlangte, gieng er über den s. g. Kaiserhof, und die griechischen Abgeordneten stiegen sodann an der großen Marmortreppe ab. Die Audienz hatte nun unter königlichem Prunke und nach dem Hofceremoniell statt. Dabei zog der Seeheld Miaulis in seinem einfachen und dunkeln Admiralkleide die Augen Aller auf sich, während seine Begleiter Bozzaris und die übrigen in ihrer Nationaltracht mit Pistolen und Dolch im Gürtel glänzten, aber bei ihnen allen ein Blick voll Würde, ja Hoheit bemerkt wurde. Besonders war es ein ergreifender und erschütternder Moment, als die Abgeordneten nach den abgehaltenen Reden mit lautem, warmen und tiefen Tone den Schwur aussprachen:

„Treue dem Könige und dem Gesetze.“

Lichter flammten dabei, und die Schwörenden hatten zwei Finger der rechten Hand auf gewisse Bilder gelegt gehabt, die ihnen aus einem Buche der heiligen Schrift einzeln herausgenommen und

Digitized by Google

dargereicht worden waren. Nicht zu verbergen war die tiefe Rührung Aller bei diesem hochfeierlichen Akte, insbesondere, welche die Worte der nahen Trennung von dem geliebten Sohne Otto auf dem Antlitze des Vaters und Königs Ludwig verursachten, und welche seiner erhabenen Gemahlin Thränen entgleiten ließen, die ein so zärtliches Mutterherz, wie das Ihrige, bei einem so feierlichen, folgewichtigen und rührenden Akte unmöglich zurückzuhalten vermogte. — Auch legte das Gesicht des Grafen von Armansperg, des Hauptes der griechischen Regentschaft, so viel Ernst dar, daß die gefühlte Wichtigkeit seines hohen Berufes deutlich daraus hervorgieng. — In gleicher Ordnung wie oben bei der Auffahrt und unter demselben Gepränge erfolgte darauf die Abfahrt der Gesandten nach beendigter Audienz in ihr Hotel zurück, worauf sich dieselben auf kürzerem Wege zur königlichen Mittagstafel begaben, welche offen gehalten wurde.

So waren nun die ersten Anfänge der innigen Freundschaft und Allianz gegeben, welche Bayern mit Griechenland auf künftige Zeiten befreunden, sofort auch mittelbar Letzteres dem gesammten übrigen deutschen Lande näher bringen sollte; und nachdem den griechischen Gesandten zu Ehren sich tagtäglich Feste auf Feste folgten, die-

Digitized by Google

ſelben die reichen und koſtbaren Sehens- und Merkwürdigkeiten der Reſidenz München beſucht, und einen würdigen Begriff von einem der erſten deutſchen Regenten und deutſchen Lande mit ſich genommen, reiſten ſie nach einigen Wochen als Verkünder der froheſten Botſchaft in ihr Vaterland, daß die Ankunft des erſten Königs des griechiſchen Volkes in wenigen Wochen auf griechiſchem Boden erfolgen werde.

Nun folgten in Bayern raſch auf einander die Vorbereitungen und Zurichtungen, welche die baldige Abreiſe des Königs Otto hervorrief und nöthig machte, und zwar um ſo ſchneller, als die Stimmen aus Griechenland täglich lauter und dringlicher herüber hallten, den König und die Regentſchaft in der Mitte des ungeduldigen und ſehnſuchtsvollen Volkes endlich zu beſitzen; damit aber auch durch den Anfang einer geſetzlichen Zeit die Unruhen und Zerwürfniſſe der Partheien in Hellas und die Fehden der griechiſchen Häuptlinge unter ſich einmal ihre Endſchaft erhielten, denn lange ſchon war ein unglückliches Interregnum, eine geſetz- und herrſcherloſe Zeit in Griechenland eingetreten, jeder wollte befehlen, keiner gehorchen, und die Verwilderung zeigte ſich noch allenthalben in dem bisher ſo unglücklichen Lande, das unter der Jahrhunderte langen, türkiſchen Barba-

Digitized by Google

renherrschaft alle Spur des Rechts, der Ordnung und der Zivilisation verloren hatte. Um dieses mit einem Beispiele zu belegen, wollen wir nur des unseligen Vorfalles gedenken, der sich noch kurz vor der Ankunft des Königs mit den französischen Truppen im Januar 1833 zutrug. — Die Bewohner der vier Stunden von Nauplia entfernten Stadt Argos, der Plackereien und der Bedrückungen müde, welche ihnen von manchen Häuptlingen und deren Leuten zugefügt wurden, baten die fremden Residenten und den französischen General, eine Besatzung seiner Truppen zu senden, um sie gegen die Mißhandlungen zu schützen, durch die sie genöthigt wären, selbst die Bebauung ihrer eigenen Grundstücke zu unterlassen. Eine solche Garnison wurde ihnen bewilligt, und General Gueheneuc, der sich in Argos befand, ließ zur größern Sicherheit der Einwohner einen Tagsbefehl öffentlich bekannt machen, mittelst welchem den bewaffneten Personen verboten ward, künftig bewaffnet in die Stadt zu kommen. Dieser Befehl wurde dreimal, jedoch ohne Erfolg, erneuert, und im Gegentheile bezeugte man darüber Verachtung. Der Sergent einer französischen Patrouille, welche einer Bande von ohngefähr fünfzehn Bewaffneten begegnete, forderte dieselbe auf, sich in ihre Wohnungen zurückzuziehen, ohne sol-

Digitized by Google

chen indeß die Waffen abzunehmen. Diese jedoch, anstatt der friedlichen Aufforderung nachzugeben, fielen den Sergenten an, und streckten ihn in Mitte der Patrouille, die er anführte, todt zu Boden. Der französische General ließ seine Truppen alsogleich unter die Waffen treten, und alle Bewaffneten angreifen, welche sich in dem Augenblicke, um Widerstand zu leisten, in der Zahl von 1200 unter den Rädelsführern Grisiori und Zonga vereinigt hatten. Da diese der Gewalt der Franzosen nicht widerstehen konnten, so warfen sie sich in das Haus eines gewissen Calerghi, und in andere in der Nähe befindliche. Aber auch dort wurden sie angegriffen und daraus vertrieben; der Kampf, der ohngefähr eine Stunde dauerte, endigte mit dem Verluste von dreihundert Individuen von Seite der Griechen. Viele wurden verhaftet, andere entflohen, worunter auch der schon genannte Calerghi. Drei mit den Waffen in der Hand getroffene Offiziere der griechischen regulirten Truppen wurden sogleich von einem französischen Kriegsgerichte abgeurtheilt und erschossen.

Schon diese Verwilderung des griechischen Charakters und der Geist der rohen Gewaltthätigkeit, welche ein großer Theil der Griechen, mit Ausnahme des ruhigen Landvolkes, von ihren türkischen Peinigern gelernt, machte es nöthig, daß

Digitized by Google

König und Regentschaft von einer genügenden Waffenmacht in das neue Reich begleitet wurden; zudem war dieß auch eine der Stipulationen des oben erwähnten Londoner Vertrags vom 7. Mai 1832, worin die drei paciscirenden Großmächte dem Könige von Bayern neben andern großen Unterstützungen für das neue Königreich auch die zur Bedingung machten, eine bayerische Brigade aus den verschiedenen Waffengattungen mit der neuen Regierung nach Griechenland zu senden, da man sich auf die dortigen wenigen Taktikos und die verwilderten Palikaren nicht verlassen konnte, wogegen auch die Großmächte von ihrer Seite den jungen Staat mit einem Darlehen von sechzig Millionen Franken, in drei Zeiträumen zahlbar, zu unterstützen versprachen. Wie insbesondere Frankreich hierin sein Versprechen erfüllte, dem vorgängig seinen Vorschlag in Betreff der Garantie der griechischen Anleihe vor den Kammern motivirte, darüber enthält die Tagsgeschichte das Ausführlichere in der Rede des Finanzministers Humann in der Kammersitzung vom 24. Januar 1833. Die beiden andern vermittelnden Großmächte kamen indessen ihren Verpflichtungen in diesem Punkte eben so treu und großmüthig nach. — So wurde dagegen auch auf bayerischer Seite durch die eben erwähnten Vertrags-Bestimmungen und durch

Digitized by Google

die unabweisbare Nothwendigkeit die k. bayerische Expedition nach Griechenland hervorgerufen.

Zu derselben wurden von dem Könige von Bayern die hier benannten Truppen beordert: das erste Bataillon des 6ten Linien-Infanterie-Regiments (Herzog Wilhelm in Bayern), das zweite Bataillon des 12ten L.-Infanterie-Regiments (König Otto von Griechenland), das erste Bataillon des 10ten L.-Infanterie-Regiments, das zweite Bataillon des 11ten L.-Infanterie-Regiments, — eine Eskadron des 3ten Chevauxlegers-, und eine Eskadron des 4ten Chevauxlegers-Regiments, — sodann eine Artillerie-Fußbatterie und eine sechspfünder Linien-Fußbatterie des ersten Artillerie-Regiments, welche alle successiv in dem Monate November 1832 aus Bayern nach Griechenland ausmarschirten. Der Ausmarsch aller dieser Truppen und der Abschied von ihnen hatte rührende Szenen hervorgerufen. In der Austrittsstation im Markte Nesselwang, k. b. Landgerichts Füßen, wurden die sowohl aus den nähern Garnisonen kommenden Bataillone, als das aus dem Rheinkreise kommandirte Bataillon feierlich und herzlich empfangen. Ehrenpforten, mit den bayerischen Nationalfarben geziert, mit Inschriften zur Verherrlichung des Königs Otto und auf das Lob der scheidenden Truppen waren errichtet, diese mit

Digitized by Google

Erfrischungen von den nahe gelegenen Gemeinden bewirthet, sogar die Torniſter der Soldaten bis zur ersten k. k. österreichischen Eintrittsstation nachgefahren worden. Ueberall wurden diese Braven freudig und ehrenvoll begrüßt; insbesondere war der Abschied eines der scheidenden Bataillone aus der Stadt Kempten feierlich und herzlich, alle Straßen, alle Gasthöfe waren am Tage des Ausmarsches mit Einheimischen und Fremden überfüllt; k. Staabs- und Oberoffiziere, so wie jene der Landwehr, die k. Beamten, Honoratioren, die angesehensten Kaufleute, Bürger und Leute aus allen Ständen hatten sich eingefunden. Der k. Oberstlieutenaut Albrecht nahm die Besuche und Glückwünsche Aller mit eigener Freundlichkeit auf, und als Mittags bei froher Tafelrunde im überfüllten Posthause die Toaste:

Heil dem König Ludwig von Bayern!
Dem vielgeliebten Königssohne Otto,
dem ersten König von Griechenland!
Den tapfern Vaterlands-Söhnen
auf ihrem Zuge nach Hellas!

ertönten, herrschte die lauteste Fröhlichkeit, die sich in immer wiederholten, gegenseitig sich begrüßenden Toasten aussprach, und wobei Gedichte, dem Andenken an König Otto und seine Begleiter gewidmet, vertheilt wurden. Als der Abend heran-

Digitized by Google

gekommen war, und die Abschiedsstunde schlug, war sie ernst und schmerzlich, aber kräftig und männlich wurde dem frohen Wiedersehen mehr als der Wehmuth der Trennung sich hingegeben. Am 23. November riefen mit dem frühesten Morgen die Trommeln zum Austritt aus dem Vaterlande. Wie bei dem Ausmarsch des ersten Bataillons des 6ten Regiments unter dem k. Oberst von Baligand dieser das dem Könige Otto gewidmete Abschiedslied spielen ließ, so begleitete hier der k. Major der Landwehr, mit der Landwehrmusik von Füßen das scheidende Bataillon bis Vils, dem ersten k. k. österreichisch-tiroler Grenzpunkte, wo die Bayern die ehrenvollste und freundlichste Aufnahme von den kaiserlichen Militär- und Civilbehörden zu erfahren hatten.

Solche aufrichtige und lebhafte Theilnahme erregte überall in Bayern die Erhebung des Königs Otto auf den griechischen Thron, und was damit zusammenhieng und solche begleitete. Nicht allein Festlichkeiten in der Residenz und Hauptstadt München, sondern auch in den Kreisen des Königreichs verkündete die lebhafteste Freude und das Gefühl des treuen Bayernvolkes hiebei. Von den vielen dichterischen Produkten, die diese historische Veranlassung hervorrief, wollen wir nur eines den Lesern hier anführen; es ist dieß eine Ode

Digitized by Google

von **Dr. M. Schnemann**, die ihres dichterischen Werths und Schwungs wegen bekannter zu werden verdient.

Königreich Griechenland.

Laßt Kolonieen, welche das Mutterland
Schon in den Ketten, schon in dem Joch gebährt,
Den Britten und Castilianer,
Gallier und Lusitaner gründen!

Wenn's Kind erkranket, kränkelt die Mutter mit.
Wenn's Kind erstarket, reißt es von ihr sich los.
Der Herrscher Staat hat eine Natter,
Für sich gehegt, in dem Mutterbusen.

Selbstständiger Reiche Gründer bekräftigen
Das eig'ne Reich, ihm gebend ein Bruderreich,
Durch Bande des Blut's es vereinend,
Das in den Adern der Herrscher fließet.

Merkur berühret, beide bereichernd,
Nur Brudervölker, mit dem Caduzeus.
Der Künste Austausch und der Früchte
Ist der Empfänger und Geber Seegen.

Heil! Ludwig, Heil Dir, daß Du ein Brudervolk
Bayern gegeben, in den hellenischen,
Von Gott gesegneten Gefilden,
Welchem Du Otto zum König schenktest!

O Sonne Bayerns, Wittelsbachs Heldenstamm!
O Sonne Hellas! Sprosse von Wittelsbach!
Strahlt ewig für eure Planeten
Quellen des Lichts und der Lebenswärme.

Digitized by Google

Neben der lauten und stillen innigen Theilnahme der Einzelnen in Bayern, bewiesen dem König Ludwig die vielen herz- und gemüthvollen Adressen der großen und kleinern Städte und Gemeinden des Königreichs, die bei dem Veranlasse der Thronbesteigung des Königs Otto an Ihn einliefen, wie sehr das Volk die Geschicke und Gefühle seines Königshauses theile und hoch verehre, worauf aber auch der König in seinen Antworten auf die Adressen die volleste Würdigung der Gesinnungen seiner Bayern aussprach, wie die Blätter der damaligen Zeit auf allen Seiten zeigen.

In den Kirchen der ganzen Monarchie wurden Dank- und Bittgebete und feierlicher Gottesdienst gehalten, um von dem Himmel Glück und Segen für König Otto und eine glückliche Reise zu erflehen, so wie auch in den meisten Synagogen passende gottesdienstliche Feier begangen ward.

Auch an weltlichen Festen fehlte es nicht, besonders in den größern Städten Bayerns, nachdem über die glückliche Ankunft des Königs Otto in Griechenland Gewißheit erhalten war. Originell zeichnete sich unter diesen das große und sinnreiche Karrousſel- und Ritterspiel aus, welches zu Augsburg am 11. April 1833 in Gegenwart Seiner Hoheit, des Herrn Herzogs Max in Bayern, sämmtlicher Honoratioren und einer

großen Menge Fremder und Einheimischer aufgeführt wurde, vorgestellt in getreuer Gestalt und Sinne des Mittelalters von einer Anzahl aus dem heiligen Lande zurückkehrender bayerischer Ritter, die Szene nach Hellas und in den Moment ihrer Landung allda auf der Rückfahrt in die Heimath verlegt, wo sie König Otto bewillkommt, und ihnen aufträgt, im deutschen Lande zu verkünden, was sie in Hellas gesehen, und allen Bayern seinen herzlichen Gruß zu entbieten.

Nach den mannigfaltigsten Festen und der allgemeinen Freude rückte nun die ernstere Zeit heran, der Zeitpunkt der wehmuthsvollen Trennung des Königs Otto von seinen königlichen Eltern, von seinem geliebten alten Vaterlande —, und so sind wir daran, Ihn, die Hoffnung, die neue Sonne eines Volkes, auf Den damals Aller Augen gerichtet, auf seiner Reise bis zu den Gestaden des Meeres zu begleiten, wo seine Einschiffung und die seiner begleitenden Bayern und der Regentschaft erfolgen soll.

Ehe wir dieser interessanten Reise nachziehen, müssen wir noch eines wichtigen Aktenstücks aus dieser Periode, vor des Königs Abreise in seine Staaten, gedenken, welches sowohl wichtig in seinen Folgen für Bayern wie für Griechenland ist.

Digitized by Google

Wir meinen den Allianzvertrag der Krone Bayern mit letzterem Staate. *)

Ueber diesen Allianzvertrag wurde von mancher Seite viel gekrittelt, und sogar von manchen Grämlichen für Bayern befürchtet, ersteres insbesondere von einer Parthei Menschen, welche keine reine Freude fühlen können, wenn Glück und frohe Tage für edle Fürsten und ein gutes Volk in Aussicht gestellt sind. So hat man auch damalen versuchen wollen, die Berufung eines bayerischen Prinzen auf den griechischen Thron als eine, dem bayerischen Staate fremde, ja seinen eigentlichen Interessen zuwiderlaufende Familien-Angelegenheit des erlauchten Hauses Wittelsbach darzustellen. Diese Behauptung beruht aber zum mindesten auf einer irrigen und beschränkten, wir wollen noch nicht sagen böswilligen Ansicht.

Seit Jahren war die Staatsklugheit der europäischen Staaten auf Erhaltung des Friedens gerichtet, was wir alle bemerkt haben. Daß Bayern zur Erreichung dieser Absicht, nach seinen Kräften mitzuwirken, ein direktes Interesse gehabt habe, wird nicht in Abrede gestellt werden. Unter den verwickeltsten politischen Fragen war wohl eine der erheblichsten, die griechische, indem bei minder

*) Anhang Nr. II.

umsichtiger Behandlung derselben der Friede sehr bedroht gewesen wäre. Die in der Londoner Konferenz repräsentirten bei der griechischen Angelegenheit durch besondere Interessen sehr nahe betheiligten Großmächte kamen überein, keinen Prinzen aus ihren Regentenhäusern wegen des griechischen Thrones vorzuschlagen, um in das Werk des Friedens nicht den Keim der Zwietracht und der Eifersucht zu legen. Dagegen hatte König Ludwig von Bayern, wie wir schon in unserer Einleitung bemerkt, durch eine hochherzige Theilnahme an dem Schicksale der Griechen die gerechtesten Ansprüche auf Liebe und Dankbarkeit der Hellenen; Bayerns übrige Verhältnisse boten die vollständigste Beruhigung für alle Mächte, der Namen seines Königs aber noch überdem eine Bürgschaft dar, daß ein Sprosse Seines erlauchten Hauses den Wünschen und Hoffnungen des griechischen Volkes vorzugsweise entsprechen werde; so war die Krone dem Prinzen Otto von Bayern angeboten, und das wieder erstehende Hellas jubelte dieser Wahl seinen Beifall zu. Ward demnach durch den Vertrag vom 7. May 1832 Bayern eine direkte Mitwirkung zur Lösung der großen politischen Fragen, zur Gründung eines geordneten und dauerhaften Zustandes der Dinge in Griechenland, und somit zur Befestigung des

Digitized by Google

Friedens von Europa angetragen, so heischten seine eigensten und höchsten Interessen, seine Pflicht und seine Würde als unabhängiger europäischer Staat, einen solchen Antrag nicht abzulehnen. Nahm daher König Ludwig die griechische Krone für seinen damalen noch minderjährigen zweitgeborenen Sohn an, ratifizirte Er den Londoner Vertrag, so rechtfertigen sich auch die daraus hervorgehenden Folgen, der eben erwähnte Allianz-Vertrag mit Griechenland, und die Absendung der bayerischen Expedition dahin.

Es hätte dieser Abschweifung nicht bedurft, wenn wir dieses Staatsaktes nicht erwähnt hätten. Als zum Geschichtlichen unseres Vorwurfs gehörig und eingreifend, konnten wir solch' Staatsdokument nicht mit Stillschweigen übergehen; und damit auch bei denen, welche der Geschichte des Tages nicht mit steter Aufmerksamkeit gefolgt, ein richtiger Begriff über diesen Allianz-Vertrag und seine nothwendige Folge sich bilde, hielten wir für nöthig, einigermaaßen erläuternd einen Augenblick dabei zu verweilen.

Endlich nur noch eine Betrachtung, ehe wir uns von diesem Akte wegwenden, damit auch die Spekulativen ersehen, welche Erwartungen für allgemein nationalen, materiellen Interessen aus

Digitized by Google

dem Allianzvertrage für die Zukunft sich noch in Perspektive stellen.

Nach demselben ist auch ein baldiger Abschluß eines auf billiger Reciprocität beruhenden Kommerztraktates verheißen, (wahrscheinlich zur Zeit der Volljährigkeit des Königs Otto,) welcher dem bayerischen und beziehungsweise deutschen Handel in den Häfen und Inseln von Griechenland alle Vortheile und Begünstigungen einräumen und zugestehen wird, welche die Handelsleute und Produkte der in dieser Hinsicht am meisten begünstigten Nationen dortselbst genießen. Die Wichtigkeit und das Wohlthätige dieser Uebereinkunft für Bayern und beziehungsweise für Deutschland wird dann bald einleuchtend und fühlbar werden. Zur direkten Verbindung mit Hellas hat man nur das Gebiet eines einzigen großen Nachbarstaates, des allen deutschen Zuständen wohlwollenden Kaiserstaates Oesterreich, zu berühren, von dem sich möglichst billige Bedingungen in Bezug auf den dießfallsigen Transitoverkehr zuversichtlich erwarten lassen. Griechenlands herrlicher Boden liefert Produkte, welche wir weder selbst erzeugen, noch entbehren können, und jetzt auf großen Umwegen durch die dritte und vierte Hand mit unverhältnißmäßigen Kosten beziehen müssen; dagegen öffnet ein leichter und steigender, durch die Ueber-

Digitized by Google

siedelung mancher Deutschen und Anderer stets wachsender Verkehr mit Griechenland dem bayerischen und bezüglich deutschen Kunst- und Gewerbsfleiße ein neues Feld der Thätigkeit und einen bisher verschlossenen Weg des Absatzes, welcher demselben nur zum höchsten Vortheile gereichen kann, ihm ein ganz neues, zur Zeit nicht bekanntes Leben verleihen muß, und manche Wunde heilen wird, welche mißverstandene oder mißbrauchte Gewerbsfreiheit oder sonstige Verrückung der Verhältnisse und vernünftigen Ebenmaaßes in manchem deutschen Lande geschlagen. — Aber auch für diejenigen, welche partielle Uebervölkerung oder Uebersetzung der Gewerbe im gesammten deutschen Vaterlande zur Auswanderung nöthigt, bietet Griechenland mit seinem deutschen Könige, seinem milden Himmel und seinem an Fruchtbarkeit keinem nachstehenden Boden, mit seiner verhältnißmäßig noch geringen Bevölkerung, seinem so leichten Absatze und reichen Verkehr zur See, seinen schnellen und direkten Kommunikationen, bei einer viel kürzern und wohlfeilern Reise ein zweites, dem ersten nahe verwandtes Vaterland dar, dessen Vorzüge vor dem weit entfernten theuern Amerika, und dem unter einer versengenden Sonne, den Unfällen räuberischer Horden ausgesetzten Algier, keine weitläufige Auseinandersetzung bedür-

Digitized by Google

fen. Wir werden sonach nicht um Entschuldigung wegen dieses Abstechers zu bitten haben, da er im Interesse des Ausweises vielfältigen und allgemeinen Nutzens geschah.

Nachdem die griechische Deputation nach Griechenland vorausgeeilt, die Regentschaft mit ihrem Personale gleichfalls abgegangen, die bayerischen Truppen schon auf ihrem Marsche nach Hellas begriffen waren, verließ König Otto nun ebenfalls Eltern und Vaterland (es war auf St. Nikolaustag den 6ten Dezember 1832) und befand sich bereits auf seinem Zuge durch einen Theil der k. k. österreichischen Staaten und Italien.

Der Tag der Trennung und Abreise des Königsohns von Bayern und der Abschied von seinen königlichen Eltern wurde seither jährlich von den biedern Bayern in gesellschaftlichen und Familienzirkeln fortgefeiert, und wird noch lange im Andenken bleiben. Wer erinnert sich dort nicht der rührenden Szenen ungeheuchelter enthusiastischer Liebe, welche sich bewieß während des herzergreifenden Zuges durch die Straßen der Haupt- und Residenzstadt und die Gauen des Landes. Es war ein Tag freudiger Theilnahme an der Erhebung eines bayerischen Fürsten auf einen auswärtigen Thron, aber auch zugleich der Trauer über das schmerzliche Scheiden. — Bei allen Freuden hie-

Digitized by Google

nieden auch Leiden! — Darum hat gelitten das Vaterherz des Königs Ludwig und war erschüttert nach dreistündiger Entfernung von der Residenz an der einsamen Waldstelle, wo nach des Vaters und Sohns Umarmung der letzte elterliche Segen erfolgte; — so hat gelitten das Herz der zärtlichen königlichen Mutter an der Mangfallbrücke bei Aibling bei dem innigsten Abschiede; — so hat auch gelitten das Herz des holden königlichen Jünglings bei dem tief ergreifenden Lebewohl von seinem theuern Vaterlande Bayern zu Kiefersfelden.

Als aber endlich der Prinz die erste Stärke dieses Schmerzes besiegt hatte, ward Er ernster, beruhigter und ganz von dem Entschlusse beseelt, durch verdoppelte Anstrengung aller geistigen und moralischen Kräfte dem Vorbilde seines glorreichen Vaters nun in seinem neuen Lande zu gleichen, sowohl in seiner künftigen Regierung, als in den Thaten und Künsten des Friedens, wenn auch Zeit und Umstände des ruhiger gewordenen Jahrhunderts ihm die Bahn der Waffenthaten verschließen sollten. — So ward denn der Weg zum Ruhme im Namen Gottes, mit dem elterlichen Segen und unter den Segnungen des Bayervolkes angetreten, und der Port wurde glücklich erreicht.

Auf dem kurzen Zuge durch den deutschen Nachbarstaat ergab sich außer den Empfangsfeierlich-

Digitized by Google

keiten nichts, was eben geſchichtliche Erwähnung erforderte. Dagegen treffen wir zuerſt mit unſerem erhabenen Reiſenden auf italieniſchem Boden und zwar in Rom ein. Bei Gelegenheit der Ankunft in dieſer Stadt des Erdkreiſes ließ ſich unter vielen insbeſondere eine Stimme herüber hören, welche uns damit bekannt macht, unter welchen gleichen Betrachtungen und Gefühlen König Otto auf der italiſchen Erde empfangen ward, und die wir hier reden laſſen.

„Unter den mannigfaltigen Ereigniſſen der neueſten Zeit bietet vielleicht keines einen ſo anziehenden Stoff für den Denker, als die Erhebung eines deutſchen Fürſtenſohnes auf den Thron von Griechenland. — Erzogen in einem hochgebildeten Kreiſe, genährt mit Allem, was von neuerem Wiſſen und neuerer Kunſt in Deutſchland ſeine Blüthe erreichte, und das ſelbſt auf altgriechiſcher Weisheit und Kunſt ruht, widmet ein junger Fürſt ſich und ſeine Bildung dem merkwürdigen Volke, das durch Hunderte von Jahren der ſchwerſten Unterdrückung ſeine Kraft bewahrte, und ſeinen hellen Geiſt durch tauſendjährige Vernachläßigung. Es iſt dieß eine gütige Vergeltung der Vorſehung und gleichſam eine erſte abſchlägige Zahlung der alten Schuld Europa's an Griechenland.“ — Wer dem jungen Könige Otto genaht,

Digitized by Google

spricht laut die Ueberzeugung aus, Er sey ganz erfüllt von der erhabenen Aufgabe, die das Schicksal ihm gestellt, Er werde redlich ringen, sie zu erfüllen, und in seiner Brust glühe jenes göttliche Feuer, das die glückliche Vollendung großer Bestrebungen verbürgt. Verwirrte Verhältnisse in Klarheit zu bringen, wilde Leidenschaften in Eintracht aufzulösen, die Gemüther zu beruhigen, Künste zu beleben, Wissenschaften einzuführen, Handel und Ackerbau zu ermuntern, Gerechtigkeit zu verwalten, das zerrüttete Daseyn einer halb aufgeriebenen Bevölkerung schützend zu befestigen, aus dem verlöschenden Stamme der Hellenen, ein zweiter Deukalion, ein neu blühendes veredeltes Volk hervorzubilden, das ist die Aufgabe des königlichen Jünglings, die edelste, die je einem Sterblichen zu Theil ward.

So erklärt sich leicht das überall empfundene Interesse für den Jüngling, der willig die glücklichsten Verhältnisse im Vaterlande aufgiebt, der, ein Reisender aus dem Schiffe steigend, ein König dasteht, der aus der frischesten Jugend mit einem Schritte in das ernsteste Mannesalter tritt. Der Schmerz, von welchem bei seinem Scheiden das bayerisch königliche Haus, ja das ganze Land, wo seine kräftige Jugend, sein reines Gemüth ihm hohe Popularität verschafft hatten, ergriffen

Digitized by Google

ward, konnte sich nur durch die segensreichen Folgen trösten, welche dieser Entsagung des Vaterlandes entkeimen, und die Segnungen kommender Griechen-Geschlechter, den Frieden des gegenwärtigen voraus ahnend, begleiteten der König und sein Volk mit sorgsamen Blicken den theuren Fortziehenden über Land und Meer.

Europa stimmte mit ein in diese Empfindungen, und dasselbe Gefühl sprach sich aus in allen Provinzen, die der junge Monarch durchzogen. So zeigte es sich herzlich in Tyrol, so lebhaft bei den phantasiereichen Italienern. Ueberall auch bewiesen Fürsten und Regierungen dieselben freundlich theilnehmenden Gesinnungen.

Um uns mit auf den Weg zu machen, verlassen wir diese Episode, und begleiten nun den König. — Von München aus geleitete Diesen auf der Reise sein erhabener Bruder, Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern. In Bologna ward der König nebst seinem durchlauchtigen Bruder sowohl von dem päpstlichen Delegaten, Monsignor Brignoli, als auch von dem k. k. österreichischen Generale Hrabowbsky bewillkommt. — Prunklos, in Begleitung des Kronprinzen, freute sich der König der schönen Kunstwerke, welchen überall auf der Reise seine Beobachtung geweiht war. In Florenz überraschte der Großherzog die

königlichen Brüder alsogleich durch einen Besuch, welchen diese erwiederten. Alle Ehrenbezeugungen waren veranstaltet; erfreulicher aber noch waren die unermüdlichen Aufmerksamkeiten des Großherzogs, welche die hohen Gäste rührten, da sie aus dem Gemüthe kamen, und die wichtig sind, da sie das schöne Verhältniß italischer Fürsten zu dem neuen Könige andeuten. Ueber Perugia und Terni, wo Kunst und Natur die Fürsten anzogen, gieng die Reise nach Rom.

Am 20. Dezember 1832 des Morgens erblickte nach so vielen Jahrhunderten die Königin der Welt einen König von Griechenland in ihren Mauern. Am folgenden Tage hatte der königlich bayerische Gesandte Graf Spaur die Ehre, den jungen Monarchen nebst dessen königlichem Bruder bei dem heiligen Vater einzuführen. Alle Ehrengebräuche, welche man gekrönten Häuptern bei Gelegenheit päpstlicher Audienzen einräumt, wurden beobachtet: die Edelgarde auf der Treppe, die Vorzimmer angefüllt mit den vornehmsten Würdeträgern, das Entgegenkommen des Papstes. — Mit väterlicher Huld empfieng Seine Heiligkeit das erhabene Brüderpaar. In der langen Unterredung legte der Papst das Schicksal der Katholiken in Griechenland dem jungen Könige an das Herz. Der König Otto

ſagte den gefoderten Schutz gerne zu, denn dieſer Prinz verehrte von ſeiner zarteſten Kindheit an in ſeinen erhabenen Eltern ein Beiſpiel der umfaſſendſten und mildeſten Toleranz. Sein eigenes Herz fodert ihn hiezu auf, und Er wird ſie üben unter ſeinem neuen Volke, eben weil Er durchdrungen iſt von den gerechten Anſprüchen, welche die religiöſen Verhältniſſe aller ſeiner Unterthanen an Ihn zu machen haben. Gegen das Ende dieſer rührenden Audienz ſtellten der König und Kronprinz ihre Adjutanten und den Hofmarſchall von Beſſerer Sr. Heiligkeit vor. Später am ſelbigen Tage empfieng Seine Majeſtät in dem Hotel des Grafen Spaur das diplomatiſche Korps. Der Graf ſtellte der Sitte gemäß beiden Prinzen die Ambaſſadeurs und Geſandten vor, und dieſe Herren präſentirten wiederum ihre Sekretaire. Se. Majeſtät machte den glücklichſten Eindruck auf die Verſammlung. Er ſprach mit gleicher Fertigkeit deutſch, franzöſiſch und italieniſch, und erfreute durch ſeine ruhige Würde, edle Leutſeligkeit und die Klarheit ſeiner feſt ausgeſprochenen Anſichten. Den Repräſentanten von Frankreich und Rußland dankte Er insbeſondere für ihre perſönliche Müheleiſtung bei der Erwirkung der päpſtlichen Anerkennung des griechiſchen Königthums. — Eine Stunde nach den H. H.

Digitized by Google

Diplomaten kamen die Kardinäle, an deren Spitze sich der Kardinal-Dekan Pacca befand. Se. Majestät hatte nämlich gewünscht, den Kardinälen für die Ihm zu seiner Thronbesteigung und zu Weihnachten gemachten Glückwünsche persönlich zu danken, und hatte in dieser Beziehung durch die bayerische Gesandtschaft schreiben lassen.

Am 24. erwiederte der heilige Vater den Besuch. Am Thore der Villa Malta empfieng der Graf Spaur und die Begleitung des Königs und des Kronprinzen den Papst; der Kronprinz kam Ihm bis in den Hof entgegen, und auf der untersten Stufe der Treppe erharrte Ihn der König, welcher Ihn in den Saal führte. Daselbst standen drei Sessel; in der Mitte saß der Papst, der König rechts und links der Kronprinz. Am selbigen Tage war die Regentschaft in Rom angelangt. Graf von Armansperg, General von Heiddeger, Hr. von Maurer und Hr. von Abel. Ehe der Papst sich erhob, ließ Se. Majestät diese Herren eintreten, und stellte sie dem heiligen Vater vor. Freundlich unterhielt sich Dieser mit dem Grafen Armansperg.

Am Weihnachtsabende verfügten sich die königlichen Brüder in die Sixtinische Kapelle, woselbst der Papst die sonst mitternächtliche Messe las. Am folgenden Morgen begab sich das Brüderpaar in

Begleitung der Gesandtschaft in die St. Peterskirche auf die besondere Tribune, woselbst sich auch Se. k. Hoheit der Prinz August von Preußen befand. Der Papst verrichtete das Hochamt in aller Pracht und Umgebung eines Oberhauptes der Kirche. Das ganze diplomatische Korps, viele ausgezeichnete Fremde und vornehme Damen waren zugegen. Feierlicher Gesang hallte durch den prachtvollen Tempel. Es war in der That etwas Großes.

Alle von dem jungen Monarchen erübrigte Zeit war der Kunst und dem Alterthume geweiht. Indessen war die Stunde zur Abreise gekommen, der letzte Tag des Jahres sah Se. Majestät nicht mehr in Rom, und unverweilt wurde die Reise in das Königreich beider Sizilien fortgesetzt, wo die Einschiffung des Königs geschah.

Wir stehen am Schlusse dieser Anfangsperiode, denn was nun folgt, ereignete sich im Jahre 1833. Zur Erläuterung und Vollständigkeit fügen wir indeß noch Folgendes bei. — Es war bisher die Rede von König Otto, dabei aber auch einer Regentschaft erwähnt worden. Es ist bekannt, daß zur Zeit, als der König von Bayern für seinen zweitgebornen Sohn die griechische Krone annahm, Dieser dem achtzehnten Lebensjahre entgegenging. Da die Zeit der Volljährigkeit des jungen Königs erst mit dem zwanzigsten Jahre

Digitized by Google

eintrat, so folgte von selbst, daß Ihm bis zur Erreichung des Volljährigkeits-Zeitpunktes eine Regentschaft beigegeben werden mußte, welche bei ihrem Eintreffen in Griechenland sogleich dessen Regierung anzutreten, wo die bisherige provisorische alldort abzutreten hatte, wie es die Konvention festsetzte. Jene Regentschaft hatte der König von Bayern zu bilden, wozu von Allerhöchstdemselben der frühere k. b. Minister Graf von Armansperg, Staats- und Reichsrath von Maurer und General von Heidegger berufen, und der geheime Legationsrath von Abel als Supplcant beigegeben wurde. Diese Regentschaft und die oben schon erwähnte k. bayer. Brigade begleitete den jungen König nach Griechenland. — Ueber dieses Triumvirat der Regenz etwas zu sagen, ist nicht nöthig, da schon die Wahl des Königs von Bayern die Vortrefflichkeit und die Fähigkeiten dieser Staatsmänner zur Führung einer Regierung verbürgte; indessen sind dieselben sowohl in ihrem Vaterlande als im Auslande rühmlichst bekannt, insbesondere aber der Namen Armansperg von europäischer Bedeutung und schon in den Annalen der bayerischen Vorzeit gefeiert und berühmt.

Endlich aber über König Otto selbst mit einer Charakteristik diese Periode zu schließen, steht uns

Digitized by Google

nicht zu, da über diesen Königssohn die Wahl des griechischen Volks und der drei hohen paciscirenden Mächte der beste Panegyricus ist, und aus der Feder eines Zeitgenossen die Aufzählung all' des Vortrefflichen, das Otto innerlich und äußerlich ausschmückt, für Schmeichelei und Lobrede von manchen gehalten werden dürfte. Wir würden somit einen übeln Dienst an dem Bilde dieser hehren historischen Erscheinung verrichten, unsere individuelle Begeisterung und Verehrung für diesen jungen Monarchen auszudrücken, wo zwei Völker, die ersten Regenten und die größten Kapazitäten längst den Preis über König Otto vor der Welt ausgesprochen haben. Seine vortrefflichste Erziehung, seine eminenten Talente, sein eiserner Fleiß in Vollendung seiner scientifischen und Herrscherbildung, über deren unermüdete Fortsetzung in Griechenland unter Leitung des Staatsraths von Maurer und geheimen Legationsraths von Abel, die Blätter von Zeit zu Zeit Kunde gaben, sein schneller und durchdringender Ueberblick, Einsicht und Auffassungsgabe, wovon unter vielem andern einen Beleg seine so schnell sich erworbene Kenntniß der neugriechischen Sprache giebt, welche Er schon mit großer Geläufigkeit mit seinen neuen Unterthanen spricht, vor allem aber sein edles und gefühlvolles königliches Herz,

Digitized by Google

alle dieſe ſo ſelten vereinten vortrefflichen Eigenſchaften des Menſchen und des Regenten haben Ihn längſt ſchon zum Idol ſeiner Nation erhoben, und werden Ihm einſt den Beinamen des griechiſchen Titus und Trajan erwerben. Kein Wunder, daß die Trennung von einem ſolchen Sohne den königlichen Eltern, insbeſondere der Königin Mutter ſo außerordentlich ſchmerzvoll war, den Bayern gleichfalls unvergeßlich iſt. Nur ein Prinz mit ſolchen herrlichen Gaben und Vorzügen des Geiſtes und des Herzens vermag ſein neues Volk ſo ſchnell und ſo feſt an ſich zu feſſeln, wie uns alle Berichte aus Griechenland kundgaben, denn die Griechen lieben und verehren Ihn unausſprechlich, was ſich bisher überall und ſtets offenbarte; nur ein ſolcher Herrſcher, der ſchon ſeit einigen Jahren gewiſſermaßen mit der Nation herangewachſen und herangereift war, verbürgt eine glückliche Zukunft für Griechenland, und ſo ſcheint es die ewige Vorſehung wahrhaftig gut mit den Griechen gemeint zu haben, daß ſie dieſen königlichen Otto von Bayern ihnen ſchenkte, als ihren Herrſcher und Gründer ihrer neuen Dynaſtie berief.

Dem Bilde ſeiner Seele und ſeines Geiſtes entſpricht auch das äußere Bild, denn wer Ihn geſehen, und auch die beſten über Ihn herausgekommenen Bildniſſe, geſteht, daß das Original

Digitized by Google

die Kopie weit hinter sich zurücklasse. — Was Griechenland an Ihm errungen, weiß es, was Bayern an Ihm verloren, fühlt es, und dieß Gefühl auszusprechen und es den Jahrhunderten zu überliefern, hat Letzteres mehrere herrliche Monumente errichtet, welche in der folgenden Periode ihre ausführlichere Erwähnung finden werden.

Digitized by Google

1833.

Ankunft des Königs Otto im Neapolitanischen, Einschiffung in Brindisi ꝛc. ꝛc.

Der Ankunft des griechischen Königs in den neapolitanischen Staaten wurde von Seiten des Königs beider Sizilien alle mögliche Aufmerksamkeit gewidmet, und zu dessen würdigem Empfang überall hin Befehle ertheilt. Nachdem Se. griechische Majestät in Brindisi *) angekommen, in dessen Hafen schon die Schiffe zur Abfahrt bereit lagen, verfügten sich Allerhöchstdieselben am 14. Januar an Bord der brittischen Fregatte Madagascar, als das Schiff, das auf Befehl der großbrittanischen Regierung zur Disposition des

*) Brindisi, eine Seestadt am adriatischen Meere in der neapolitanischen Provinz Otranto gelegen.

Königs gestellt, in allen seinen Theilen und Gemächern prachtvoll ausgeschmückt, und das bestimmt war, den Griechen ihren neuen Fürsten zuzutragen. Eine unübersehbare Volksmenge hatte sich vom k. Pallaste bis zum Hafen versammelt, welche die beiden königlichen Brüder mit fortwährenden Evivas begleitete. Der Empfang des Königs von Seiten der Schiffe war ein ebenso imposantes als rührendes Schauspiel. Die Fregatten wechselten mit den Salven, und die Schiffskapitäne boten Alles auf, um den geliebten Fürsten mit allen königlichen Ehren zu empfangen. König Otto bestieg alle Schiffe, überall mit derselben Liebenswürdigkeit Alles entzückend, und von allen mit derselben Ehrfurcht und Liebe empfangen. Die beiden Brüder blieben bis nach zehn Uhr Nachts in den geschmackvoll eingerichteten Appartements des Königs auf dem Schiffe Madagascar. Nach einem langen schmerzlichen Abschied verließen Se. k. Hoheit der Kronprinz die Fregatte, und traten, kaum am Ufer gelandet, noch in der Nacht die Rückreise zu Lande nach Neapel an, wobei Se. sizilianische Majestät gleichfalls alle Vorkehrungen zur Bequemlichkeit und Sicherheit der Reise zu treffen befohlen hatte. — Am folgenden Tage erfolgte die Abfahrt, nachdem den Tag vorher noch ein undurchdringlicher Nebel auf dem

Digitized by Google

Meere lag, nunmehr bei klarem Himmel und dem günstigsten Winde. Auf dem Madagascar aber befand sich noch außer dem Könige und dessen Gefolge die Regentschaft und der Staab der kgl. bayerischen Expedition, zu der wir uns nun wenden und sehen müssen, wie sie ihren Landmarsch bis nach Triest zurückgelegt, wie ihre Einschiffung vor sich gegangen, und was sie für Schicksale auf der See bis nach Griechenland erlebt und überstanden haben.

Landmarsch der königl. bayerischen Expedition, ihre Seefahrt nach Nauplia, Begebenheiten auf der Reise.

Den Bestand des bayerischen Hülfkorps, das den Zug nach Griechenland machte, haben wir oben schon angegeben. Der Befehlshaber der ganzen Brigade war der k. b. General-Major Freiherr von Hertling. Unter Befehl und Führung desselben durchzogen diese Truppen Tyrol, das Krainische und Illyrische nach Triest, dem allgemeinen Sammelplatze und Einschiffungsorte. Ueberall wurden sie mit Herzlichkeit und als deutsche Brüder, von den k. k. Militärbehörden aber, wie schon oben erwähnt, mit aller Auszeichnung empfangen. Ueber das Eintreffen in der Vor- und Umgegend von Triest lassen wir

Digitized by Google

einige Mittheilungen und Schilderungen von Augenzeugen, k. bayer. Offiziers der Expedition, hier folgen. „Ueber Laibach und Adelsberg vor Prevald angelangt, nimmt man eine auffallende Veränderung in der Atmosphäre wahr. Ueber Senosetsch hinaus war aller Schnee verschwunden, die Luft milde, und eine unübersehbare Fläche mit Steinen und aus der Erde hervorragenden Felsen bedeckt. — Früher schon hörten wir von der furchtbaren Bora (dem Boreas der Alten) und allgemein fürchteten die Bewohner, sie dürfte uns auf diesem Marsche überraschen. Von solchen Winden haben wir im Vaterlande zum Glücke kein Exemplar. Es stehen wenig Bäume, und diese sind verkrüppelt, stets blätterlos und ihre Aeste alle nach der Richtung, welche der Wind nimmt. Kein Halm, kein Gras sprießt hier, keine Seele verlangt hier eine Hütte zu bauen, und sieht man hier und da an der Straße einzelne Gebäude, so sind es solche, welche einzig und allein zum augenblicklichen Schutze errichtet sind. Sie sind höchstens fünf Fuß hoch, aus massiven Steinen erbaut, und mit einem äußerst flachen Dache versehen, damit sie der Wuth des Sturmes widerstehen können. Die Bora kündet sich durch ein starkes Pfeifen in der Luft an, und wer hier nicht augenblicklich eine Zuflucht findet, ist in

Gefahr, unter den Steinmaſſen hin und her geſchleudert zu werden, oder gar ſein Leben zu verlieren. Die Gaſtwirthe ſind verpflichtet, die Fuhrleute nicht dieſe Strecke befahren zu laſſen, wenn ſie glauben, daß die Bora im Anzuge ſey. Sind jedoch Laſt- und Güterwägen ſchon im Bereiche dieſes Sturmes, und er überraſcht ſie, ſo verlaſſen die Fuhrleute unverzüglich die Wagen, und wenn es die Zeit nicht mehr erlaubt, auch die Pferde, und ſuchen Schutz, wo ſie nur immer können. Gräßlich haußt dann die Bora, die Wagen ſtürzen, die Pferde werden ſcheu, zerſchlagen alles, ſuchen ſich von den Strängen loszureißen und verunglücken meiſtens. Selbſt Trieſt und die Umgegend iſt menſchenleer, wenn die Bora haußt, und keine Seele betritt die Straßen. —

Dieß war ein Theil des Landweges, den die Expedition marſchirte; ſie kam zu Lande dießmal glücklich durch, ſollte aber zur See dreimal ſchwer fühlen, womit ſie zu Land verſchont blieb.

In Seſana, drei Stunden von Trieſt, erwartete eine Deputation der Trieſter deutſchen Handelſchaft die bayeriſchen Truppen, und bewirthete die erſte und die folgenden Kolonnen mit einem tüchtigen Dejeuner. Auf der Höhe von Optſchina genoſſen die Ankömmlinge den überraſchendſten Anblick. Trieſt und das Meer in einer unüber-

Digitized by Google

sehbaren schwarzgrünen Fläche lag tief unter ihnen. Hier wurde kurze Zeit Halt gemacht. — Nach der Schilderung von Offizieren der Expedition ist solch' ein Anblick über alle Beschreibung und Gefühle. Jede Minute, die der Dienst den Offizieren und Soldaten übrig ließ, fand sie auf dem Molo oder in kleinen Barken, nach den vor Anker gelegenen russischen, französischen und englischen Schiffen steuernd, welche die Seefahrt leiten sollten. In Triest selbst fanden alle eine sehr schöne Stadt, darin viele und schöne Straßen und Gebäude, ein unendliches Gewühl von Käufern und Verkäufern, mit ihrem Geschrei die Ohren betäubend, herrliche noble Anstalten, Gesellschaften, Casinos, besonders das deutsche, und eine sehr schöne Börse. Der griechische Handelstand gab sämmtlichen bayerischen Kolonnen ein ausgesuchtes Diner, und machten sich diese Herren überhaupt mit den Bayern viel zu schaffen, in der fröhlichen Hoffnung einer baldigen bessern Existenz.

Die Zeit der Einschiffung war nun gekommen. Das erste Bataillon erhielt drei Schiffe: Asträa, ein Dreimaster, für den k. Oberstlieutnant Herbst und drei Kompagnien; Morawo für den k. Major Schmeckenbecher und eine und eine halbe Kompagnie; dann Toscano wieder für eine und eine halbe Kompagnie; letztere zwei waren Zweimaster.

Digitized by Google

Später kam noch ein Schiff, Isabella, dazu, weil die Mannschaft zu dicht lag, und die Schiffskapitaine erklärten, daß sie bei so starker Ueberladung der Schiffe nicht für Unglück stehen könnten. Nach vollendeter Einschiffung wurden die Anker gelichtet, und mit frischem Winde in den Hafen von Pirano gesegelt (zwölf Seemeilen von Triest). Hier sollte die Ankunft der übrigen Kolonnen erwartet werden. Diese trafen auch nach und nach ein, und die Abfahrt der ganzen Flotte war auf den 1. Januar 1833 bestimmt, als plötzlich am Vorabende sich die Bora mit aller Wuth einstellte. Nach den übereinstimmenden Beschreibungen Aller war der Hafen außerordentlich bewegt, und im offenen Meere sah man die Wellen thurmhoch ihren Schaum spritzen. Alles, was nur einigermaßen den Wind auffangen konnte, wurde auf allen Schiffen eingezogen; die Thaue an den Ankern wurden verlängert, die Schiffe hoben sich, und stiegen zuletzt mit ihren Vorder- und Hintertheilen so hoch, daß nichts mehr auf seinem Platze blieb, wenn es nicht angenagelt war. Nun suchten Alle nach Möglichkeit zu balanciren, doch Viele unterlagen dieser ungewohnten Bewegung und zahlten den gewöhnlichen Tribut. — Besonders waren die Soldaten stark von der Seekrankheit befallen, was bei der starken Bewegung der

Digitized by Google

Schiffe zu mancher komischen Szene Veranlassung gab. Dieser Sturm dauerte mit gleicher Heftigkeit bis zum fünften Januar Morgens, wo er sich legte. — Gleich des Nachmittags kam ein Avisschiff zur Abfahrt, und desselben Tags Abends fünf Uhr wurden die Anker gelichtet. Ein allgemeiner Jubel erhob sich, der Wind war gut.

An eben diesem Tage Nachmittags segelte die k. großbrittanische Fregatte Madagascar, befehligt von dem Kapitäne Lyons, mit dem Staabe der k. bayerischen Truppen und dem Reste des Convoys bei frischem günstigen Winde gegen Pirano. Allda vorbeifahrend, wurde dem in diesem Hafen liegenden Geschwader der Bayern durch Signale angedeutet, in die See zu stechen. Die Abfahrt wurde auch sogleich bewerkstelligt, und der Convoy folgte nebst der französischen Korvette Cornelia, welche bereits einige Tage vor der Vorüberfahrt der gedachten brittischen Fregatte allda angelangt war, um die erforderlichen Weisungen behufs der Abfahrt zu ertheilen, der Fregatte Madagascar, welche nach Brindisi segelte, um daselbst den König Otto nebst der Regentschaft an Bord zu nehmen. Bald nach der Abfahrt des Madagascar von der Rhede von Triest lichtete auch die kaiserl. russische Fregatte Anna, Kapitän Seliwanoff, an deren Bord sich der Befehlshaber

Digitized by Google

der Truppen befand, die Anker, und segelte ebenfalls nach Brindisi ab, wornach der Rest des Convois, an dessen Bord sich noch ein Theil der k. bayerischen Truppen nebst ihren Dependenzien befand, ebenfalls abging. Nachdem der Convoy solchergestalt in den Gewässern von Pirano beisammen war, trat er unter Eskorte der obbesagten Kriegsschiffe der vermittelnden Höfe seine Fahrt nach Morea an. Das Geschwader bestand aus fünfunddreißig Fahrzeugen, wovon dreiundzwanzig k. k. österreichische Flagge und zwölf griechische Flagge führten. Nur drei davon mußten noch später nachfolgen. — Das auf den Schiffen befindlich gewesene k. bayerische Korps bestand aber aus 3700 Mann mit hundert Pferden.

Die Segel mit frischem Winde geschwellt, die Brust mit Hoffnung und Heiterkeit erfüllt, ging nun die Fahrt eine Zeit lang erwünscht den herrlichen Küsten Dalmatiens entlang, an den Inseln Sansego, Grossa, Lissa, Agosta, Mileda, Marean, der Stadt Cattaro und Budua (wo das türkische Gebiet betreten ward), weiter an Pelegrino und Saseno vorbeifahrend. Vor dieser Insel mußte die Flotille vier Tage laviren. Die Bora kam zum zweitenmale und heftiger als das erstemal; dazu kam noch Nachts ein Erdbeben, welches alle Schiffe auf eine Art erschütterte, als

Digitized by Google

wären sie gescheitert, und viele waren, die noch selbst am Tage nicht anderst glauben wollten. — Am 20. Januar gegen Abend wurden endlich im Hafen von Corfu die Anker geworfen, den folgenden Tag Rasttag gemacht, um süßes Wasser und frische Lebensmittel aufzunehmen. Von hier aus schiffte der König auf seiner Fregatte stets mit der ganzen Eskadre. In Corfu stieg der König an's Land und wurde feierlich empfangen. Auch viele der Mannschaft benutzten die Erlaubniß, an das Land zu gehen. Die Engländer bewiesen sich hier sehr splendid und gastfreundlich, Gastmahle und Bälle wechselten. Das allda garnisonirende englische Jägerregiment machte durch seine Haltung, seine schöne und zweckmäßige Bekleidung und Bewaffnung, so wie durch seine schönen Leute lebhaften Eindruck. Drei Tausend Mann Engländer und eine starke Bevölkerung machen Corfu sehr lebhaft. Einen schönen Anblick gewährt dessen Küste, sie ist rings herum mit Oliven besetzt, welche sich die Berge hinaufziehen, und die ganze Gegend mit ihrem Leuchtthurm bietet ein sehr malerisches Ansehen dar.

Hier können wir nicht unterlassen, eines kleinen Vorfalls zu erwähnen, der uns einen Blick in das menschenfreundliche Herz des Königs Otto gewährt. Der damalige Gouverneur, Lord Nu-

Digitized by Google

gent, suchte den König, so weit es der kurze Aufenthalt erlaubte, mit den schönsten Parthien der Insel bekannt zu machen; Er wurde von dem Lord nach den verschiedenen Gegenden hin bis zu dem Passe San Pantaleone geführt, um Gelegenheit zu haben, die Schönheit der Landschaften auch im Innern dieser Insel zu sehen. Bei der Rückkehr von einem dieser kleinen Ausflüge trat der König in ein Gasthaus in dem Dorfe Scipero ein, und verlangte in wahrhaft spartanischer Weise etwas Brod, Käse und Wein. Da Er das Landvolk sich versammeln sah, indem es Sr. Majestät seine Freude über die dem Dorfe bewiesene Ehre bezeugen wollte, befahl der König, für sämmtliche Leute Brod und Wein herbeizubringen, damit sie seine Gesundheit trinken möchten; und Er Selbst, von Lord Nugent unterstützt, zerschnitt das Brod, welches unter die Menge vertheilt wurde.

Am 22. Morgens wurden die Anker gelichtet, und die Schiffe lavirten die verschiedenen Windungen hindurch in die offene See.

Von Corfu aus ging die Fahrt mittelmäßig. Der Wind war nicht immer günstig, oft blieb er ganz aus; so wurde langsam an Cefalonia, Zante und Koron vorüber gesegelt, und am 24. Mitternachts bis Cerigo gekommen. Unterdessen hatte sich aber die heillose Bora zum drittenmale eingestellt,

Digitized by Google

warf die Schiffe bis Maina zurück, schüttelte sie unbarmherzig heftiger noch als früher, und war auch hier noch gefährlicher. Um einen Begriff von dem Seeunwesen zu geben, nur folgendes: Das Schiff Asträa, das größte von der ganzen Flotte, mit Ausnahme der Fregatten, wurde von seinem Kapitäne Tomassich erfahren, ruhig und unerschrocken über und durch die Wogen geführt, so daß die Mannschaft derselben im Verhältnisse zu den andern kleinern Schiffen weniger von dem unangenehmen Hin- und Herwerfen empfand, und doch geschah es, daß Alles in den Kajüten über- und zusammenstürzte, die Offiziere auf ihren Matratzen hin- und herkugelten, alles Zerbrechliche in Scherben auf dem Boden lag, und besonders die Soldaten, denen bei solchen Gelegenheiten verboten war, auf's Verdeck zu kommen, sohin unter Deck sehr dicht zusammenlagen, wurden ganz besonders hart mitgenommen. Die Lagen waren bald mit den Füßen drei Fuß höher als mit dem Kopfe, bald umgekehrt; ganz unbarmherzig wurden sie bei einer plötzlichen Wendung des Schiffes unter- und übereinander geworfen. Die Schiffswand der Asträa stand bei ruhigem graden Laufe an 16′—18′ über dem Wasser, und bei diesem Sturme legte sich das Schiff so auf die Seiten, daß man über Bord mit der Hand

das Waſſer erreichen konnte. Dazu kam noch die fatale Krankheit, welche keinen Soldaten verſchonte. Man denke ſich mehrere hundert Menſchen in einen engen Raum zuſammengepreßt, von der heftigſten Bewegung des Schiffes hin- und hergeworfen, ein unausgeſetztes Erbrechen und keine Möglichkeit, auf das Verdeck kommen zu können, dabei eine Hitze zum Verſchmachten, und man kann ſich von der horriblen Konfuſion einen Begriff machen. — Am 26. war der Sturm am heftigſten und die Geſichter am längſten, und Alles war unter den verſchiedenſten Gefühlen geſpannt, welches das Ende dieſes gräßlichen Wüthens der beiden Elemente ſeyn dürfte? Endlich und endlich hatte ſich auch dieſer Sturm gelegt, und man fing wieder an zu ſprechen, zu lachen und ſich gegenſeitig über die verſchiedenen Geſichter, die der Sturm den Einen oder den Andern ſchneiden ließ, zu necken. — Jetzt gelang es erſt, wie wohl mit ſtarkem Laviren, vom 24. bis den 27. bei dem Cap Cervi und St. Ange herumzukommen, Napoli di Malvasia (alt Epidauros), die Inſel Spezzia und Porte Delfino vorüberzuſchiffen, und ſo ſahen ſich am 30. Januar 1833 Morgens 9 Uhr die Schiffe am Eingange des Hafens von Napoli di Romania (Naupleion) oder gewöhnlich Nauplia.

Digitized by Google

Ehe wir in die vorläufige Residenz des Königs eingeführt werden, wollen wir noch einige Ereignisse auf und mit andern Schiffen flüchtig berühren. Der letzte Sturm hatte mehreren Schiffen der Flotte bedeutend zugesetzt; selbst die Königs-Fregatte war nicht ganz frei von Bedrängnissen. Unter andern fiel ein Sekretär des Königs in der Dunkelheit des Abends über Bord in's Meer. Er gieng auf dem Verdecke spazieren, wollte in das Meer sehen, kam aber unglücklicher Weise an die Stelle, wo eine kleine Thüre angebracht war. Die Thüre wich dem Drucke seines Körpers, und er lag in den Fluthen. Doch in demselben Augenblicke stürzte sich ein junger Matrose von der Höhe des Mastkorbes ihm nach, und förderte ihn wieder zu Tage. Se. Majestät der König soll Zeuge dieses Vorfalles gewesen seyn, und hatte die Gnade, den jungen Matrosen augenblicklich mit einer goldenen, mit Diamanten besetzten Uhr zu beschenken, und ihm zu versprechen, diese That seinem königlichen Vater zu schreiben und weiter für ihn zu sorgen. Später hörte man auch, daß dieser junge Matrose die goldene Verdienstmedaille von Sr. Majestät dem Könige Ludwig erhalten habe.

Härter wurde die russische Fregatte mitgenommen, worauf sich die Generalität befand. Diese

Digitized by Google

Fregatte wurde bis nach Kandia (Creta) verschlagen, verlor einen Mast und mehrere Segel, und war den Wellen so preisgegeben, daß sie hoch über das Verdeck zusammenschlugen; nur durch die außergewöhnlichste Geistesgegenwart eines russischen Steuermanns wurde sie vom Scheitern gerettet. — Der bayerische Militär-Apotheker war zwei Tage in Lebensgefahr, die Wogen schlugen in seine Kajütte, welche fast bis zur Decke mit Wasser gefüllt war, was ihm jede Selbstrettung benahm. Endlich wurde er noch zur rechten Zeit aus seinem nassen Grabe hervorgezogen. Ein anderes Schiff verlor sein Hintertheil durch das Anprellen eines andern daneben segelnden, kurz vor dem Einlaufen in den Hafen von Nauplia. So gab es hier und da noch Manches, was nachher zu vielen komischen Aeußerungen und Bemerkungen Anlaß gab.

Die ganze Seereise hatte vierzig Tage gewährt, und auf derselben bestand die Expedition drei heftige Stürme; als vom 1. bis 4. Januar im Hafen von Pirano, — vom 17. bis 19. bei der Insel Sasena (dieser mit Erdbeben begleitet), und den vom 25. bis 27. Januar bei der Insel Cerigo, am Vorgebirge von Maina. — Die Seeroute gieng von Triest bis Pirano, 10 Seemeilen; vom 23. Dezember 1832 bis 5. Januar 1833 im

Digitized by Google

Hafen von Pirano; 5. bis 6. Januar Rovigno, 50 Seemeilen; 6. bis 7. Sanſego, 18; 7. bis 8. Inſel Groſſa, 30; 8. bis 9. Liſſa, 75; 9. bis 10. wegen widrigen Windes Stillſtand; 10. bis 11. Inſel Agoſta, 15; 11. bis 12. Meleda, 27; 12. bis 13. Marca, 24; 13. bis 14. Stadt Cattaro, 15; 14. bis 15. 10 Seemeilen; 15. bis 16. Inſel Pelegrin, 15; 16. bis 17. Saſena, 40; 17. bis 18. wegen widrigen Windes 4 Seemeilen; 18. bis 19. Sturm mit Erdbeben, Stillſtand; 19. bis 20. Corfu, 30; 21. im Hafen von Corfu; 22. bis 23. Inſel Cephalonia, 90; 23. bis 24. Stadt Coron, 88; 24. bis 25. Inſel Cerigo, 20; 25. bis 26. wegen Sturms Stillſtand; 26. bis 27. Stillſtand; 27. bis 28. Napoli di Malvaſia, 38; den 28. bis 29. Inſel Spezzia. 30; endlich 29. bis 30. Napoli di Romania, 26 Seemeilen. Dieſe nicht kurze Seereiſe machte, wie wir ſo eben ſahen, die Expedition mit den Gefahren und Beſchwerden zur See hinlänglich bekannt, und während derſelben verloren mehrere der Mannſchaft ihr Leben, unter andern auch zwei Offiziere, wovon der eine indeß kaum Rekonvaleſzent zu Land, dennoch den Marſch und die Seefahrt aus edler Reſignation mit unternahm, aber dadurch ein Opfer ſeines Dienſteifers wurde.

Wegen des individuell Intereſſanten einer zur

See gehaltenen Grabrede, wie auch wegen der Würdigkeit des bayerischen Offiziers, dem sie gesprochen ward, können wir nicht umhin, dieselbe einschaltungsweise, ehe wir den griechischen Boden betreten, hier folgen zu lassen.

Rede des k. b. Oberstlieutenants von Albert, gehalten am Sarge des auf der Reise nach Griechenland verblichenen k. b. Lieutenants Hrn. Johann Gottlieb Falckh aus Lindau, am Borde des Demetrius, den 13. Januar 1833.

„Meine Herren! Sie, die Sie den Verewig„ten, den wir leider hier so frühe den Wellen „übergeben müssen, länger und genauer kannten „als ich, gaben ihm das ehrenvolle Zeugniß, daß „er als Mensch und als Offizier höchst schätzens„werthe Eigenschaften besaß. Er war seinen wür„digen Eltern und Geschwistern ein zärtlicher Sohn „und Bruder, seinen Kameraden ein treuer, ver„träglicher und liebevoller Freund, dem es unmög„lich war, Jemand zu kränken oder zu beleidigen; „als Offizier aber war er ein Mann von Ehre „im strengsten Sinne des Wortes, sein früher „Tod liefert den schönsten Beweis seines feinen „Ehr- und Pflichtgefühls. — Kaum von einer „schweren Krankheit erstanden, würde es ihm

Digitized by Google

„Keiner von uns verargt haben, wenn er von die„ser Expedition nach Griechenland, wohin der „Dienst ihn rief, sich frei gemacht hätte; allein „der Gedanke, sich einer so ehrenvollen Bestim„mung zu entziehen, war seinem Zartgefühle un„erträglich; dringend bat er, daran Antheil neh„men zu dürfen, opferte so seine noch geschwächte „Gesundheit seinem Ehrgefühle, und starb treu „seiner Pflicht, treu seinem Könige, wie der „bayerische Soldat immer zu sterben gewohnt ist.“

„Mit diesem herzerhebenden Bewußtseyn ruht „es sich überall sanft, es sey in der Tiefe des „Meeres, es sey im Schoose der Erde, das Auge „des allmächtigen und allbarmherzigen Gottes, vor „dessen Throne die Seele unser's lieben Kamera„den bereits den Lohn für sein tugendhaftes und „ehrenvolles Leben erhalten hat, dringt überall „durch und wird ihn auch hier dereinst finden, „wenn die letzte Posaune erschallt.“

„Eine höhere Rücksicht, das Leben und die „Gesundheit mehrerer Hunderte ihrem Könige „und dem Vaterlande treu ergebener Soldaten, „macht es mir auf dem engen Raume dieses Schif„fes zur Pflicht, den Leichnam des Verewigten „früher als gewöhnlich und gesetzlich zur Ruhe „bringen lassen zu müssen, darum nur noch einige „Worte an Sie, junge Männer: Herr Junker,

„und Sie meine Herren Kadetten und Unter-
„offiziers! die sie nach der dienstlichen Be-
„stimmung einer höhern Beförderung entgegen
„sehen dürfen, fassen Sie an dem Sarge dieses
„Offiziers den festen und unerschütterlichen Vor-
„satz, unter allen Verhältnissen und Beschwerlich-
„keiten unseres Standes treu den Gesetzen der
„Ehre, treu ihrer Pflicht, treu ihrem Könige und
„dem Vaterlande zu leben und zu sterben, und
„sich zu bestreben, das herrliche Zeugniß, das
„heute diese würdigen Offiziers ihrem verewigten
„Kameraden gaben, daß er nie Jemand beleidigt
„oder gekränkt habe, mit sich in's Grab nehmen
„zu können. — So wollen wir denn in Gottes
„Namen den Leichnam des Verewigten den Wel-
„len des Meeres übergeben; sein Andenken wird
„in unseren Herzen fortleben."

„Er ruhe im Frieden!"

Nach so vielen Gefahren und Widrigkeiten brach nun die Sonne hervor, und die Tage der Freude kamen. König Otto war mit allen Schiffen der Expedition glücklich im sichern Port angekommen, an den Gestaden seines neuen Reichs und jetzigen Vaterlandes, wo die Ausschiffung in einigen Tagen vor sich gehen sollte.

Den 30. Januar des Morgens 9 Uhr segelte

Digitized by Google

das Geschwader in den Hafen von Napoli di Romania, dem aus der Ferne der Palamides und Itsch-Kalé, zwei Felsen-Vestungen dicht an Nauplia, entgegenstarrten. Die königliche Fregatte zog alle Flaggen auf, und wurde durch zwei weiße Bote in den Hafen bugsirt, weil der Wind gerade günstig war. Alle daliegenden russischen, französischen, englischen und österreichischen Kriegsschiffe, so wie die griechischen Fregatten salutirten aus hundert Kanonen, ebenso Itsch-Kalé und Palamides. Eine große Menschenmenge war auf den Felsen ringsherum, und bedeckte die Ufer in den buntesten Farben. Kaum waren die Anker geworfen, so sah man viele Barken und Bote dem königlichen Schiffe zurudern, die dasselbe alsbald wie ein Bienenschwarm umgaben, andere umsegelten die übrigen Schiffe der Expedition, um sie zu betrachten. Nachmittags zwei Uhr machte der König auf den verschiedenen Kriegsschiffen, unter Abfeuern von 21 Kanonenschüssen jedesmal bei der Ankunft und Abfahrt, seinen Besuch. Nachts und zwar drei Nächte hindurch war die Stadt glänzend beleuchtet, so wie das vier Stunden davon entfernte Argos. Tausende von Lampen spiegelten sich im Meere.

Am 3. Februar früh sechs Uhr wurden sämmtliche Truppen debarquirt. Das 6te und 12te Re-

Digitized by Google

giment bezogen Itsch-Kale, das 10. Palamides, das 11te ein Lager zwischen der Vorstadt Pronia und Aria. Am 6. Februar erfolgte die Ausschiffung des Königs und der Einzug in Nauplia unter Kanonendonner, in welchen sich die Trommeln und die rauschende Musik mischte. Tausende im schönsten griechischen Schmucke harrten ihres neuen geliebten Monarchen. Der König fuhr in einer brittischen Schaluppe an das Land. Das Fahrzeug wurde von den englischen See-Kadetten, größtentheils Söhne vornehmer Familien, gerudert. Sie waren ganz weiß gekleidet, mit über die Schulter laufenden großen blauen Scherpen, in deren Mitte ein O sichtbar war. Tausendstimmiges Lebehoch schallte Ihm entgegen, dem Könige, über den Alle hoch erfreut waren, Ihn so blühend und freundlich lächelnd, verbunden mit so männlicher Würde, zu erblicken. Der feierliche Einzug des Königs von Griechenland und der Regentschaft des Königreichs hatte nun auf folgende Weise statt:

Bei dem Anbruche des Tages, 25. Januar (6. Februar), ward die Feier desselben von dem Fort Itschkale durch 21 Kanonenschüsse verkündigt. Um 11 Uhr des Vormittags setzten sich sämmtliche Abtheilungen des k. b. Armeekorps in Marsch, und wurden auf der von Nauplia nach Argos führen-

Digitized by Google

den Straße, dem für die Landung des Königs und der Regentschaft bestimmten Platze gegenüber aufgestellt. Sobald die Truppen angelangt und in Reihe und Glied waren, wurde von der Artillerie derselben durch drei Kanonenschüsse das Signal zu der Ausschiffung Sr. Majestät und der Regentschaft gegeben. Die am Borde der k. französischen Korvette Kornelia gewesene Deputation der griechischen Nation, aus den H. H. Andreas Miaulis, Konstantin Bozzaris und Plaputas Kaliopulos begaben sich sofort an Bord der k. großbrittanischen Fregatte Madagascar, um den König und die Regentschaft daselbst abzuholen. Die Boote der auf der Rhede von Nauplia vor Anker gelegenen Eskadre der verbündeten drei Großmächte, so wie jene der daselbst befindlich gewesenen griechischen Schiffe bildeten eine Spalier bis zu dem Landungsplatze. Bei der Abfahrt wurde von der Eskadre der verbündeten Großmächte und den griechischen Schiffen salutirt. In dem Augenblicke, in welchem der König und die Regentschaft an das Land stiegen, erfolgte die Salutation von Seiten der Artillerie des k. bayerischen Armeekorps und der Forts von Nauplia. Bei dem Aussteigen aus den Schaluppen wurden Se. Majestät und die Regentschaft von den Mitgliedern der provisorischen Administrativ-

Digitized by Google

Commission Griechenlands, den Staats-Sekretairen der verschiedenen Ministerial-Departements, dem Civil-Gouverneur von Nauplia, und von den zu Nauplia anwesenden Notabilitäten des Civil- und Militärstandes aus den verschiedenen Theilen von Griechenland empfangen. Der Präsident der provisorischen Administrativ-Commission, an welche sich für diese Handlung die H. H. Caliopulos und Bozzaris als Mitglieder derselben anschlossen, richtete an den König und die Regentschaft eine Anrede in griechischer Sprache, und beschloß dieselbe mit feierlicher Niederlegung der von der Administrativ-Commission bis dahin ausgeübten Gewalt. Nach erfolgter Beantwortung dieser Anrede bestieg der König, die Mitglieder der Regentschaft, die Adjutanten Sr. Majestät und das Gefolge die an dem Landungsplatze in Bereitschaft gestandenen Pferde, und es setzte sich sofort der Zug in nachfolgender Ordnung in Bewegung:

1) Eine Compagnie bayerischer Schützen.

2) Sechzig aus den verschiedenen Corporationen gewählte Bürger von Nauplia, zu Fuß, von welchen Einige die Fahne der Corporationen und die Uebrigen Lorbeer- und Oelzweige trugen.

3) Die Notabilitäten des Civil- und Militärstandes aus den Provinzen Griechenlands, welche

Digitized by Google

den König an dem Landungsplatze zu empfangen die Ehre hatten.

4) Die Staats-Sekretaire sämmtlicher Ministerial-Departements.

5) Die Mitglieder der bisherigen provisorischen Administrativ-Commission Griechenlands.

6) Die Deputation der griechischen Nation, bestehend aus den H. H. Miaulis, Bozzaris und Caliopulos.

7) Eine Compagnie k. bayerischer Schützen.

8) Der Hoffourier Sr. Majestät des Königs.

9) Eine Abtheilung der Dienerschaft des Königs.

10) Das Hofpersonal.

11) Der neu ernannte Platz-Kommandant mit dem Platz-Adjutanten und den Offizieren, welche in das Armeekorps nicht eingetheilt waren, zu Pferd.

12) Die Ordonanz-Offiziere des Königs.

13) Die Adjutanten Sr. Majestät.

14) Seine Majestät der König, umgeben von den Mitgliedern der Regentschaft.

15) Der Kommandirende des königl. bayer. Armeekorps mit seinem Staabe.

16) Die verschiedenen Abtheilungen des k. Armeekorps.

Der Zug begab sich auf der Straße von Argos zu dem Landthor von Nauplia. An der vor

Digitized by Google

dieſem Thore errichteten Triumphpforte wurde der König und die Regentſchaft von den Demogeronten der Stadt empfangen. An dem Thore ſelbſt übergab der Platzkommandant der Truppen der Allianz die Schlüſſel der Stadt in die Hände des Königs, Allerhöchſtwelcher ſie demſelben zur fernern Bewahrung bis zum gänzlichen Abzuge der Truppen der Allianz ſofort zurückſtellen ließ. Bei dem Einzuge in die Stadt Nauplia wurde der König mit 21 Kanonenſchüſſen von dem Fort der Stadt begrüßt. Das bayeriſche Armeekorps ſtellte ſich auf dem Glacis in Parade auf. Der König und die Regentſchaft begaben ſich mit dem übrigen Zuge von dem Landthore zu der Kirche von St. Georg, bis wohin die Garniſons-Truppen der Allianz und des griechiſchen taktiſchen Korps Spalier bildeten. An der Vorhalle der Kirche zum heiligen Georg wurden Se. Majeſtät und die Regentſchaft von der geſammten Geiſtlichkeit im großen Ornate empfangen. Der Erzbiſchof von Korinth hielt an den König eine Anrede in griechiſcher Sprache, und reichte nach Beendigung derſelben Sr. Majeſtät das Evangelienbuch, welches Allerhöchſtdieſelben mit der rechten Hand berührten und küßten. Der König und die Regentſchaft traten hierauf, begleitet von dem Erzbiſchofe und der Geiſtlichkeit durch ein von den Zöglingen der

Digitized by Google

Militairschule gebildetes Spalier in die Kirche ein, und nahmen, der König unter dem Thronhimmel, und die Mitglieder der Regentschaft an den, zu den Seiten für sie bereiteten Stellen Platz. Hierauf wurde der ambrosianische Lobgesang angestimmt, während welchen 101 Kanonenschüsse von den Forts abgefeuert wurden. Nach Beendigung des Lobgesangs wurde eine Predigt gehalten, und hierauf von nachfolgenden Personen der Huldigungseid geleistet:

1. Von den Mitgliedern der bisherigen provisorischen Administrativ-Kommission; 2. von den Staats-Sekretairen der Ministerial-Departements; 3. Von sämmtlichen Notabilitäten des Civil- und Militairstandes aus den einzelnen Theilen Griechenlands, welche an dem feierlichen Einzuge Theil genommen hatten; 4. von dem Civil-Gouverneur von Nauplia und den Demogeronten der Stadt.

Nach geleistetem Huldigungseide verrichtete der Erzbischof und die Geistlichkeit ein Gebet für den König. Dieser und die Regentschaft traten hierauf, begleitet bis zur Vorhalle von dem Erzbischoffe und der Geistlichkeit, aus der Kirche wieder aus, und begaben sich zu Fuß durch das von den Truppen gebildete Spalier unter dem Vortritt der er-

Digitized by Google

wähnten Notabilitäten und des k. Gefolgs in das zubereitete königliche Palais. — Die Admiräle der verbündeten drei Großmächte mit den Kommandanten der unter ihrem Befehle stehenden Kriegsschiffe und die Generale des französischen Armeekorps sammt ihren Stäben waren eingeladen, an den Feierlichkeiten des Tages Theil zu nehmen. Gleiche Einladung ergieng an das diplomatische Korps und an die zu Nauplia angestellten Konsuln. Während des Tages des feierlichen Einzugs hatten die Forts von Nauplia die Fahnen der drei verbündeten Großmächte, des Königreichs Bayern und des Königreichs Griechenland aufgesteckt. Am Abende wurden zum Schlusse der Tagsfeierlichkeiten wieder 21 Kanonenschüsse von den Forts der Stadt abgefeuert; die militairischen Musikchöre spielten um dieselbe Zeit auf dem Platze vor dem königlichen Palais und auf dem Platanenplatze. Am darauffolgenden Tage aber hielt der König über die Truppen Heerschau, und ließ sich dann, umgeben von der Regentschaft, die Honoratioren des Civil- und Militairstandes aus den einzelnen Theilen Griechenlands, welche bei dem feierlichen Einzug den Huldigungseid geleistet, in dem Schlosse einzeln vorstellen.

An demselben Tage (6. Februar) erließ nun der König von Griechenland die erste Proklamation

Digitized by Google

an das griechiſche Volk in griechiſcher und deutſcher Sprache.*)

So war endlich das leidenreiche Hellas an das Ziel ſeiner Hoffnungen gelangt, denn es hatte jetzt ſeinen König, ein chriſtlicher Herrſcher war an die Stelle der vernichtenden Türken- und Sklavenherrſchaft gekommen. Das beſeligende Gefühl hierüber drückte aber auch das Volk in unbegrenzter Freude auf jede mögliche Weiſe aus, daß ſie Zeugen einer Erneuerungs-Epoche Griechenlands waren, welche ihre Väter und Ahnen zu hoffen nicht gewagt hatten. Der Anblick ihres Königs erfüllte die Herzen der Hellenen mit unbeſchreiblicher Wonne. Nicht einmal die kleinen Kinder blieben in der Stadt zurück, als ſich die fröhliche Kunde des Einlaufens der königl. Schiffe in den Golf verbreitete, denn ihre Mütter nahmen ſie auf ihre Arme und trugen ſie hinaus dem Könige entgegen, der ihnen eine beſſere Zukunft bereiten ſoll. Während des feierlichen Einzugs, den der König zu Pferde hielt, drängte ſich das Volk an das königliche Pferd, berührte unausgeſetzt mit Jubel und Ehrfurcht die Kleider des Königs, und betaſtete das Gezeuge des Pferdes auf dem Wege. Was ſich bei der Landung ſelbſt zu-

*) Anhang, Beil. III.

trug, laſſen wir hier in Kürze noch folgen, indem das Detail nicht ohne Intereſſe iſt. Schon im erſten Augenblicke, als der König das Land betrat, wo Ihm der Admiral Miaulis die Hand zum Ausſteigen bot, war der Jubel ohne Grenzen, ſowohl am Geſtade als auf den nahen Anhöhen und Hügeln, die mit Griechen aus den meiſten Provinzen überſäet waren. Viele Hunderte von Griechen ſtanden bis an den Gürtel im Meereswaſſer, um ihrem Fürſten nahe zu kommen, und Ihm „Viele Jahre dem König!“ recht vernehmlich zurufen zu können. — Kaum war der König einige Schritte vorgetreten, als ein bayeriſcher Staabs-Offizier Ihm ehrerbietig entgegenkam, und einen Brief ſeines königlichen Vaters übergab; Er las ihn ſogleich, und man bemerkte dabei tiefe Rührung auf ſeinem Antlitze. — Dann trat die proviſoriſche Adminiſtrativ-Kommiſſion, welche beinahe ein Jahr lang die Verwaltung des Landes beſorgte, vor Ihn; deren Präſident richtete ſodann in griechiſcher Sprache folgende Anrede an den König, welche der Staatsſekretair Trikupis in franzöſiſcher Sprache ſogleich verdollmetſchte:

„Unvergeßlich wird unſerem Gedächtniſſe und „in dem der kommenden Geſchlechter von Hellas „der heutige Tag bleiben, an welchem Hellas

„unter den Schutz des Thrones gebracht wird,
„den alle Hellenen als den Anker ihres Heiles
„betrachten. Ja, König! die langwierige und
„leidenreiche Erfahrung hat uns gezeigt, daß
„der Thron die einzige Stütze unſeres politiſchen
„Beſtehens und die ſicherſte Bürgſchaft für unſer
„Nationalglück iſt. An dieſem Tage des Volks-
„heiles eilt denn auch die Regierungs-Kommiſſion
„des Königreichs, Euerer Majeſtät die Macht,
„welche ihr die Nation proviſoriſch anvertraut
„hatte, zu Füßen zu legen. Als treue Unter-
„thanen hinfort werden die Glieder der Regie-
„rungs-Kommiſſion ihren Ruhm darein ſetzen, daß
„ſie die Pflichten, welche mit ihrer Unterwürfig-
„keit verbunden ſind, gewiſſenhaft erfüllen.“

Der König antwortete darauf in freier Rede auf Deutſch, wie folgt:

„Der gegenwärtige Augenblick, in welchem
„Ich zum erſtenmal den griechiſchen Boden be-
„trete, iſt für mich der feierlichſte und denkwür-
„digſte meines Lebens; er wird auch der glück-
„lichſte ſeyn, wenn mit demſelben, wie ich hoffe
„und wünſche, unter dem Beiſtande der göttlichen
„Vorſehung eine neue beſſere Zukunft für Grie-
„chenland beginnt. Meine Geſinnungen und mein
„Wollen ſind in der Proklamation ausgeſprochen,
„welche die Regentſchaft in meinem Namen er-

Digitized by Google

„lassen hat. — Ich habe mich von heißgeliebten „Eltern und Geschwistern, und von einem treu „ergebenen, meinem Herzen über Alles theuern „Volke getrennt, — ich habe ruhige und glückliche „Lebensverhältnisse verlassen, ja ich habe dem gan„zen Plane,*) welchen Ich für mein künftiges „Leben entwarf, entsagt, um Mich der Wieder„Erhebung Griechenlands aus schweren Leiden zu „widmen; was Ich dafür von seinen Bewohnern, „und vor Allem von seinen Notabeln verlange, „ist redliche Mitwirkung zur Erreichung dieses „Ziels, Eintracht und Achtung für Recht und Ge„setz. — Ich bin dann für die gebrachten Opfer „reichlich belohnt.“

„Sie, meine Herren! haben die Verwaltung „Griechenlands unter schwierigen Verhältnissen „geführt. Ich weiß diese Schwierigkeiten und „ihre Leistungen zu würdigen, und danke Ihnen „für die so eben ausgesprochenen, Mir sehr er„freulichen Gesinnungen.

Diese Rede wurde durch den Ritter von Henigstein, Dragoman der Regentschaft, in griechischer Sprache wiederholt.

Der König sprach, nach der Aussage anwesend

---

*) Was war dieß wohl für ein schöner Plan??
Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Geweſener, mit vieler Würde, mit Anmuth und Wärme; man habe geſehen, wie die Worte aus dem Innerſten der Seele gekommen. Beſondern Nachdruck ſoll der König dabei auf die Worte gelegt haben:

„Meine Geſinnungen und mein Wollen ſind „in der Proklamation ausgeſprochen, welche die „Regentſchaft heute in meinem Namen erlaſ„ſen hat!

und dieſe Worte ſind auch wirklich von unendlichem Werthe, denn ſie haben dem Volke den offenen feſten Willen des Königs verkündet, und daß dasjenige, was in der Proklamation ausgeſprochen und verſprochen, auch nach dem 1. Juni 1835 (Tag der Volljährigkeit des Königs) in Wahrheit in's Leben treten werde.

Mit der tiefſten Rührung ſprach Er die Stellen über die Trennung von ſeinen königlichen Eltern und Geſchwiſtern, ſo wie von dem Volke der Bayern; beſondern Werth aber ſchien Er auf das zu legen, was Er von der Entſagung auf den ganzen frühern Plan ſeines Wirkens äußerte.

Nachdem der König geendet, riefen die Mitglieder der proviſoriſchen Adminiſtrativ-Kommiſſion: „Es lebe der König!“ Tauſende von Stimmen jubelten dieß nach. — Dieſelbe Adminiſtrativ-Kommiſſion machte aber vorher ſchon ihre

Digitized by Google

erste Aufwartung am Bord des Madagascar, wo sie den König wie folgt anredete:

„König! die Hand des Herrn erhob den ge„beugten Hellenen, und brachte ihn unter den „Schutz des königlichen Thrones. Alle Hellenen „betrachten den Thron als den einzigen Anker „ihres Heils. Die, welche die hohe Ehre ge„nießen, heute vor Euerer Majestät zu erscheinen, „sind in den Angelegenheiten ihres Vaterlandes „während der ganzen Zeit des Aufstandes thätig „gewesen, und haben hieraus die Lehre gezogen, „lebhafter als irgend Einer nach langwieriger und „leidenreicher Erfahrung, daß der aufgerichtete „Thron die einzige Stütze ihres politischen Be„stehens und der unerschütterliche Fels des Natio„nalglücks für sie sey. In dieser Ueberzeugung „preißen sie sich glücklich, daß sie heute persön„lich vor den Füßen des Thrones die Versicherung „ihrer vollkommenen Huldigung, ihrer Treue und „ihrer Unterwürfigkeit niederlegen dürfen."

Worauf der König zur Antwort gab:

„Die Versicherung, die sie so eben mir er„theilt haben, daß sie in dem königlichen Throne „die Grundlage und die Bürgschaft einer bessern „glücklichen Zukunft ihres, und nun auch meines „schönen, von der Vorsehung so reich ausgestatte„ten Vaterlandes erkennen, ist mir um so erfreu-

Digitized by Google

„licher, als sie aus dem Munde von Männern „kommt, die in den vergangenen schweren Zeiten „so oft und vielfältig ihren warmen Eifer für „das Wohl Griechenlands bethätigt, und sich eine „genaue Kenntniß der wahren Bedürfnisse seiner „Bewohner und ihrer Wünsche und Gesinnungen „erworben haben. Seyen Sie überzeugt, daß „mir nichts mehr am Herzen liege, als die Erwar„tungen und Hoffnungen zu erfüllen, die Sie „ausgesprochen haben, daß Griechenlands Glück „und Wohlfahrt, und sein Ruhm und seine Ehre „fortan das Ziel aller meiner Bestrebungen seyn, „und daß ich in der Erreichung dieses Zieles mein „höchstes Glück finden werde.“

Oben bei dem Einzug in Nauplia wurde auch des Empfangs des Königs durch die griechische Geistlichkeit gedacht. Sowohl die Anrede als die königliche Antwort hierauf ist merkwürdig, und letztere den wahrhaft religiösen Sinn und das fromme Gemüth beurkundend, weswegen wir beides noch nachtragen müssen.

Die Anrede des Erzbischoffs von Korinth, welcher den König und die Regentschaft an der Spitze der gesammten griechischen Geistlichkeit an der Vorhalle der Kirche zu St. Georg empfieng, war diese:

„Euere Majestät! der Klerus des Königreichs

„Griechenland und insbesondere Jener dieser Stadt, „so wie alle hier anwesenden Bischöffe drücken „durch mich Euerer Majestät die innigste Freude „über das Glück aus, Gott in diesem heiligen „Tempel für Allerhöchstderselben so lang erflehte „Ankunft lobzupreisen. O! welcher Jubel aller „Zungen! Welche himmlische Freude in den Tem„peln Gottes! Wie kräftig wird unser Freudenruf „in denselben wieder erschallen, in Tempeln, wel„che so oft von christlichem Martyrerblute besprizt „worden sind! Heute ist der Tag, wo die Funda„mente unserer Tempel stark, fest und kräftig ge„worden durch die, Kirche und Staat mächtig „schirmende und schüzende Hand unseres hochge„feierten Königs Otto, des hehren Abkömmlings „eines Max Emanuel.*) Heute beginnt für „Kirche und Staat die Epoche der Sicherheit, des „Glückes und des Segens des Allmächtigen; „wir alle bitten Gott, Er möge Euerer Majestät „ein langes Leben, unbezwingbare Kraft und „eine ungestörte Wohlfahrt geben. Gelobt und „gebenedeit sey Der, der da kommt im Namen „des Herrn!“

---

*) Max Emanuel, der tapfere bayerische Kurfürst, der Befreier Wien's von den Türken, 1683. Der Held bei Mohacz und Belgrad.

Digitized by Google

Der König aber sprach hierauf Folgendes:

„Die Gesinnungen, mein Herr Erzbischoff, „welche Sie so eben gegen mich ausgesprochen „haben, gereichen Mir zum besondern Vergnü„gen. Ich bin von der Ueberzeugung durchdrun„gen, daß das Glück der Staaten wie der Ein„zelnen ohne wahre Religiosität nicht bestehen „kann. Die griechische Kirche darf meines ernsten „und kräftigen Schutzes in allen Vorkommnissen „versichert seyn. Sie, mein Herr Erzbischof, und „die übrige Geistlichkeit meines Reichs werden, „ich bin dessen gewiß, auf dem Wege zum allge„meinen Wohl immer mit Mir Hand in Hand „gehen." — Dann berührte Er mit der rechten Hand das Ihm dargebrachte Evangelium, und küßte es.

Wir haben bei der Landung und dem Einzuge des Königs gesehen, mit welcher innigsten Verehrung und feuerigsten Wonne Derselbe von allen Klassen des griechischen Volkes empfangen wurde. Aber auch alle Ihn begleitenden Bayern wurden im ganzen Lande mit den Ausbrüchen der unzweideutigsten Freude überall bewillkommt und aufgenommen. Jung und Alt strömten den Truppen mit grünen Zweigen unter dem Rufe: „Es lebe unser vielgeliebter König Otto!" entgegen, nannten sie ihre Befreier, ihre Brüder, — sie drück-

Digitized by Google

ten und herzten die Soldaten und die Offiziere, brachten ihnen Wein und Früchte. Acht Tage hindurch waren mit Festen aller Art erfüllt zu Ehren des Königs und zur Erholung der ganzen Expedition nach glücklich zurückgelegten Landmärschen und überstandener gefahrvoller Seefahrt.

Die bayerischen Truppen, deren vortrefflich schöne Haltung von den Griechen, wie von den damals noch anwesend gewesenen Franzosen bewundert wurde, erhielten nun auf folgende Art ihre erste Dislokation:

Das Landauer Bataillon, Oberst von Valigand und Major Fuchs in Nauplia. Fünf Kompagnien auf dem Fort Itzkale, eine Kompagnie auf dem noch höher gelegenen Fort Palamides.

Das Würzburger Bataillon, Oberstlieutenant von Herbst in Athen mit drei Kompagnien, die andern drei Kompagnien mit Major Schmeckenbecher in Negroponte und Karababa.

Das Amberger Bataillon, Oberst von Nikels in Patras mit zwei Kompagnieen theils auf dem Fort Leonidas, zwei Kompagnieen in Rumelien auf dem Schlosse Rhion und Antirhion; ein Detaschement in Anatholiko, zwei Kompagnieen in Missolunghi, Major von Odelzhausen;

Digitized by Google

ein Detaschement auf der Insel Vasiladi, ein Detaschement in Lepanto.

Das Lindauer Bataillon, Oberstlieutenant von Albert; drei Kompagnieen in Zeituni an der türkischen Grenze (zuerst nach Korinth); zwei Kompagnieen in Tripolizza, Major von Zitzmann, eine Kompagnie in Kalamata, Hauptmann B. von Nesselrode.

Die Chevauxlegers-Division, Oberstlieutenant Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg in Nauplia (zugleich Militair-Gouverneur der provisorischen Residenz), zwei Eskadrons in Argos, Rittmeister Koch und Graf von Fugger von der Augsburger Garnison, und eine Eskadron von der Dillinger Garnison, gleichfalls in Nauplia.

Von der Artillerie endlich, vier Piecen in Nauplia, Hauptmann Schnitzlein; vier Piecen in Negroponte und Fort Karbaba.

So hatte der Himmel den Zug der Bayern mit ihrem Königssohne nach Hellas gnädig geführt, denn sie waren, obwohl nach manchen Strapazen und Gefahren, doch ohne wesentliche Unfälle im fremden Lande glücklich angekommen.

Mit dem Auszuge des Königs aus seinem alten Vaterlande hat aber dieses nicht aufgehört, in hellenischer Beziehung Interesse für unsere Leser

Digitized by Google

zu erwecken, vielmehr ereignete ſich dort jetzt erſt noch Vieles, was für die neue Dynaſtie ſowohl, als insbeſondere für den jungen griechiſchen Staat denkwürdig iſt, und nothwendig nicht anderſt ſeyn konnte, wegen der Wechſelwirkung zwiſchen Bayern und Griechenland, die aus den neuen Elementen entſtand, welche erſterer Staat dem Letztern mittheilte. Deswegen verlaſſen wir jetzt auf kurze Zeit den griechiſchen Boden, und verſetzen uns im Geiſte wieder nach Bayern zurück, um zu ſehen, was unterdeſſen ſich dort begeben, das Griechenland und ſeinem Könige gilt.

Wir haben oben am Schluſſe der Anfangs-Periode von 1832 bei unſerem ſchwachen Umriſſe von König Otto's Bild von den Gefühlen geſprochen, die in Bayern bei deſſen Abſchied allenthalben ſich auf ſo mannigfaltig erhebende und rührende Weiſe kund gaben, und von einigen Monumenten in der Folge Erwähnung zu machen verſprochen, womit die bayeriſche Nation jene denkwürdigen Ereigniſſe der Nachwelt zu überliefern beſchloſſen hat. — Die ächte und rechtinnige Liebe und Anhänglichkeit eines Volkes an ſeinen rechtmäßigen und ihm angeborenen Regentenſtamm beurkundet ſich nicht allein als Amts- und Bür-

Digitized by Google

gerpflicht, nicht allein auf dem Papiere, oft nur von einzelnen Wortführern und Schriftstellern ausgesprochen, die sich gewöhnlich als Repräsentanten des Gefühls und der Gesinnungen eines Volks anmaßen, ohne daß dieses im Innern davon Notiz nimmt, nicht auf so schwache und vergängliche Weise, wie es oft in manchem so nüchternen Lande und in einer ausgetrockneten und verdorrten Zeit und Manier geschah und hie und da noch geschieht, sondern sie manifestirt sich entweder heroisch, oder im Frieden, herrlich, lebendig und für viele Jahrhunderte unvergänglich, in That und Wort, in Bild und Schall. So in dem kraft- und saftvollen Bayerlande, so bei dem körnigten gediegenen Bayernvolke. — Schon längere Zeit vor König Otto's Abzug aus Bayern, dann aber noch stärker und allgemeiner bei dessen Scheiden aus dem alten Vaterlande machten sich die Gesinnungen und Empfindungen in allen geistigen Formen Luft. Die Muse der Dichtkunst brachte ihre Opfer und Verehrung in verschiedenen poetischen Erzeugnissen dar, worunter auch das schöne Ottolied zu erwähnen, und manche phantasie- und geistreichen Produktionen im K. Odeon u. a. m. Die bildende Kunst suchte den denkwürdigen Zeitpunkt des Scheidens des Prinzen Otto durch vortreffliche Werke den künf-

Digitized by Google

tigen Zeiten aufzubewahren, oder für den damaligen Moment würdig mitzufeiern, unter andern lieferte der Kupferstecher Joseph Löhle zu München ein herrliches Blatt*): „Otto's Abschied aus dem Vaterhause" darstellend, wofür der gefeierte Otto dem Künstler eine große goldene Medaille mit seinem Brustbilde und mit griechischer Inschrift (zum Andenken) nebst einem huldvollen Schreiben von Nauplia, den 12. Dezember 1833, dankbar verlieh. In den Tagen des Abschieds des jungen Monarchen zeichneten sich noch viele biedere Bayern durch Darbringung von Geschenken und Andenken an den Höchstdenselben aus, wie namentlich der Kunstdrechslermeister Michael Edel durch Ueberreichung eines fein und kunstvoll in Elfenbein gearbeiteten Christusbildes am Kreuze; der Bürger Johann Baptist Findl allda durch Darbringung einer kostbaren Erinnerungs-Vase; der Magistrat von München und der von Berchtesgaden, indem sie um die Erlaub-

*) Das Bild in der Pinakothek ist erst kürzlich vollendet. Löhle's Blatt ist nach einer Zeichnung von Philipp Folz. Uebrigens stellt das Bild, das in die Pinakothek kommen soll, nicht König Otto's Abschied, sondern seine Ankunft in Nauplia vor.

Digitized by Google

niß baten, mehrere vaterländiſche Gedächtnißgemälde überreichen zu dürfen, und ſo noch mehreres in dieſer Art größerer oder kleiner Souvenirs, die nicht alle hier anzuführen ſind.

Aber was that die bayeriſche Nation? Schon im Februar 1833 erſchien eine öffentliche Einladung auf den allſeitig angeregten Wunſch, daß jene denkwürdige Stelle an der bayeriſchen Grenze bei Kiefersfelden, auf welcher König Otto bei der Abreiſe aus dem theuern Vaterlande am Morgen des 7. Dezember 1832, nachdem Derſelbe Nachts vorher die Landesgrenze gegen Tirol unbemerkend überſchritten hatte, von Kufſtein aus zurückeilte, und noch einmal auf bayeriſchem Boden ſeinem lieben Vaterlande mit gerührtem Herzen und innigem Gefühle huldigend, den Scheidungsſchmerz erneuerte, — durch Errichtung eines Monumentes aus freiwilligen Beiträgen der bayeriſchen Nation gefeiert werde, wozu als würdiges Denkmal die Erbauung einer prächtigen Kapelle votirt ward.

Auf gleiche Weiſe ergieng im Maimonate 1833 ein Aufruf an ſämmtliche Frauen und Mütter Bayerns zur Errichtung des Thereſien-Monumentes bei Aybling. Der Eingang des Rufs, der an die Ohren und Herzen der Bayerinen ſich richtete, hub an:

Digitized by Google

„Es sind nun sechs Monate verflossen, daß „Se. Majestät König Otto für Griechenland Va„ter, Mutter, Geschwister, Vaterland, Alles ver„lassen, und nur dessen glückliche Landung in Nauplia, „die liebevolle Aufnahme von Seiten der Hellenen „und des jungen Königs Wohlbefinden auf griechi„schem Boden konnten die Thränen wieder trock„nen, die dem Scheidenden aus Bayern, Bayern „vergossen. Seit diesen Zeiten her hatten sich „nun allseitig vielfache Stimmen erhoben, die „Stätten seines Abschieds von Mutter und Vater„land mit Denkmalen zu zieren. Um nun das „erstere Monument bei Kiefersfelden nicht in „seinem Gedeihen zu verkürzen, was besorglich „gewesen, wenn man auch für Aybling Vater„landsfreunde zu Beiträgen aufgefordert, faßten „die Bewohner Ayblings (denn wer vermag den „Schmerz mehr zu würdigen, welchen Bayerns „königliche Mutter bei des Sohnes Scheiden „fühlte, als die Mutter wieder, in deren Inner„stes die Natur die Kindesliebe gelegt) den Ent„schluß: für das Monument bei Aybling „lediglich die von gleicher Liebe zum baye„rischen Königshause beseelten Frauen „und Mütter Bayerns einzuladen.“

Nachdem hiezu die allerhöchste Genehmigung durch drei Abgeordnete eingeholt gewesen, wurde

Digitized by Google

noch folgender Aufruf durch den hiezu erwählten Ausschuß, den k. Rentbeamten Beer und Dr. Wörl als Sekretair, erlassen:

„Wie, soll noch fürderhin die Erde des Pflu„ges Eisen durchwühlen, sollen da noch Heerden „weiden, wo Bayerns königliche Mutter ihrem „Sohne, als Ihn des Himmels Rathschluß zur „Rettung Hellas abberufen, noch zum letztenmale „den Segen gab; soll der Hellene, wenn einst „nach Jahren er, neu gestärkt durch König Otto's „seegenvolle Hand, unsere heimathlichen Fluren „betritt, nimmermehr die Stätte finden, an der „sein König für Hellas Wohl alle Bande, die „ihn an Bayern ketteten, zerrissen, und zum „Opfer hat gebracht? Denkt nicht sein Leben „lang das Weib in einsamer Hütte des Ortes, „wo es dem Sohne, wenn er hinaus muß in die „Welt, zum letztenmale die Hand zum Abschied „gereicht? Bleibt nicht jeder Mutter, groß wie „nieder, reich wie arm, die Stelle unvergeßlich, „wo sie vom Bruder sich, vom Gatten trennt, „wenn sie die Pflicht zum Kampf für Fürst und „Vaterland aufruft? Und was mußte nicht erst „Ihre k. Majestät Theresia, als Sie den Sohn „hieher begleitete, an der Stätte noch gefühlt „haben, an der sich Ihrem Geiste die tausend „und tausend Meereswogen, und die Schrecken

„alle der Kriege und des Aufruhrs darstellten,
„welche Jahrzehnte lang ihre Geissel über Grie-
„chenlands Fluren geschwungen; — welche Gefühle
„mogten da nicht König Otto's jugendliches Herz
„noch bestürmt haben, als die Stunde schlug, die
„Ihn einem friedlichen, treuen, blühenden Reiche,
„die Ihn seinem Vater, seiner Mutter, seinen
„Geschwistern entrückte, und nun einem Lande
„zuführte, das Jahrhunderte die Schmach der
„Sklaverei ertragen. Darum, wie die Landes-
„grenze, wohin noch aus Liebe zu seinem Vater-
„lande König Otto zurückgekehrt war, um dessen
„Boden nochmal zu betreten, wie deswegen Kie-
„fersfelden mit Recht ein Bethaus aufgebaut von
„Vaterlandsfreunden, zieren wird, so soll sich aus
„den Beiträgen der von gleicher Liebe für unser
„Königshaus beseelten Frauen und Mütter Bayerns,
„an der Stätte, wo Er die Mutter, die Schwester
„verlassen, zum ewigen Gedächtnisse dieser Stunde
„das Bild der allerheiligsten Mutter Gottes mit
„dem Jesuskinde, aus Erz gegossen, erheben,
„und ein Trostbild allen Müttern, deren Söhne
„im Dienste für Fürst und Vaterland gefallen,
„ein Trostbild allen Müttern, deren Söhne und
„Gatten mit Theresiens Sohn zur Aufrichtung
„Griechenlands ausgezogen, ihnen die Worte zu-
„rufen:

Digitized by Google

Wie die himmlische Mutter zur Rettung des Menschengeschlechtes,
So auch weihte zum Wohl Hellas, Therese den Sohn!
D'rum, o Frauen! die euch Bavaria zeugte, verbannt auch
Jeglichen Schmerz, wenn es Gott, wenn es das Vaterland gilt. *)

---

*) Das Monument ist in dem ehrwürdigen, altdeutschen, kirchlich-frommen Style in Stein gearbeitet, und mißt in der Höhe 41 Fuß. Auf dem Würfel, über welchem sich das Monument mit seinen spitzauslaufenden Thürmchen erhebt, sind die Wappen der Kreise Bayerns angebracht, zum Zeichen, daß in allen bayerischen Gauen der Königin Schmerz mitempfunden ward. Ueber diesem Würfel, an der Vorderseite, steht in einer Nische in Lebensgröße das in Erz gegossene Bild der Mutter Gottes mit dem Christuskinde. Oberhalb des Bildes der Schutzpatronin des Bayernlandes prangt das bayerische Wappen.

An der Westseite ist das herzoglich Sachsen-Altenburgische Wappen, das Familienwappen Ihrer Majestät der Königin, angebracht, worunter die Inschrift:

„Bayern's Königin Therese weinte hier um
„ihren vielgeliebten Sohn Otto herbe Ab-
„schiedsthränen."
„Möchten sie zu Freudenthränen werden!"

Auf der Ostseite zeigt sich das Wappen Griechenlands mit der Inschrift:

Digitized by Google

Ohnfern dieſes Monumentes ſollte noch ein anderes, jedoch einfacheres aus Marmor, gleich

„König's Ludwig zweitgeborner Sohn Otto
„riß ſich hier vom Mutterherzen, um der
„Retter und König Griechenlands zu werden.
„Am 6. Dezember 1832.

Die Rück- und Nordſeite enthält das Wappen des Marktes Aybling und die Inſchrift:

„Die Bewohner des k. Landgerichts Roſen-
„heim und theilnehmende Frauen aus allen
„Gauen Bayerns verewigten hier ihre und
„ihrer Königin Mutter opfernde Liebe. Am
„1. Juni 1835.

Den Plan und die Zeichnung des Ganzen entwarf der königliche Architekt Ziebland, ſo wie er auch die Ausführung beſorgte; das Modell zur Madonna, ſo wie den Guß, ſowohl des Bildes als der Wappenſchilder von Bayerns Kreiſen, bewerkſtelligte Stiegelmaier, Inſpektor der k. Erzgießerei; die Steinarbeiten beſorgte der Bildhauer, Hippolit Hautmann. Am 1. Juni 1835 an dem Tage, an welchem König Otto das 20. Lebensjahr erreichte, und zugleich als volljährig die Regierung antrat, an dieſem für Griechenland ſo wichtigen Tage, iſt dieſes Denkmal mit großer Feierlichkeit enthüllt worden. Wie in dem fernen Griechenlande, ſo iſt auch dieſer Tag für die treuen Bayern ein feſtlicher Tag.

So wird die tyroler Hochſtraße in einer Strecke von 23 Stunden, von der Waldſtelle außer Perlach, die Ottoſäule, das Monument bei Kiefers-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

einem römischen Meilenzeiger mit der Inschrift errichtet werden:

HOC IN ACRO BAVARA EXCEDENS
REGIONE SVPREMVM
CVM LACRVMIS PATRIAE
DIXERAT OTTO VALE.
VII. A. ID. DEC. MDCCCXXXII.

Endlich ist noch zu erwähnen der Ottosäule, welche der bekannte, sehr patriotische, bürgerliche Steinmetzmeister Anton Ripfel von München aus eigenem Antriebe und Mitteln auf der Stelle zwischen Hochenbrunn und Perlach aufrichten ließ, wo König Ludwig von seinem erlauchten Sohne Abschied nahm, wozu der Grundstein am 20. Oktober 1833 gelegt ward, und dessen Enthüllung am Jahrestag der Trennung 6. Dezember 1834 erfolgen sollte und erfolgte.

So erhebend und unvergänglich zeigte sich die Liebe, Anhänglichkeit und Biederkeit des bayerischen Volkes, und es ist gewiß eine hohe Lust,

---

felden und jenes von Aybling aufzuzeigen haben, jedem Vorübergehenden laut verkünden, welche ungeheuchelte Liebe und Anhänglichkeit das bayerische Volk an seinen Regentenstamm und dessen königliche Sprossen, wie immer hege, und so lange zeigen wird, als noch altbayerisches Blut in seinen Adern rollt. —

Digitized by Google

ein edler Stolz, eine wahre Ehre, wenn man sich zu diesem Volke zählen kann, denn der Abglanz solchen Edelmuths fällt auf jeden Einzelnen dieser großen Volksfamilie zurück, Jeder darf sich seines Antheils daran schmeicheln, und solche Gefühle sind es, die in den Tagen der Freuden und der Leiden, selbst in den größten öffentlichen Kalamitäten erheben, begeistern, und zu allem Edlen und Großen befähigen, — das Nationalbewußtseyn und Selbstgefühl.

Was die Nation bei diesem Anlasse gethan, haben wir so eben an uns vorüberziehen gesehen. Aber die Sorgfalt und die Thatkraft des Königs von Bayern für seinen geliebten Sohn Otto und dessen Griechenland war unterdessen auch nicht im Nachlasse, nicht durch die Absendung der Expedition beendet. Diese geschah nur für die erste Zeit, um den neuen Thron, den jungen König zu schützen, und nöthigenfalls die auf dem griechischen Gebiete noch zur Zeit der ersten Ankunft in einigen Plätzen befindlichen Türken zum Abzug zu vermögen, und gegen die dortmals immer noch nicht ungewöhnlichen Beunruhigungen von Räubern verwendet werden zu können, um das Land von dieser Plage zu reinigen. Die mitgekommenen Bayern sollten nur so lange in Griechenland verbleiben, bis eine genügende Zahl

Digitized by Google

griechischer Truppen gebildet sey, um die Bayern ablösen, und den Dienst statt dieser übernehmen zu können. Da indeß die Anzahl der eingeborenen s. g. taktischen Truppen noch zu gering war, auf die Palikaren oder irregulären Truppen aber sich noch nicht zu verlassen war, und von denen ohnehin der größte Theil entweder aufgelößt, oder seit der frühern Aufstandsperiode zersprengt im Lande herumirrte, so war es nöthig, auf andere Art hier zu helfen.

Es wurde deshalb ein Werbvertrag mit dem Königreiche Griechenland abgeschlossen, welcher durch das k. bayerische Regierungsblatt vom 19. Juni 1833 bekannt gemacht ist, und über dessen wesentlichen Inhalt auch der Anhang nachgesehen werden wolle. *)

Nachdem sowohl in der Haupt- und Residenz-Stadt München, als auch in den übrigen Hauptplätzen des Reichs Werbstationen errichtet waren, ging die Werbung einen raschen Gang, so daß schon in den ersten Monaten des Jahres 1833 Abtheilungen der für den griechischen Dienst gebildeten Truppen, bestehend aus Uhlanen, Grenadiers und Schützen, wie auch Artillerie aus Mün-

*) Anhang, Zfr. IV.

chen ausmarschiren konnten. Ihr Abzug war feierlich, — sie hatten sich vorher auf dem Wittelsbacher Platze aufgestellt, und wurden von einem äußerst zahlreichen Offizierkorps der Besatzung der Hauptstadt, unter Vorausschreitung der Musikkorps des 1. k. Kuirassier- und des k. Leibregiments begleitet, und nahmen alsdann ihre Route gegen Triest zu als dem Einschiffungsorte. — So zogen von Zeit zu Zeit, nachdem einzelne vollzählige Abtheilungen gebildet, exerzirt, uniformirt und völlig ausgerüstet waren, frisch Geworbene aus Bayern nach Griechenland, was bis in das Jahr 1835 fortwährte. Unter den spätern Auszügen aus München zeichnete sich besonders der am 15. November 1833 aus. — Das war ein feierlicher, schöner, bedeutungsvoller und ergreifender Zug. Achthundert kräftige Jünglinge und Männer (einundsechzig Weiber und vierzig Kinder im Gefolge) zogen nach Griechenland. Das sind in der That schöne Leute, hörte man von Mund zu Mund, und wirklich, wenn je ein Militair eine propere, anständige und zugleich imponirende Haltung behaupten konnte, so war es bei diesem Zuge der Fall. Man las aus jedem Gesichte Kühnheit im Entschlusse und der Ausführung. Voran zog eine Abtheilung Jäger und eine solche schloß auch den Zug.

Digitized by Google

Die Musik des Leibregiments und der Artillerie suchte den Abschied vom alten Vaterlande leichter zu machen; ein tapferer bayerischer General mit vielen Offizieren, eine Menge vaterländischer Krieger und ein zahlloses Publikum begleiteten den ernsten Zug. Unter den Haufen der Umstehenden hörte man hie und da vernehmliches Schluchzen; rechts und links wurden Abschiede ausgetheilt, weibliche Augen blieben wenige trocken; doch auch in mancher männlichen Seele mogte ein Kampf stattfinden, — solche Kämpfe aber sind ehrenvoll.

Diese Züge der Deutschen nach Griechenland wurden und werden nun häufiger, und haben unter andern die gute Wirkung, daß man mit Griechenland vertrauter wird, und sich schon manche Auswanderer und Kolonisten dahin gezogen haben, und ferner ziehen werden. Dabei werden auch die Kommunikationsmittel und Wege häufiger und geregelt. So wurde in dieser Zeit schon für regelmäßige Dampf- und Paket-Bootfahrt von Triest aus nach Griechenland gesorgt, von der k. k. österreichischen so wie von der k. bayerischen Regierung für eine regelmäßige Post-Verbindung ..... Lande vorgekehrt, oder die schon bestehende regulirt und vermehrt, und so wird Bayern, wird Deutschland mit Griechenland, und

Digitized by Google

dieſes mit uns bald befreundeter werden. — Ja, im Sommer des Jahrs 1833 ward ſogar ſchon ein Schnellauf nach Griechenland unternommen. Der berühmte norwegiſche Schnellläufer Menſen Ernſt machte ſeine Reiſe dahin, und am 22. Auguſt, nach kurzer Abweſenheit, kam derſelbe wieder aus Griechenland zurück in Trieſt an, nachdem er den Weg von München nach Napoli di Romania in einer Zeit von 24 Tagen zu Lande zurückgelegt, durch Kroatien, Dalmatien und einen Theil der Türkei (türkiſch Albanien) nach genauer Berechnung eine Strecke von 956 Stunden. Er war der Ueberbringer königlicher und Privatbriefe, die er nach überſtandenen vielen Mühſeligkeiten glücklich überbracht, ſo daß er unterwegs 29 Flüſſe durchſchwommen, und ohne Straße mehrere hundert Stunden durch ungeheuere Gebirge gelaufen war. — Doch dürfen ſich Auswanderungs- oder Reiſeluſtige durch die Gefahren und Strapazen des Schnellläufers Ernſt nicht abſchrecken laſſen, nach Griechenland zu ziehen, da dieſer nur der Kürze wegen dieſen Lauf zu Land machte, wo der Gefahren und Abentheuer weit mehrere durch jene unwirthbaren, zum Theil türkiſchen Gegenden zu beſtehen ſind, als wenn man den Seeweg zu guter Jahreszeit dahin macht.

So wurde während des Jahres 1833 von dem

Digitized by Google

königlichen Vater Ludwig für dessen entsandten Sohn und sein Land die Sorge fortgesetzt; aber nicht allein mit Waffen und Waffenmannschaft wurde das neugeborene Land versorgt, sondern auch für die Gewerbe, den Ackerbau und die Künste des Friedens wurden tüchtige Leute nach Griechenland abgeschickt, um dem neuen Staate in allen seinen Bedürfnissen aufzuhelfen, mit den Kräften der Intelligenz und der Technik jeder Gattung voranzuschreiten, aufzubauen, aufzurichten und insbesondere die ganz gesunkene Landwirthschaft dieses sonst so fruchtbaren, vom Himmel so gesegneten Landes hervorzurufen und neu zu beleben; — neben all' diesem wurden auch für den ersten nothwendigsten Bedarf die neuen Münzen nach dem neuen griechischen Münzfuß in München geschlagen und nach Hellas abgesendet; endlich für den König selbst noch stets fort seine Appanage als königlicher Prinz von Bayern, dorthin abgeführt, Letzteres in Folge der Staats-Verträge.

Diese erzeugten großen und mannigfaltigen Wohlthaten wurden auch allgemein in Griechenland von Volk und Regierung anerkannt, und so wurde der Dank noch im Laufe dieser Jahresperiode feierlich an den allerdurchlauchtigsten Geber und Beglücker ausgesprochen. Der erste griechische

Digitized by Google

Gesandte traf zu dem Ende in München ein. Am 1. November 1833 hatte dieser Gesandte, Fürst Karadja, die Ehre, Se. Majestät dem Könige von Bayern sein Beglaubigungsschreiben und zugleich die großen Insignien des von König Otto gestifteten ersten griechischen Ordens vom Erlöser zu überreichen, wobei der Gesandte nachstehende denkwürdige Anrede an den König richtete:

„Sire! Gesendet von dem Könige, meinem „allerdurchlauchtigsten Herrn, komme ich, vor den „Füßen des Thrones Euerer Majestät den Aus„druck der lebendigsten Dankbarkeit einer Nation „niederzulegen, welche Euere Majestät mächtig „in dem Kampfe unterstützt haben, den sie für „ihre Selbstständigkeit zu bestehen hatte."

„Sire! der Namen Euerer Majestät gehört „fürderhin der Geschichte der Wiedergeburt Grie„chenlands an, dessen glorreiche Thaten dem Ver„gessen der Jahrhunderte entgehen werden. Voll „Begeisterung und Bewunderung für die alte „Wiege der Wissenschaften, der schönen Künste „und der Philosophie wollten Euere Majestät „den Enkeln den Lohn der Genüsse bezahlen, die „sie ihren Voreltern verdankten. Indem Sie, „Sire! uns Ihren erlauchten Sohn gaben, und „so die Zukunft der Hellenen sicherten, haben sie „die Schicksale des neuen Griechenlands wieder

„an die des alten geknüpft, von dem so viele „traurige Ereigniſſe es getrennt hatten. — Sie „haben eine Schuld der ganzen Menſchheit ent„richtet.“ —

„Das Schreiben, das ich die Ehre habe, Euerer „Majeſtät von Seiten des Königs, meines Herrn, „zuzuſtellen, als Zeugniß ſeiner Hochachtung und „ſeiner kindlichen Liebe, ſchließt auch den Aus„druck ſeines lebendigſten Dankes für Ihre Wohl„thaten gegen die Nation ein, über die zu herr„ſchen Er berufen iſt.“

„Se. Majeſtät der König von Griechenland „hat mich gleicher Weiſe beauftragt, Euerer Ma„jeſtät die Inſignien des Ordens des Erlöſers zu „überreichen. — Dieſer Orden, der den Namen „Deſſen trägt, deſſen mächtige Hand über Grie„chenland während ſeines Kampfes ausgeſtreckt „war, wem anderſt konnte er zuerſt dargeboten „werden, als dem Monarchen, welcher, der erſte „unter den Königen, ſeinen ruhmvollen Namen „jenem großen Werke der Vorſehung anſchloß. „Als Dolmetſcher der Geſinnungen meines Königs „werde ich ſeine Erwartung und die ehrenvolle „Sendung, die Er mir anzuvertrauen geruhte, „würdig erfüllen, wenn ich das königliche Wohl„wollen und die Wohlgewogenheit Euerer Ma„jeſtät mir erwerben kann, indem ich zu Ihren

Digitized by Google

„Füßen die Huldigung meiner tiefsten Hochach-
„tung und Verehrung für ihre erhabene Person
„niederlege.“

Der König von Bayern nahm mit Huld und Rührung die Darlegung dieser Gesinnungen entgegen, und geruhte dem Gesandten seines durchlauchtigsten Sohnes die Fortdauer Seiner Theilnahme an dem Wohle von Griechenland, die Zuversicht, daß die der Begründung einer festen Ordnung noch entgegenstehenden Schwierigkeiten glücklich besiegt werden, und Sein königliches Wohlwollen für die Person des Fürsten, eines der achtungswürdigsten griechischen Staatsmänner auszudrücken.

Den folgenden Tag hatte der k. griechische Gesandte die Ehre, der Königin vorgestellt zu werden, Die er in französischer Sprache folgender Weise anredete:

„Madame! Griechenland, dessen Dolmetscher
„ich hier zu seyn, die Ehre habe, ist mit der
„lebendigsten Dankbarkeit für das Opfer erfüllt,
„das Euere Majestät ihm dadurch zu bringen ge-
„ruhten, daß Sie sich von dem Gegenstande Ihrer
„zärtlichsten Liebe getrennt haben. Ihr königliches Herz ward von allen Müttern begriffen.
„Es wird den Lohn einer so edlen Hingebung in

Digitized by Google

„dem Glücke eines geliebten Sohnes finden, der „sich bereits glücklich fühlt durch die Gefühle der „Liebe und Bewunderung, von denen Er um„geben ist. Unser Wohl ist künftig an das Euerer „Majestät geknüpft. Die Vorsehung, der Grie„chenland seine Wiedergeburt verdankt, wird die „Bande, die sie selbst für unser gemeinsames „Glück schuf, nur noch fester knüpfen; sie be„wahrt Ihnen die Segnungen eines ganzen Volks, „das Ihnen nach so vielen Leiden seine Errettung „verdankt. Indem der König, mein Herr, mir „diese Mission anzuvertrauen geruhte, befahl Er „mir ausdrücklich, Euerer Majestät mündlich seine „Huldigungen der Hochachtung und der kindlichen „Zärtlichkeit auszudrücken. Die Wünsche, die ich „für meinen König und mein Vaterland zum Him„mel schicke, vereinen sich in meinem Herzen mit „denen, die ich nicht aufhören werde, für die er„habene Mutter meines gnädigen Souverains „zu hegen.

Die Königin äußerte sich in ähnlicher huldreicher Weise, wie am vorhergehenden Tage der König, und zugleich voll Vertrauen in die Schicksale Griechenlands und Ihres Durchlauchtigsten Sohnes. — Der Gesandte wurde endlich Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen Maximilian vorgestellt, der eben dazumal von seiner Reise aus

Digitized by Google

dem Oriente zurückgekommen, und Zeuge der Lage der Dinge dort gewesen ist.

Es ist Zeit, daß wir uns wieder zu Griechenland wenden, und ehe wir die neuesten Ereignisse alldort beobachten, über das Land und seine Bewohner uns etwas genauer unterrichten.

Griechenland ist eines der gesündesten Länder von Europa; die Kälte des Winters wird durch seine Lage, die mit dem südlichen Spanien gleiche Breite hat, und die Hitze des Sommers durch die Seewinde gemäßiget, welche alle in seine tiefen Buchten eindringen. Eigentlichen Winter hat man nur in den Hochthälern von Arkadien und in den Gebirgen, doch ist er auch dort mäßig. Nur einige Gegenden mit stehenden Gewässern, oder versumpfte Meeresküsten sind ungesund. Das Klima aber ist wie alle südlichen heftig, und fodert zur Vorsicht im Genusse von Speise und Trank und in anderer Hinsicht auf, so wie zur Sorgfalt vor Erkältung bei'm Wechsel der Temperatur. Wer jene Mäßigung und diese Vorsicht beobachtet, und sonst nicht eingewurzeltes Uebel in sich trägt, darf sicher seyn, daß er nicht nur nicht erkranke, sondern daß die ausnehmende Kraft des Klimas ihn stärke und verjünge.

Ueber seine gegenwärtige Größe und Grenzen

Digitized by Google

führen wir an: Griechenland besteht aus dem Festlande und vielen Inseln im aegäischen Meere. Jenes grenzt gegen Norden und Nordwest jetzt noch an die europäische Türkei, und wird an den übrigen Seiten vom Meere bespült, nämlich an der Westküste von dem jonischen, an der Südküste vom mittelländischen und an der Ostküste vom ägäischen oder griechischen Meere. — Die Größe des Landes beträgt gegen 900 Quadratmeilen. Unter den tiefen Einschnitten, die das Meer in das Land macht, ist der Meerbusen von Patras oder Lepanto auf der Westseite zu bemerken, und der Meerbusen von Aegina auf der Ostseite durch die Landenge von Korinth getrennt. Dagegen sind die süßen Wasser oder die Flüsse im Innern des Landes gering, unter welchen die vorzüglichsten sind: 1) der Asper oder Aspropotamos (sonst Achelous), der sich in den Meerbusen von Patras ergießt; und 2) der Eurotas in Morea, welcher bis zu seinem Durchbruch durch die Gebirge Iris heißt, und zuletzt in den Meerbusen von Kolokythia einmündet. Unter den Seeen ist der Tapoglias in Livadien der größte, in welchen der Cephisus fließt.

Der Boden des Festlandes wie der Inseln ist mehr gebirgig als eben. Die Gebirge des Erstern durchziehen mit ihren Verzweigungen das ganze

Digitized by Google

Festland und endigen sich in mehrere Vorgebirge, wovon das Vorgebirge Matapan die südlichste Spitze Griechenlands bildet. Die höchsten dieser Gebirge erheben sich gegen 7000 Fuß über die Meeresfläche. Es gehören dazu 1) Der Oeta oder Kumayta, an der Nordgrenze mit dem berühmten Passe von Thermopylä; 2) der Parnassus oder Liakura, der Helikon oder Sagara und der Cithäron in Livadien, und 3) die argolischen, cylleni-schen und das felsige, sehr zerrissene, nur auf beschwerlichen Felsensteigen zugängliche Maina-Gebirge (Taygetus) in Morea, welches sich an der Quelle des Eurotas in zwei Zweige theilt, wovon der westliche in das Vorgebirge Malea ausläuft, und von den Mainotten einem noch rohen, kriegerischen Volksstamme, wahrscheinlichen Abkömmlingen der Spartaner, bewohnt wird, die immer ihre Unabhängigkeit von den Türken zu erhalten gewußt haben. Der Taygetus hat eine Höhe von 7500, und der Zyria von 7270 Fuß. Außer diesem vorherrschenden Gebirgsboden fehlt es auch nicht an schönen Ebenen mit einem fruchtbaren Boden. Ungeachtet der schon erwähnten Heftigkeit des Klimas im Besondern und in Beziehung auf die mitgebrachte Lebensweise und Genußsucht der Nichteingeborenen, und bis zur ersten Angewöhnung an Mäßigkeit, ist dasselbe im All-

Digitized by Google

gemeinen rein und mild, vorzüglich freundlich in den Thälern von Livadien.

Zu den Produkten dieses bis hieher wenig bevölkerten und angebauten Landes gehören besonders: Vieh, Rindvieh, vorzüglich Schaafe und Ziegen, die meisten Arten von Fischen, Seide, sehr guter Honig und Wachs, (der Honig vom Hymettus und Pentele ist berühmt, und Attika allein soll jährlich 360,000 Pfund Honig gewinnen) Getreide, Mais, Flachs, Hanf, Reis, Wein, zum Theile vortreffliche Sorten (Malvasier), Oliven, Korinthen (wovon Morea jährlich zehn Millionen Pfund ausführt), Obst, edle Südfrüchte, Lorbeer- und Johannisbrod-Bäume, Waldungen, der schönste Marmor, davon der von der Insel Paros für den schönsten gehalten wird, Spuren von Silber, Blei und Eisen, Mineralien sonstiger Art, Mineralquellen u. s. w.

Die Einwohner, deren Zahl gegenwärtig auf 900000 geschätzt wird, sind größtentheils Griechen, welche neugriechisch sprechen und sich zur griechischen Kirche bekennen. Auf mehreren der Inseln des Archipels ist die Bevölkerung römisch-katholisch, (wohl noch von der Zeit der Herrschaft der Venetianer her,) wie auf Syra, Santorin und Tinos, wo auch der römisch-katholische Bischof und apostolische Generalvikar residirt, wie auch ein solcher auf Corfu.

Digitized by Google

Außer den Griechen findet man noch Walachen, Albaneſen und Juden.

Ackerbau und Induſtrie waren bisher noch in der Kindheit, werden ſich aber bald unter Otto und den künftigen Ottonen erfreulich heben; am meiſten beſchäftigen ſich die Einwohner bisher mit Viehzucht, Fiſcherei, Handel und Schifffahrt. Der dortige Handel verſpricht ſeiner Zeit ſehr bedeutend zu werden. Griechenland wird aller Wahrſcheinlichkeit nach durch ſeine Lage und die bedeutende Anzahl ſeiner Häfen nach ſeiner zeitigem Abſchluſſe eines Handels-Vertrags mit Oeſterreich (der bereits erfolgt ſeyn ſoll), dann Rußland und dem großen deutſchen Handelsvereine, und bei Aufnahme aller Handelsartikel in ſeinen Häfen, der Stappelplatz alles Handels von den am ſchwarzen Meere liegenden Städten, ſo wie von Smyrna nach Italien und Deutſchland werden.

Die Verfaſſung des neuen Staates iſt monarchiſch. Vor der Thronbeſteigung des Königs Otto hatte Griechenland bekanntlich nicht die monarchiſche Staatsform, ſondern wurde von dem Grafen Capo d'Iſtrias regiert, außer welchem ein aus 27 Mitgliedern beſtehender Senat (ſtatt des Philhellenions) und ein Staatsminiſterium die höchſten Behörden der Regierung bildeten. — Die Finanzen befanden ſich in der erſten Zeit noch

Digitized by Google

nicht in gutem Zustande, was anfänglich natürlich noch nicht seyn konnte, werden sich aber unter der jetzigen und künftigen Regierung bald befriedigend heben, wenn erst einmal die Quellen des Nationalvermögens alle geöffnet, der Boden allenthalben seinen Reichthum hervorbringen kann, und die Steuern regelmäßig flüssig werden. Hat so mancher wohlgeordnete, Jahrhunderte schon bestehender Staat hin und wieder Ausfälle in seinen Finanzen, oder Schulden, so wird dieß für die erste Zeit in Griechenland auch nicht anderst seyn können.

Die Landmacht bestand während der Capo d'Istrianischen Regierung aus regelmäßigen (Taktikos) und unregelmäßigen (Palikaren) Truppen, wovon jene gegen 3000, diese zu 8000 Mann angegeben waren. Nun aber, wo die Werbung für den griechischen Dienst in Bayern den besten Fortgang und Zuwachs hatte, und bereits von allen Waffengattungen schon Truppenkorps aus diesen Werbungen nach Griechenland abgegangen sind, bis sich seiner Zeit das Nationalheer in allen Theilen herangebildet, wird der neue Staat bald so viel Militairmacht besitzen, als ihm für sein jetziges Bedürfniß zur Besetzung der Hauptorte und der Grenzpunkte angemessen und nothwendig ist. — Die Seemacht endlich besteht aus einigen Fregatten,

Digitized by Google

fünf Korvetten, drei Dampfschiffen, neun Briggs und Goelleten und gegen hundert kleinere Fahrzeugen. Ist auch gleichwohl jetzt noch diese Seemacht geringe, so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, daß in der Zukunft dieselbe sich vorzüglich erheben und mit der Zeit sogar einen ausgezeichneten Rang unter den europäischen Marinen erringen dürfte, denn Griechenland hat sehr viele und wichtige Elemente eines Seestaates, sowohl in seinem Volke als in der Lage seines Landes, und es wird noch in frischem Andenken seyn, wie kühn und rühmlich sich in der Zeit des Freiheitskampfes ihre kleine Marine gegen die gigantische der Türken geschlagen, so wie, daß bisher der größte und beste Theil der Matrosen und Schiffsleute auf den türkischen Schiffen Griechen waren. Schon die Handelsmarine der griechischen Insulaner, insbesondere der von Hydra, Spezzia, Ipsara war längst nicht unbedeutend, und wächst einmal dieser neue griechische Staat mehr und mehr in seiner National-Bevölkerung und seinem angeborenen Nationalreichthume, so wird auch die Bildung einer Kriegsmarine nach und nach voranschreiten, so daß wohl nicht unwahrscheinlich ein folgendes Jahrhundert sehen dürfte, wie die Herrschaft des Dreizacks nicht mehr allein bei Jonathan oder Leviathan, bei Gallier oder Bataver zu suchen

Digitized by Google

sey, sondern zum mindesten ein getheiltes Regiment des Meeres in Europa gefunden werden wird.

Folgeweiß mögte die Erhebung Griechenlands zu einem christlichen selbstständigen Staate mit dem Emporblühen des Handels alldort auch wieder einen neuen Seeweg und Seeverbindung mit der Levante hervorrufen, und der Produkten- und Waarenzug sich wieder eine neue Bahn in Deutschland erschaffen, wie vor Jahrhunderten schon der berühmte Handel Augsburgs, Nürnbergs und anderer Handelsplätze des südlichen und östlichen Deutschlands mit jenen Gegenden des Mittelmeers und des Orients.

Die Eintheilung des heutigen Griechenlands geschah auch in der neuen Zeit nach seinen drei Haupttheilen, nämlich das Festland oder Livadien, Halbinsel oder Morea (sonst Peloponnes), und die Inseln oder Archipel. Das Festland begreift: Livadien (das eigentliche Griechenland oder Hellas), von den osmannischen Provinzen Thessalien und Albanien, dann dem ägäischen und jonischen Meere begrenzt, jetzt mit ohngefähr 300,000 Bewohnern, hat einen gebirgigen stammigen Boden, der jedoch in den Thälern Getreide, Wein, edle Früchte und Oliven erzeugt. Fruchtbarkeit und ein freundlicher Himmel in diesem schönen Lande überall. In seinen

Briefen aus Griechenland zeigt der gelehrte Hofrath Thierſch an dem einzigen Beiſpiele der alten Landſchaft Elis (der jetzigen Eparchie Gaſtuni) die Ertragsfähigkeit des griechiſchen Bodens. Nicht der zehnte Theil dieſer Landſchaft iſt angebaut, und auch der Ertrag des Angebauten könnte durch Herſtellung der Bewäſſerung verdoppelt werden. Sie enthält jetzt ohngefähr 80,000 Einwohner, kann aber eine Million in Wohlſtand ernähren, 100,000 mehr, als jetzt das ganze in Ruinen zerfallene Griechenland enthält, und dieſes ganze Feld iſt öffentliches Eigenthum. Nicht anderſt iſt die Beſchaffenheit von Meſſenien und Böotien. Kommt das Grundeigenthum in Griechenland nur etwa zur Hälfte ſeines innern Werths, ſo beſitzt die Regierung daran für mehrere hundert Millionen ſpaniſche Thaler. Sie beſitzt ebenſo noch mehrere Millionen Oelbäume, die fünfzig Millionen Thaler werth ſeyn ſollen; und nun bedenke man, was ſie beſäße, wenn die Devaſtation der Türken und die Verwüſtungen der Egypter unter dem wilden Ibrahim in den letzten Jahren vor der Befreiung und Chriſtianiſirung nicht eingebrochen wäre, und bedenke endlich, was ſie einſtens beſitzen wird, wenn die Segnungen einer guten chriſtlichen Regierung und des Friedens in Griechenland wirken können.

Digitized by Google

In diesem Theile von Griechenland ist Athen, eine der berühmtesten Städte des Alterthums und jetzt wieder zur Haupt- und Residenzstadt des neuen Staates bestimmt. Daß Athen die Hauptstadt desselben werden mußte, war eine geographische und politische Nothwendigkeit, und es ist sich zu verwundern, warum das weit weniger geeignete Naupleion so lange die provisorische Residenz war, und warum einige Zeit in der Wahl zur Hauptstadt geschwankt werden konnte. Bis jetzt war dieß weltberühmte Athen fast nur ein Haufen von Ruinen, wird sich aber, nachdem die königliche Residenz nun dahin verlegt ist, und der kgl. bayer. geheime Rath, Ritter Leo von Klenze, den Plan und die Hauptneubauten Athens zum Theil entworfen, zum Theil leiten soll, bald aus seiner Versunkenheit glänzend erheben, und einer der ausgezeichneten Sitze des vom Abendlande dahin zurückgetragenen Lichts der Kunst, Wissenschaft und Civilisation wieder werden, gleich weit entfernt von den verderblichen Extremen der Zeit, nicht mürrisch wie Sparta, nicht leichtfertig wie das heidnische Athen. — Die Stadt selbst liegt in einer schönen Ebene an den Flüssen Ilissus und Cephissus, und wird durch die Akropolis, eine auf einem hohen, von drei Seiten unzugänglichen Felsen erbaute Citadelle vertheidigt, auf

Digitized by Google

der sich noch die Reste des Parthenons, eines vollendeten Musters dorischer Bauart nebst dem Tempel des Erechtheus, eines Meisterstückes der jonischen Baukunst stolz erheben. Von den drei Häfen, die das alte Athen besaß, Pyräus, Munychia und Phalerus, ist nur der erste noch, bisher unter dem Namen Porto Lione vorhanden, der die fremden Schiffe aufnimmt. Von den langen Mauern, die ihn mit der Stadt verbanden, sind nur noch Spuren zu sehen. In einer geringen Entfernung von der Stadt erheben sich mehrere Berge, insbesondere der Hymettus, welcher durch seinen vortrefflichen Honig schon im Alterthume berühmt war. Einige Stunden nordöstlich von Athen breitet sich die gleichfalls im Alterthume durch den Sieg des Miltiades über die Perser so ruhmvoll gewordene Ebene von Marathon aus. — Zu erwähnen kommen jetzt noch Megara, eine Stadt an dem korinthischen Isthmus, Thiwa (das alte Theben), eine Stadt am Ismenus, Livadia, Castri (sonst Delphi), zwischen Bergen versteckt, mit Oel und Seidenbau, einem Kloster in einem kleinen Thale gelegen, welches der Parnassus umgibt. Am Fuße der beiden Gipfel des Parnassus entspringt die berühmte kastalische Quelle. Ferner noch Lepanto, Stadt am Meerbusen gleichen Namens und am

Digitized by Google

Abhange eines Berges, auf deſſen Spitze ein feſtes Kaſtell ſteht. Endlich Miſſolunghi, Stadt berühmt durch die mehrmalige heldenmüthige Vertheidigung der Griechen in dem Freiheitskampfe, ſchon feſt durch ihre Lage, indem ſie an der Seeſeite durch Lagunen vom Meere getrennt und auf der Landſeite von undurchdringlichen Moräſten umgeben iſt.

Der zweite Haupttheil Griechenlands iſt Morea oder die Halbinſel (der Peloponeſ), die durch die ſchmale korinthiſche Landenge mit Livadien zuſammenhängt, gegen 400 Quadratmeilen, jetzt mit kaum 400,000 Bewohnern. Morea iſt ein Gebirgsland, in deſſen Mitte die 2000 Fuß hohe Bergebene von Arkadien ſich erhebt, ringsum von Gebirgen umſchloſſen, darunter auf der Südſeite der Bergzug des Taygetus bis zum Kap Matapan läuft. Das ganze iſt vorerſt in ſieben Bezirke oder Kreiſe getheilt. Argolis, der nordöſtliche Theil in vier Provinzen oder Eparchien, darin Corinth, ſonſt eine der ſchönſten Städte des alten Griechenlands, auf der beinahe zwei Stunden breiten corinthiſchen Landenge, die Morea mit dem übrigen feſten Lande verbindet, unweit des Meerbuſens von Lepanto und jenes von Aegina mit zwei Häfen, hat eine auf einem hohen Berge über der Stadt gelegene Akropolis, die

Digitized by Google

mit einem Walle umgeben ist. Die Stadt ist in einer Ebene zwischen Maulbeerbäumen, Pomeranzen und Cypressen. Ferner ist hier aufzuführen das schon oben berührte Napoli di Romania oder Nauplia, das vier Stunden davon gelegene Argos; sodann im Nordwesttheile Patras mit Citadelle und Hafen und 10,000 Einwohnern, die bedeutenden Handel treiben. Ferner das Gebiet von Elis, der Insel Zante gegenüber, im Südwesten Obermessenien, darin Arkadia gleichfalls feste Stadt; endlich das durch die neuesten Ereignisse, die allda gelieferte große Seeschlacht gegen Ende der Befreiungsperiode berühmt gewordene Navarino (Schlacht von Navarin am 20. Oktober 1826), Modon, Coron; zuletzt in Niedermessenien Calamatta, Leontari. Maina, Hauptort des Bezirks, welcher von den Mainotten bewohnt wird, die man für Nachkommen der alten Spartaner hält, etwa 30,000 Menschen stark. Durch die gebirgige Beschaffenheit ihrer Gegend und durch ihre Tapferkeit haben sie sich stets von dem türkischen Joche frei erhalten.

Endlich bilden die Inseln oder Archipel, insbesondere die Cykladen den dritten Haupttheil des griechischen Staates, deren Anzahl und Beschaffenheit sehr bedeutend ist.

Ueber das griechische Volk, seinen Charakter,

Digitized by Google

seine Lebensweise besitzen wir manche werthvolle, aber noch mehr werthlose und leidenschaftliche Schilderungen, so daß mit vieler Beurtheilung und Einsicht diese Materialien zu benutzen sind, wenn man ein wahrhaftes, nicht entstelltes Bild über die heutigen Griechen erhalten will. Der Charakter der Griechen ist zwar allerdings erst durch türkische Herrschaft, dann durch die Anarchie eines zwölfjährigen Vertilgungskrieges angegriffen; doch ist das eigentliche Volk gut, arbeitsam und nach Ordnung und Ruhe begierig. — Seyen wir doch etwas billig in Beurtheilung fremder Völkercharaktere, insbesondere in der des nun jüngsten wiederaufgenommenen, verloren gewesenen Sohnes der europäischen Völkerfamilie, und bei Beurtheilung und Absprechen über fremden Werth greifen wir einen Augenblick in eigene Brust, und wir werden finden, daß der deutsche Charakter, wenigstens in seinen westlichen Grenzländern durch die Ereignisse der letzt vergangenen vierzig Jahre ebenfalls angegriffen, an altem Glanz und Werth der Biederkeit und Sittlichkeit eingebüßt habe, nicht ohne Hoffnung in der Zukunft auch bei uns die Besserung wieder zu erleben, wenn gleichwohl erst nach einer abgetretenen Generation. — So auch bei dem griechischen Volke. — Verbrechen in ruhigen Zeiten sind dort nicht häufiger als bei uns,

Digitized by Google

Raub und Raubmord geschehen nur mehr im Gefolge bürgerlicher Zerrüttungen und des Krieges, gottlob sind solche Gräuel nicht habituell. So lange Ruhe in Griechenland war, konnte man das Land in allen Richtungen ohne Gefahr durchreisen, und dieser Zustand wird wieder kommen, sobald die Ruhe wieder hergestellt, und die Autorität des Königs und seiner Behörden, die Kraft des Gesetzes herrschen wird, wo nichts mehr von den sonst so gefürchteten Kapitanis oder den Palikaren, noch weniger von Briganden zu fürchten seyn wird.

Wir haben schon oben der vortrefflichen Beschreibungen des berühmten Philhellenen Thiersch über Griechenland gedacht, so wie des großen und kostbaren Werks über dasselbe Land, das als Ergebniß der auf Befehl der französischen Regierung im Jahre 1828 und folgende dorthin unternommenen wissenschaftlichen Expedition in zwei Hauptabtheilungen, einer wissenschaftlichen und einer den Denkmälern der Kunst gewidmeten, in 71 Lieferungen mit mehr als 300 Kupferplatten und Charten, herauskam. Aus den Berichten solcher glaubwürdigen Quellen geht hervor, daß die jetzigen Bewohner Griechenlands, zum Theil wenigstens, gleich den alten Hellenen ein Volk sind, das einer vorzüglichen geistigen Bildung fähig ist, und gehörig geleitet, einen ausgezeichneten Rang unter

Digitized by Google

den europäischen Völkern behaupten könnte. Wer mag sagen, zu welcher bedeutenden Rolle einst, ja vielleicht eher als Manche jetzt glauben, das neu erblühende griechische Königreich berufen ist?

Zu den neuesten und merkwürdigsten Beschreibungen über Griechenland und sein Volk gehört nunmehr auch noch das wenig bekannte Werk des englischen Kapitäns Trant, der in den Jahren 1829 und 1830 den Pelopones, einen Theil des griechischen Festlandes und einige Inseln besucht hat, und ein ebensowohl unterrichteter als glaubwürdiger Mann zu seyn scheint. Wir theilen hier einiges Wenige von dem, was er über den Peloponnes sagt, mit. — Trotz der Verwüstungen eines mehrjährigen blutigen Kriegs fand er doch das Land wieder gut angebaut, das überhaupt ungemein fruchtbar und im Stande ist, eine große Bevölkerung zu ernähren.

Dasselbe sagt Thiersch, namentlich in Beziehung auf die schöne Ebene von Olympia. Das Klima ist im Allgemeinen sehr mild, Luft und Wasser gesund, und die edelsten Früchte gedeihen in Fülle; aber es fehlt an Bewohnern, um das ergiebige Land zu bauen und zu benutzen. Dort sollen sich unter dem Schirme eines deutschen Fürsten Deutsche ansiedeln, denen es im Vaterlande zu enge wird, statt in Afrika oder Amerika

Digitized by Google

sich niederzulassen. Die griechischen Hirten, die Nomaden gleich mit ihren Heerden die grasreichen Thäler des Peloponeses durchziehen, sind, wie sie Trant schildert, eben keine arkadischen Schäfer, sondern ein wildes Volk. Die Frauen jedoch wie in ganz Griechenland sind sehr häuslich, aber auch im Allgemeinen etwas zurückgesetzt; sie spinnen Baumwolle und bereiten für die Männer den Hirsenbrei, ihr Hauptgericht, das sie täglich genießen. Die Gipfel der hohen Gebirge, an denen der Peloponeс sehr reich ist, sind im Winter mit Schnee bedeckt, und rauhe steile Pfade führen darüber; aber in den Thälern, wo Weingärten mit Zitronen- und Orangen-Hainen wechseln, ist es, wenn gleich im Dezember, frühlingsmild. Die Türken haben nur Spuren der Verwüstung hinterlassen. Weit entfernt (sagt Trant) die Länder, welche sie beherrschten, zu verbessern, richteten sie Alles zu Grunde, und man kann sie mit den Heuschrecken vergleichen, welche ebenfalls Alles um sich verwüsten, ohne etwas Gutes zurückzulassen, und zuletzt, wenn irgend ein Sturm sie hinweggetrieben hat, nur durch die angerichtete Verheerung in der Erinnerung fortleben.

Außer den gedachten Mittheilungen über Griechenland besitzen wir auch manche sehr interessante Notizen kgl. bayerischer Offiziere jeden Grades,

Digitized by Google

welche die Expedition nach jenem Lande mitmachten. Nach ihrer Uebereinstimmung tragen sie den Charakter der Glaubwürdigkeit sowohl im Allgemeinen als bis in die kleinsten Details an sich. So sagen die meisten dieser Berichte über den Charakter und Lebensweise des griechischen Volks:

Die Griechen haben viel Geschick und guten Willen, es gibt keine genügsameren Menschen als sie. Ebenso mäßig im Essen als genügsam in Bezug auf Wohnung und Kleidung, ist der Grieche mit ein wenig Brod und einer halben Zwiebel 24 Stunden lang zufrieden.

Auf gleiche Weise sagt der französische Kapitain Blaquier von den griechischen Soldaten: Sie sind mäßig und duldsam wie die Spanier; bei'm Angriffe stürmisch wie die Franzosen; Brod ist für sie eine Festspeise. Wenn ihnen nicht ein paar Körner Gerste oder Weitzen bleiben, so reißen sie Wurzeln aus, und stillen damit den Hunger. Der Winterfeldzug unter dem berühmten Karaiskaki hat gezeigt, was diese Leute vermögen; barfuß und fast unbekleidet gingen sie durch den tiefsten Schnee, und das mitten in den Gebirgen von Delphi, wo der Winter sehr rauh ist. Drei Tage waren sie ohne Speise und dann erfochten sie den Sieg bei Arakova.

Das Landvolk hat noch wahrhaft patriarcha-

Digitized by Google

lische Sitte — fahren die bayerischen Berichte fort. — Die Schlechtigkeit beschränkt sich auf wenige, die das Blut der Schlachten mit der Grausamkeit bekannt gemacht hat. Man darf ja nicht vergessen, wie viel da entschuldigt werden muß. Unter den Männern findet man herrlich schöne Gestalten, welche durch das kleidsame reiche Kostüm der höhern Stände auffallend gehoben werden. Die Weiber sind mitunter ausgezeichnet schön, die jungen Frauenzimmer aus den höhern Klassen kleiden sich sehr elegant, worauf sie, um ihre Schönheit noch zu heben, nicht so viel Sorgfalt zu verwenden brauchten, wie in manch' anderem der Abendlande. — Andere Berichte der Bayern drücken sich folgendermaßen über das griechische Volk aus:

„Im Allgemeinen hatten wir die Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß man den Griechen rücksichtlich ihres Charakters im Auslande oft sehr unrecht thut. Man muß die Städtebewohner und Bauern nicht mit den Palikaren und Piraten verwechseln. So lange wir (Bayern) hier waren, hat man noch von keinem an einem Bayer verübten Diebstahle gehört. Das Volk ist im Ganzen sehr religiös, sittlich und mäßig (Landsleute nehmt ein Exempel!). Die Bauern sind ein sehr fleißiges und ruhiges Volk, und bei diesem Bo-

Digitized by Google

den, der des Jahres zweimal erndten läßt, müssen sie wohlhabend, ja reich werden, wenn Sicherheit des Besitzes wiederkehrt, hinlängliche und bessere Werkzeuge und Geräthschaften eingeführt werden. Die Liebe zur Bebauung des herrlichen Bodens wird bald wieder zurückkehren, und schon fehlt es an den ersten ermunternden Beispielen nicht. Die Baumpflanzungen in der Umgegend von Nauplia besorgte gleich anfangs der thätige königl. bayerische Obergeometer Gebhard, und das auf der Straße nach Argos gelegene Staatsgut Tyrinth mit schönen Gärten, Wohn- und Oekonomiegebäuden, was durch früher die Plünderungen sehr gelitten, wurde eben durch diesen H. Gebhard schon in der ersten Zeit mit aus Marseille und aus Italien verschriebenen Bäumen und Pflanzungen so weit hergestellt, daß es im ersten Jahre schon die Kosten der Kultivirung decken und als Mustergut und Musterwirthschaft dienen wird.

Sah es in den ersten Zeiten für die Neuangekommenen auch noch nicht einladend auf dem Lande aus, so wird doch in mehreren Städten und Orten Griechenlands für Behaglichkeit und Bequemlichkeit des Fremden nichts oder nur wenig vermißt. In den Städten nähern sich die meisten Häuser den europäischen; in Nauplia findet man Wohnungen so gut und fast so geräumig, wie in

Digitized by Google

München, und wer dort z. B. einen der Residenten, der Konsuln, Primaten besucht, wird in ihren Wohnungen keine Bequemlichkeit, ja keinen Luxus des europäischen Lebens vermissen. Der Salon des damaligen französischen Residenten stand weder an Schönheit noch an Kommodität einem in Paris nach, und man ist sicher, eine Woche um die andere die Neuigkeiten aus der Politik und Literatur von Paris und London, und jeden Abend eine gewählte Gesellschaft von Fremden aller Nationen zu finden. Auf den Inseln ist die europäische Einrichtung noch allgemeiner, weil sie den Zerstörungen des Kriegs entgangen sind, und auf Hydra gibt es eine Reihe von Hotels und Palästen mit prachtvollen Marmortreppen, Marmorböden, mit europäischen feinen Geräthen und orientalischen Teppichen in den geräumigen Sälen und Gemächern, würdig, Fürsten und Könige zu beherbergen.

Auch an Lebensmitteln, deren Güte und Wohlfeilheit ist nicht leicht etwas für den deutschen Gaumen zu vermissen, und wir könnten deswegen zur Beruhigung und Ergötzlichkeit selbst der Feinschmecker Zeugnisse solcher anführen, die die griechische Tafel lange genossen, wenn allenfalls Einer oder der Andere in dieser Hinsicht Anstand wegen der Reise nach Griechenland genommen

Digitized by Google

hätte oder nehmen würde. Ueberhaupt hat das Land Alles, ja weit mehr, was zum nothwendigen als auch angenehmen Lebensgenusse gehört. Nicht daß man des Guten nicht genug vorfände, sondern daß man des Guten nicht zu viel thue, wird und muß dort die vorzüglichste Sorge seyn.

Wir haben nun lange genug bei der Erzählung über die physischen Zustände und das tägliche Leben in Griechenland verweilt, kehren jetzt unsere Blicke zu dem höhern und statistischen Zustande des Landes in der ersten Zeit nach der Ankunft des Königs und der Regentschaft, um den Stand der Verwaltung und die vorläufige Organisation des griechischen Königreichs in administrativer und anderer Hinsicht kennen zu lernen. Als offizielles Verkündungs-Organ oder Anstalt wurde gleich in den ersten Tagen ein Regierungs- und Staatsblatt gegründet, wovon die erste Nummer am 28. Februar 1833 erschien. Der Staats-Sekretaire wurden sogleich sieben creirt, woraus das Staats-Ministerium gebildet ward. Hiernach bestand dasselbe aus einem Staats-Sekretaire für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und der Handelsmarine (Trikupis), aus dem Staatssekretaire für das Ministerium der Justiz (Clonaris), dem Staatssekretaire für das Ministerium des Innern (Chrestides), für die

Religion und den öffentlichen Unterricht (Rizzo), für das Ministerium der Finanzen (Maurocordatos), für das Kriegsministerium (Zografo), und für das Ministerium der Kriegsmarine (Bulgari). Der Vorsitz bei allen gemeinsamen Berathungen der Ministerien wurde damalen dem Minister Trikupis übertragen. — Für das neue Reich wurde auch ein eigenthümliches neues Wappen und Banner nöthig. Das königliche Wappen von Griechenland besteht nun aus einem gleichseitigen zugespitzten, himmelblauen Schilde, in welchem ein schwebendes silberfarbenes Kreuz (das griechische) erscheint, in dessen Mitte ein Herzschild mit den Rauten des bayerischen Königshauses, 21 an der Zahl, nämlich 11 silberfarbenen und 10 himmelblauen ruht. Eine geschlossene Königskrone mit dem Reichsapfel, tragend, hat der Hauptschild zwei gekrönte Löwen als Schildhalter zur Seite, und ist von einem mit Hermelin besetzten purpurnen Königsgezelt umschlossen, dessen Gipfel gleichfalls eine Krone schmücket. Das Staatssiegel stellt dasselbe Wappen dar mit der Umschrift: „Otto von Gottes Gnaden König von Griechenland." Die Siegel der Ministerien und aller übrigen Staatsbehörden enthalten in der Umschrift die Worte: „Königreich Griechenland." und in der Mitte den Namen der

Digitized by Google

betreffenden Behörde. Sämmtliche Dekrete, Verordnungen und Entschließungen sind überschrieben: „Otto von Gottes Gnaden König von Griechenland" und während der Regentschaftszeit: „Im Namen des Königs die Regentschaft." von den Mitgliedern der Letztern unterzeichnet. Einer allerhöchsten Verordnung vom 11. Februar neuen Styls zufolge hatten alle griechischen Unterthanen männlichen Geschlechts den Huldigungseid zu leisten: „Ich schwöre bei der allerheiligsten Drei„faltigkeit und bei den heiligen Evangelien Treue „unserm Könige Otto, und Gehorsam den Ge„setzen des Königreichs Griechenland." — Unter'm 22. Februar 1833 ward das Besitznahmspatent von Attika, Euböa, dem Distrikte von Zeituni und den übrigen zwischen den Golfen von Arta und Volo gelegenen, durch den Vertrag von Konstantinopel vom 21. Juli 1832 dem Königreich Griechenland für ewige Zeiten und mit voller Souveranität einverleibten Bezirken sammt allen Zugehörungen und Zuständigkeiten erlassen, und mit dem Vollzuge desselben der Minister Rizzo beauftragt.

Eine der ersten Regierungsmaßregeln war die, daß die Veräußerung von Staatsgütern jeder Art in allen Theilen des Reichs augenblicklich untersagt, und jede fernere, ohne besondere königs-

Digitized by Google

liche Genehmigung stattfindende für wirkungslos erklärt ward. Zugleich wurde dem Staatssekretaire der Finanzen befohlen, unverzüglich eine vollständige Uebersicht nach Eparchien, derjenigen seit dem Beginne des Freiheitskampfes bis zum 18. Februar 1833 stattgefundenen Veräußerungen nach den verschiedenen Hauptepochen vorzulegen.

Ferner wurde unterm 21. Februar desselben Jahrs ein Amnestiedekret für alle vor dem 6ten Februar 1833 verübten politischen Verbrechen und Vergehen erlassen, vorbehaltlich jedoch der Civilrestitution und Ansprüche wegen Schadenersatzes, in welcher Hinsicht den Berechtigten die Verfolgung ihrer Forderungen verblieb. — Zugleich erschien ein Gesetz, die Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit im Innern des Staates betreffend. Eben so ward das Tragen von Waffen durch eine eigene Verordnung von Erlaubniß der Regierung abhängig gemacht.

Die ersten Gerichtshöfe, welche errichtet wurden, waren die in Nauplia, Missolunghi und Theben, welche bis zum Erscheinen neuer Gesetzbücher und einer allgemeinen Gerichtsorganisation sowohl die gegen die öffentliche Sicherheit im Innern des Staates unternommenen Verbrechen und Vergehen in erster und letzter Instanz zu richten haben, als auch über Civilrechtsstreitigkei-

Digitized by Google

ten erkennen. Jedes der genannten drei Gerichte war für den Anfang zusammengesetzt aus einem Präsidenten, vier Richtern oder Beisitzern, einem Staatsprokurator und einem Gerichtsschreiber.

Hinsichtlich des Heeres wurde verordnet: daß die bis zum März 1833 in Griechenland bestandenen taktischen Korps mit allen dazu gehörigen Stellen, als auch die irregulären Truppen aufgelöst seyen; die sämmtlichen Soldaten der erstern aber in das neu zu bildende Heer aufgenommen werden sollten. Diese Waffenmacht zu Lande sollte für den Anfang formirt werden: aus acht Linien-Infanterie-Bataillons, einem Regimente Lanzenreiter, sechs Kompagnieen Artillerie, einer Fuhrwesens- und einer Ouvriers-Kompagnie, einer Abtheilung Ingenieurs für den Dienst des Genie's und des Generalstaabs, und vorläufig zwei Pioniers-Kompagnieen für die Militair-, dann Straßen- und Brückenbauten. Außer diesem ordentlichen Stande des Landheeres wurden dazumal noch 10 Jägerbataillons errichtet, in welche diejenigen Soldaten und Unteroffiziere der vormaligen irregulairen Truppen eingereiht wurden, welche dazu in Gemäßheit einer besondern Verordnung berufen worden sind.

Digitized by Google

Die Bestimmungen über die Formation der Truppen für die Marine ward noch vorbehalten. Endlich ist auch eine Nationalkokarde eingeführt worden, welche mit jeder Civil- und Militair-Uniform auf der dazu gehörigen Kopfbedeckung getragen werden muß, und mit welcher jeder griechische Unterthan seine Kopfbedeckung zu zieren berechtigt ist. Zuletzt fallen noch in diesen ersten Zeitraum einige Verordnungen über die gewöhnlichsten Polizeigegenstände, über die Polizei der Lebensmittel, der öffentlichen Reinlichkeit, der Bauunternehmungen und polizeilicher Frevel.

Ein anderer allgemein wichtiger Gegenstand wurde im Anfange auch nicht vergessen, die Regulirung des Münzwesens nämlich, und die Vergleichung und Festsetzung des Werthverhältnisses der ausländischen Münzen, welche in jenem Königreiche im Umlaufe waren, mit den neuen griechischen.

Das von der Regentschaft hierüber erlassene Dekret ist folgenden Inhalts:

„Das neue Münzsystem nimmt als Basis und Einheit eine Silbermünze unter dem Namen Drachme an, die zu neun Theilen aus reinem Silber und zu einem Theile aus Kupfer besteht. Die Drachme (nach deutschem Gelde 25 kr.) theilt sich in hundert Kupfermünzen unter der Be-

Digitized by Google

nennung Lepta. Außerdem gibt es Pentadrachmen (5 Drachmen enthaltend), Midrachmen (halbe Drachmen) und Viertelsdrachmen. Die Kupfermünzen theilen sich wieder in Dilepta, Pentalepta und Dekalepta. Ferner werden Goldmünzen im Werthe von 20 und 40 Drachmen geschlagen.

Die bisherigen Münzen werden eingezogen und gegen die neuen vertauscht. Alle auswärtigen Münzsorten sind außer Kurs gesetzt mit Ausnahme der folgenden, welche von dem Staatsschatze einstweilen noch angenommen werden: Der Frank zu 1 Drachme 11 Lepta's; das Fünffrankenstück 5, 11; 20 Franken in Gold 22 Drachmen 33 L.; neue Louisd'or 26, 54; der Marien-Theresien-Thaler und die übrigen österreichischen und bayerischen Thaler 5, 78; der österreichische Louisd'or 38, 88; österreichische und bayerische Dukaten 13, 6; holländische Dukaten 13. *)

*) Die in München geprägten Drachmen des Königs Otto tragen auf der Hauptseite das Bild des Königs mit der Umschrift:

ΟΘΩΝ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΤΕΣ 'ΕΛΛΑΔΟΣ.

(Otto, König von Griechenland.)

Auf der Kehrseite das gekrönte Wappenschild (ein weißes Kreuz im blauen Felde, im Herzen

Neben diesen ersten und nothwendigsten Verordnungen war von der Regentschaft sogleich dafür gesorgt worden, daß alle Hauptplätze des neuen Staates jetzt militärisch besetzt und unter die Autorität der neuen Regierung gebracht würden, besonders da sich noch in einzelnen Gegenden Türken befanden. Da die Türken des in Konstantinopel abgeschlossenen Vertrags vom 9. (21.) Juli 1832 ungeachtet die Räumung von Negroponte verweigerten, so giengen die Bevollmächtigten der drei alliirten Höfe mit dem königl. bayerischen Obersten von Baligand als Militair-Kommissair am 30. März 1833 dahin ab. In ihrer Begleitung waren die Schiffe Ambrosio und Salazar, auf welchen ein bayerisches Infanteriekorps unter Kommando des Majors Schmeckenbecher, und die griechische Goelette, Lady Codrington, auf welcher die Artillerie sich befand. Diese Expedition hatte Auftrag, Negroponte und Karababa zu beschießen und mit Gewalt zu nehmen, falls die Türken sie nicht gutwillig übergeben würden. Letztere ließen es jedoch nicht auf das Aeußerste kommen, sondern bequemten sich zuletzt zur Ueber-

---

des Kreuzes die bayerischen Rauten), von Lorbeerzweigen umgeben.

Im Abschnitt 1 ΔΡΑΧΜΗ 1832.

Digitized by Google

gabe der noch innegehabten Plätze und Forts, und zum Abzug, als sie bemerkten, daß es den Bayern nicht unangenehm sey, mit ihnen etwas handgemein zu werden.

Eine andere bayerische Truppen-Abtheilung vom 11. Regimente nahm schon am 22. Februar von Korinth und der auf einem hohen Berge liegenden Veste Acrokorinth Besitz. Sie wurde von den Einwohnern mit Jubel empfangen, welche ihrem neuen Könige enthusiastisches Lebehoch brachten. Indeß nicht allein von dieser Stadt, sondern überall im ganzen Lande wurden die einmarschirenden Bayern in Dörfern und Städten mit den Ausbrüchen der unzweideutigsten Freude empfangen. Jung und Alt strömte den Truppen mit grünen Zweigen unter dem Rufe: „Es lebe unser vielgeliebter König Otto!“ entgegen, nannten sie auch da ihre Befreier und Brüder, umarmten Soldaten und Offiziere, brachten ihnen Wein und Früchte. Am Eingange der Dörfer und Städte, die damalen noch größtentheils durch die Räubereien und Plünderungen der Palikaren und Irregulären, Ruinen waren, stand die Geistlichkeit und die Einwohnerschaft, um die Kommenden zu begrüßen. Eben so wurden die einziehenden Bayern in Attika und Euböa, insbesondere in Athen aufgenommen. Dieselben stellten sich dort

Digitized by Google

zuerst auf der Hochebene neben dem Theseustempel auf, wonach sie von der ganzen Bevölkerung, den Demogeronten und der Geistlichkeit auf das Feierlichste empfangen wurden, während die damals noch dort befindliche Besatzung der Türken von den Mauern der Akropolis herab dem Jubel und der Feierlichkeit des Empfangs in der größten Ruhe zusah. — Bis zu Ende März 1833 waren die k. bayerischen Auxiliartruppen in alle Hauptpunkte des Königreichs dislocirt. Das erste Bataillon des ersten kombinirten Infanterie-Regiments hatte Nauplia, die Forts Itzkale und Palamides, sodann ein detaschirtes Korps hievon Negroponte besetzt. Das 2te Bataillon Athen und auch zum Theil Negroponte und Karababa. Das erste Bataillon des 2ten kombinirten Infanterie-Regiments besetzte Patras mit der Festung Leonidas, das Schloß Rhiom (Morea) und Antirhiom (Rumelien), Anatalico, Missolunghi. Das 2te Bataillon Vasiladi, Lepanto und Zeituni, so wie Carytene (später Trippolizza). Endlich die Chevauxlegers-Division Nauplia und Argos; die Artillerie aber hatte theils ihre Dislokation in Nauplia, theils in Negroponte und Karababa. — Gouverneur und Stadtkommandant der damaligen Residenz war der Oheim des Königs, der Oberstlieutenant der Chevauxlegers, Prinz Eduard

Digitized by Google

von Sachsen-Altenburg; General-Inspektor der sämmtlichen griechischen Truppen aber der damalige k. Oberstlieutenant von Schmalz.

So die wichtigsten Punkte des Königreichs besetzt und gesichert zu wissen, konnte die Regentschaft jetzt ihre ganze Sorgfalt und Weisheit der Regierung des Landes widmen. Die gleich in den ersten Zeiten erschienenen Verordnungen und Gesetze gaben auch sogleich unverkennbare Beweise von der Umsicht und dem tiefen Blicke der Regentschaft und insbesondere des Grafen von Armansperg, des Chefs derselben, und rechtfertigten das hohe Vertrauen, in welchem die Weisheit des Königs von Bayern diesen ausgezeichneten Staatsmann an die Spitze der Regenz stellte. Es war auch höchst nothwendig einen solchen eminenten Mann einer Regierung vorzusetzen, welche eine so schwere Aufgabe, nemlich die zu lösen hatte, ein zum Theil entsittetes, verarmtes und in vieler Beziehung tief herabgekommenes Volk jener Wohlfahrt entgegenzuführen, deren sich andere europäische Völker längst erfreuen. Und so traten nun nach und nach jene Regierungsmaßregeln, Einrichtungen, Verordnungen hervor, von denen wir bereits die wichtigsten aus dieser Periode vorher namhaft gemacht, und denen wir nur noch als eine der erheblichsten in religiöser Hin-

Digitized by Google

ſicht die Einſetzung und Organiſation der griechiſchen Synode und die Trennung der griechiſchen Kirche von der kirchlichen Obergewalt des Patriarchen in Konſtantinopel beizuzählen haben.

Schlüßlich erwähnen wir noch eines Beſchluſſes der Regentſchaft, der auch in dieſe Zeit fällt, wonach die Bildung eines Korps königlicher Leibwache, aus Griechen beſtehend, angeordnet ward. Zum Befehlshaber dieſes Elitenkorps wurde Demetrius Bozzaris, Sohn des berühmten Markos Bozzaris, ernannt, welcher junge Mann zu München erzogen, und gewöhnlich den wiſſenſchaftlichen und militairiſchen Studien des vormaligen Prinzen Otto beiwohnte. Jetzt iſt er des Königs erſter Adjutant, und er begleitet gewöhnlich ſeinen Herrn bei den meiſten Gelegenheiten.

Nachdem der Staat allmählig ſo conſtituirt geweſen, daß für die erſten Bedürfniſſe des Lebens, Beſtehens und der Entwickelung desſelben geſorgt war, der Dienſt des Staates im Civil und Militair ſeinen erfreulichen Anfang genommen, mußte auch an die Ehre und die Belohnungen gedacht werden, da für treue und vorzügliche Dienſte in andern chriſtlichen Staaten längſt Orden und Auszeichnungen geſtiftet ſind und verliehen werden. In dieſem Jahre ſtiftete daher König Otto den erſten griechiſchen Orden, der in ſeiner Benennung

Digitized by Google

und dem darin liegenden religiösen Sinne ewigen Dank der Gottheit für die Befreiung aus dem Unglücke der Vergangenheit, und ruhmvolles Andenken für diese und die Zukunft ausdrücken, und das Verdienst auszeichnen und belohnen soll. Bereits schmückt dieser erhabene Orden die Brust mehrerer europäischen Souveraine. Die Insignien desselben sind das Bild Sr. Majestät des Königs Otto auf mattem Golde in einem hellgoldenen Grunde, umgeben von der Inschrift in blauem Email:

ΗΧΕΙΡ ΤΟΥ ΥΨΙΣΤΟΥ ΔΕΔΟΞΑΣΤΑΙ ΕΝ ΙΣΧΕΙ.

(die Hand des Höchsten ist verherrlichet worden in Kraft.)

Das Band ist hellblau und silberweiß, beinahe wie das vom Civilverdienstorden der bayerischen Krone.

Während unterdessen die Regentschaft in ihrem schweren und großen Regenerationswerke von Tag zu Tag unter Bekämpfung der größten Schwierigkeiten fortschritt, der König aber seine Zeit zwischen der Vorbereitung zu seinem großen Berufe und den Bestrebungen, sein neues Reich und Volk täglich näher und besser kennen zu lernen, und zwischen der Fortsetzung der ernsten Studien theilte, wobei Ihm als Mentor der gelehrte Bei-

Digitized by Google

ſtand und die wiſſenſchaftliche Anleitung der Regentſchaftsglieder, Staatsrath von Maurer und geheimer Legationsrath von Abel, zur Seite ſtanden, rückte nun bald ein Zeitpunkt heran, der Griechenland ein noch nicht gekanntes Feſt für ſeinen jungen Fürſten feiern ſah. Es war der 1. Juni des Jahres 1833, wo der Geburtstag des Königs in dieſem Lande zum erſtenmale erlebt und verherrlichet ward. Dieß Geburtsfeſt des heißgeliebten Königs wurde auf eine Weiſe begangen, wie auf helleniſchem Boden kaum je eines gefeiert worden iſt. Am früheſten Morgen des 1. Juni verkündeten von dem Palamides herab weithin hallende Kanonendonner das allen Griechen hocherfreuliche Feſt, und bald regte es ſich in allen Ecken und Enden, als feierte Hellas ſeinen eigenen Geburtstag, das Feſt ſeiner Wiedergeburt. Im Hafen von Nauplia wogten unzählige größere und kleinere Schiffe, alle geſchmückt mit Fahnen und Wimpeln. Bald ſah man auch von fernen Höhen und Thälern Schaaren von Menſchen herbeiſtrömen. Des Morgens war feierlicher Gottesdienſt; der Hof, die Regentſchaft, die Miniſterien, alle höheren Civil- und Militairbehörden wohnten mit ſichtbarer Rührung den heiligen Myſterien bei. Der König Selbſt war ein lebendiges rührendes Bild der Andacht.

Digitized by Google

Nach dieser herzergreifenden religiösen Weihe folgte die Parade. Mittags war große Tafel, Abends Ball und Beleuchtung, und auf gleiche Art drei Tage nach einander. Am Abende, als es dunkelte, sah man plötzlich den hohen Palamid in Flammen; die ganze Höhe war beleuchtet. Aus der tiefer liegenden Burg Itschkale flogen unzählige Leuchtkugeln unter beständigem Donner gegen die Stadt, und mit dem Getöse der Geschütze wetteiferte der fortwährende Jubelruf des Volks. Noch großartiger und imposanter war die Seeschlacht, die im Golf am folgenden Abende zwischen griechischen und türkischen Schiffen vorgestellt wurde, ein lebendiges historisches Gemälde der Seeschlacht von Samos. *)

Die türkischen Schiffe ergriffen zuletzt die Flucht, nachdem drei Schiffe in Flammen aufgegangen; ein griechischer Brander verfolgte sie, und sich selbst entzündend ging er mit dem letzten der fliehenden Schiffe in die Luft. Nach einiger tiefer Stille erhob sich ein unaussprechlicher Jubel

*) Die türkischen Schiffe waren wirklich lauter solche, welche die Griechen in dem Hafen von Samos den Türken abgenommen hatten.

Digitized by Google

im ganzen Umkreise des Golfs, der sich mit dem unausgesetzten Rufe endete:

„Ζητω ὁ βασιλευς!“

Diesen Festlichkeiten ging indessen eine andere Freude für den König voraus, indem im April desselben Jahrs die Ankunft Allerhöchstdessen durchlauchtigsten Bruders, des Kronprinzen von Bayern K. Hoheit erfolgte, eine freudige Ueberraschung und Szene, die sich nicht beschreiben läßt, als das erhabene königliche Brüderpaar sich in den Armen lag. Denn der Kronprinz, der über Neapel seine Reise nahm, beschleunigte diese auf eine solche Weise, daß Er lang vor dem erwarteten Zeitpunkte und plötzlich im tiefsten Inkognito in die Mauern Nauplia's einritt, nachdem Höchstderselbe die damalen noch unwirthbarsten Gegenden des Peloponeses im Flug zu Pferde passirte, um seinen erhabenen Bruder freudig zu überraschen, wodurch freilich die zu seinem Empfange getroffen gewesenen Anstalten und Feierlichkeiten größtentheils vereitelt wurden.

Nach einigem Aufenthalte in Nauplia unternahm das königliche Brüderpaar eine Reise zu Land über Korinth nach Athen. In dem Gefolge waren alle Glieder der Regentschaft, viele sonstigen Nobili, und als Eskorte schloß ein Detaschement Uhlanen. Diese Reise glich einem Triumphzuge,

Digitized by Google

auf dem die Bevölkerung der nah und fern liegenden Ortschaften und Städte an den Wegen lagerte, ihren König zu sehen. Von dort war eine Reise nach den Inseln bestimmt. In Syra und auf andern Inseln wurden große Feste veranstaltet. Man hoffte damalen dort schon große Vorkehrungen zur mehreren Belebung des griechischen Handels in Uebereinstimmung mit den einsichtsvollsten Gliedern des Handelsstandes. Man machte sich damalen schon Hoffnung in Paros, die alten Marmorbrüche wieder zu eröffnen, und auf Antiparos die berühmte unterirdische Stalaktiten-Grotte zu besehen. Bald darauf erfolgte mit schwerem Herzen die Trennung der königlichen Brüder, indem der Kronprinz von Bayern seine Reise nach Konstantinopel und einigen Landschaften von Asien von hier aus weiter verfolgte.

Während dieser Zeit kamen auch von den ersten Kolonnen der in Bayern durch die Werbungen gewonnenen Freiwilligen an, welche, nachdem sie von dem Könige Otto gemustert, in ihre Garnisonen vertheilt wurden. Bis dahin waren aber noch die Hauptplätze des Landes von den Bayern besetzt, wie die provisorische Residenz, Korinth, Athen u. s. w.

Ehe wir die freudigen Schilderungen dieser Periode schließen, können wir uns nicht versagen,

Digitized by Google

ein Beispiel anzuführen, wie der dem Bayernvolke vorzüglich inwohnende, wahrhaft religiöse Sinn auch mit in die Ferne getragen, gepflogen und von ihren Feldkaplänen bei allen Anlässen, insbesondere bei dem Feldgottesdienste genährt, erfrischt und belebt wird. Unter mehreren derartigen ergreifenden Vorkommnissen in jener Zeit und jenem Lande heben wir schlüßlich nachstehende schöne Rede hervor, welche am 28. Juli 1833 von dem hochwürdigen Herrn Weinzierl, dazumal Hofkaplan Sr. Majestät des Königs Otto, nach Beendigung des Gottesdienstes am Theseustempel zu Athen gehalten ward, da sie immerhin, insbesondere für den Bayer Interesse hat. Sie lautet folgender:

„Geliebte, christliche Brüder!"

„Wären diejenigen, zu denen ich rede, nicht „Bayern, so würde ich jetzt von Gehorsam gegen „euere Vorgesetzten, von Treue und Pünktlichkeit „im Militairdienste, von Liebe zu dem Könige, „der euch gesandt hat, und von Liebe zu dem „sprechen, welchen ihr zu beschützen gekommen „seyd. Da es aber Bayern sind, zu denen ich „zu sprechen die Ehre habe, so halte ich es für „überflüssig, solche Erinnerungen zu machen, denn „ich weiß, der Bayer ist gewohnt, treu und ge„horsam zu seyn in der Erfüllung seiner militai-

Digitized by Google

„rischen Pflichten; er liebt seinen König, er liebt „die Fürsten seines Königshauses, und kein Op„fer (deren es allerdings in diesem Lande viele „und große kostet) ist ihm zu groß. Er ist be„reit, im Kampfe für Gott, für König und Va„terland zu sterben, ja wenn es möglich wäre, „zehnmal zu sterben. Könnte ich glauben, daß „einer unter euch sey, der Griechenlands König „nicht mehr liebe, als seine Bequemlichkeit, dann „würde ich sagen: du bist kein Christ — du bist „kein Soldat — du bist kein Bayer! dieses Ti„tels bist du nicht werth. — Etwas anderes „drängt mein Herz euch zu sagen; es sind mir „nur wenig Worte zu sprechen vergönnt, aber ich „hoffe, daß das Herz in diesen wenigen Worten „Herzen findet. — Geliebte Brüder! Es mögte „in diesem Lande und in dieser Stadt, wo Alles „Ruine, wo selbst der Mensch zur Ruine gewor„den ist, mancher von euch in Verlegenheit kom„men, wie er bei dem Mangel eines Altares und „Gottesdienstes seine Religion pflegen und üben „solle. Aus dieser Verlegenheit mögte ich euch „helfen. Der gute Christ weiß aus Allem Nutzen „zu schöpfen, warum soll er hier verlegen seyn? „Gerade hier ist ein Feld, reich an Erbauung „und guter Lehre. Schauet hinüber auf jenen „Hügel; noch sehet ihr dort die Grundmauer des

Digitized by Google

„Areopages, wo der Völkerapostel zuerst den „Athenienſern die Lehre Jeſu Chriſti geprediget; „wem von uns muß jene Stätte nicht heilig ſeyn, wer „wird nicht von heiligem Schauer durchdrungen wer„den, wenn er über jenen Hügel wandelt! Wie „viele unſerer fernen chriſtlichen Brüder würden „ſich ſeelig preißen, die Erde betreten zu können, „auf welcher der Apoſtel geſtanden! Traget eueren „Blick hinauf zu den Tempelruinen der Akro„polis! Sehet hinab zu den Säulen des Jupi„ter Olympius und der andern Göttertempel, die „hier unten in Trümmern liegen! Sie ſind eine „vortreffliche Lehre, ein fruchtbares Feld der Be„trachtung für den denkenden Chriſten! Erkennet „an ihnen, wie der Heide ſeine Götter verherr„lichte, und wie eifrig er ſeine Religion gepflo„gen! Sagt euch bei dieſer Betrachtung nicht „eine innere Stimme: wenn der Heide ſo viel „that für falſche Götter und falſche Religion, „was werden wir thun müſſen zur Ehre unſeres „Gottes, des lebendigen, wahrhaftigen? O! dieſe „Tempeltrümmer ſind herrliche Prediger! Sie „ſagen uns: wenn das Volk, welches dieſen Tempel „errichtet hat, ſo groß geworden iſt durch Feſthalten „an ſo nichtige Götter, wie groß müſſen wir werden „durch gleiches Feſthalten an den Alles vermögen„den Gott? Wenn ein ſo kleines Volk im Glau-

Digitized by Google

„ben an, durch menschliche Schwachheiten und „Verbrechen berüchtigte Götter so vieles vermogte, „werden wir im Glauben an den unendlich star„ken und heiligen Gott nicht Alles vermögen?"

„Betrachtet endlich diese gefallene Stadt! Auf „sie waren einst staunend die Augen der Welt ge„richtet. Sie war in Kunst und Wissenschaft die „erste und einzige; an Glanz, Macht und Herr„lichkeit eine der ersten Städte der Welt, und „nun? Nun ist sie der Erde gleich! Aeußere und „und innere Kriege haben verwüstend Trümmer „auf Trümmer, Ruine auf Ruine, Sturz auf „Sturz gewälzt! Die Lehrerin, aber auch die „Verführerin der Völker, die ringsum Gefürch„tete — sie liegt nun in schmählichem Staube! „Dieß lehre uns Brüder, daß keine Macht, keine „Herrlichkeit der Erde, daß nichts von Allem, was „des Menschen Stolz webet und baut, bestehe. „Seit das Christenthum die Erde beglückt, hat „die alte Welt noch nicht aufgehört, sich zu zer„stören. Fast zu spät haben wir angefangen, die „Alterthümer zu lieben. Es ist, als gienge ein „Geist durch die Welt, der ohne Unterlaß zer„stört und ruft: Nieder mit der alten Welt, „löschet aus ihr Gedächtniß! Die Säulen des „Christenthums, die Dome des Gottes der Göt„ter, lasset sie erheben über dem Staube des

Digitized by Google

„Heidenthums! Eine schöne Welt liegt unter „unsern Füßen, eine schönere laßt uns muthig „bauen, Brüder! schöne Tempel stürzten nieder, „schönere unzerstörbare laßt uns aufbauen Dem, „der Himmel und Erde gemacht, der nicht im „Tempel von Menschenhänden, der in einem Je„den von uns wohnt. Leider habt ihr in dieser „Stadt weder Altäre noch Priester, aber auch „darum geliebte Brüder, seyd ihr um so nach„drücklicher auf euere Herzen, und auf den innern „Gottesdienst zurückgewiesen. So bereitet denn „dem Herrn, euerem Gotte Altäre in euerem „Herzen, und betet Ihn an im Geiste und in der „Wahrheit! Verherrlichet Ihn im treuen Dienste „eueres Königs und Vaterlandes, damit Er auch „euch verherrliche im Lande der Lebendigen in „Christo Jesu! — Amen!

Wir haben in den bisherigen Schilderungen der griechischen Begebenheiten vom Ende des Jahres 1832 und bis über die Hälfte des Jahres 1833 das angenehme Kolorit der Freude und erhebender Szenen überall gefunden, und dem Menschenfreunde, dem edeln und gutgearteten sind solche Vorkommnisse beruhigende Harmonikatöne aus einer vollkommenern Welt für die Seele, wohl-

Digitized by Google

thuende Ruhe und Erholungspunkte, gleich einer Oase auf der Reise durch so viele Wüsteneien des Lebens, süße Vorgefühle einer glücklichern Zukunft, einer bessern Welt, auf die wir hoffen, die wir aber nie lebhafter ersehnen, als wenn es im Leben stürmt und Ungewitter verkündendes Gewölke über uns schwebt. — Wir wissen alle zu gut, daß das Glück und die Freude und die Ruhe auf unserer Erde nicht ohne Unterbrechung, ohne bittere Beimischung zu finden sey. So war es also auch hier, wo wir von Griechenland erzählen. Eitles Abmühen, wenn der Einzelne, wenn selbst ein Volk glaubt, allen Trübsalen ausweichen, ihnen entfliehen zu können. Ach! keine Wüste ist einsam und verborgen, kein Meer stürmisch und groß genug, kein Land zu entfernt, um den Menschen gegen die ihn verfolgenden Drangsale in Sicherheit zu bringen. — Jedesmal, wenn man das Bild der Glückseligkeit eines Volkes entwirft, muß man auch nothwendiger Weise seine traurigen Katastrophen mit berühren. Wir meinen in unserer Erzählung die ersten Unruhen und Verschwörung, wovon Ausbrüche in Griechenland in der zweiten Hälfte des Jahres 1833 erfolgten.

Schon vor der Zeit der Ankunft des Königs in Hellas existirten Partheien in dem Lande. Man

konnte Griechenland damalen als in vier verschiedene Partheien getrennt ansehen, von denen jede bei der neuen Regentschaft Einfluß und Aemter zu erwerben trachtete. Man könnte sie folgendermaßen klassifiziren: 1) die Capodistrianer, welche nach einer absolutistischen Regierung strebten; 2) die Konstitutionellen, welche offene Gegner der Erstern sind, und sich die Liberalen par excellence nannten; sie strebten jedoch nach einem Absolutismus gegen die Erstern, unter denen sie die Opposition bildeten; 3) die Neutralen, die sich die Reinen nannten, diese waren in ziemlich geringer Zahl, und nahmen an den frühern Unruhen keinen Antheil. Sie hofften durch ihre Neutralität, wie die beiden ersten Partheien durch ihre Streitigkeiten, sich die neue Regierung günstig zu machen. Da ihrer aber wenige waren, so suchten sie sich durch gewandte Leute, auch durch Fremde zu rekrutiren, um durch ihre Fähigkeiten den Gang der Administration unterstützen zu können. 4) Die wahren Unpartheiischen, welche ein versöhnendes System und die daraus fließende Ruhe und Ordnung verlangten.

Kolokotroni unterhielt damalen schon die Unruhen durch seine bewaffneten Banden und wüthenden Proklamationen. Der ehemalige Senat hatte sich gegen die Administrativ-Kommission erklärt,

Digitized by Google

und gegen Ende des Jahres 1832 eine Proklamation an die Hellenen erlassen, welche dem Partheigeiste neue Nahrung gab. So standen die Sachen noch kurz vor der Ankunft der neuen Regierung, nach der von Tag zu Tag das Verlangen lebhafter und ungeduldiger ward. Als König Otto und die Regentschaft endlich in Griechenland eingetroffen waren, traten die Partheimänner eine Zeit lang in den Hintergrund, um erst ihre Beobachtungen anzustellen, und dann bei gelegenem schicklichem Zeitpunkte wieder hervorzutreten, und in die Räder einzugreifen, wo sie dann ein leichteres Spiel spielen zu können glaubten. Unter den damaligen Verschworenen waren oben an Kolokotroni der Vater und Koliopulos, die Söhne Kolokotronis, der Adjutant des Koliopulos, die beiden Grivas und der General Chrisiotis. Die Ersteren waren durch die von ihnen ausgegangenen Aktenstücke, durch die späteren Aussagen der andern Betheiligten des Hochverraths überwiesen, und waren gleich nach Entdeckung der Verschwörung in engen Gewahrsam auf die Festung bei Nauplia gebracht, die andern in weniger strenge Haft. — Die Absicht der Verschworenen war, die Regierung der Regentschaft aufzulösen, den König in Folge des Gesetzes des Regentenhauses, dem Er angehörte, für mündig

zu erklären, und ihm bei seiner Regierung den Grafen von Armansperg als Präsidenten des Konseils beizugeben, das aus den Häuptern der Faktion sollte gebildet werden. Daß dieses nur eine vorübergehende Maßregel gewesen wäre, wußte Jeder, der den letzten Gedanken jener verderblichen Faktion kannte: keine Nichtgriechen, vielweniger eine fremde Regierung in Griechenland zu dulden.

Mit Betrübniß ersahen die wahren Griechenfreunde und die bessern Griechen hieraus, daß das Unkraut der Intriguen als in fettem Boden hier eben so üppig noch wuchere, wie in mancher Zeit des griechischen Alterthums, und das Schauspiel der Hydra, das vor 3000 Jahren in der Nähe bei Naupleion Herkules aufführte, sich unter den Mauern der Hauptstadt wieder erneuern.

So traurig diese Erscheinung indessen gleich in der ersten Zeit war, und obgleich durch solche betrübte Vorfälle die Schwierigkeiten und selbst die Gefahren der Regentschaft vermehrt wurden, so hatte es doch das Gute zur Folge, daß die neue Regierung einen Theil der Feinde des Staates kennen lernte, der Regentschaft viele ihrer schlimmsten Feinde in die Hände lieferte, und so aus dieser Krisis Vortheil für die künftige Ruhe

Digitized by Google

und Sicherheit Griechenlands hervorgieng. Indessen war damit das Uebel noch nicht ganz ausgerottet, wie wir in der folgenden Periode noch eine traurige Probe an uns vorbeiziehen sehen werden.

Noch ist aber hieher zu bemerken, daß zwischen einer zu gleicher Zeit stattgehabten und gleichfalls herausgekommenen Intrigue und der eben erwähnten Verschwörung ein Unterschied zu machen sey. In Erstere waren auch einige Fremde und bedienstete Personen verflochten; diese hatte aber nur eine Adresse nach Bayern zum Zwecke, wahrscheinlich wegen einer partiellen Veränderung des Regentschafts-Triumvirats; die Verschwörung aber eine, wie schon bemerkt, ganz andere wichtigere Tendenz, Zerstörung oder völlige Umgestaltung der Fundamentalbestimmungen, nemlich gewaltsame Umstoßung des Traktates von London, der die Einsetzung der Regentschaft und die Zeit der Großjährigkeit des Königs bestimmt. Darein verwickelt waren außer den vorhin genannten Personen, mehr oder weniger die ganze alte Corfiotisch-Capo'distrianische Faktion, verstärkt durch viele Mißvergnügte der andern Partheien, worunter Männer vom ehemaligen Militaire, einzelne Primaten, Häuptlinge politischer Kotterien und des aus den Aemtern gewiesenen Beamtenstandes

waren, welche ein vielfaches Mißvergnügen zu nähren und zu verbreiten suchten.

Das unverdorbene Volk, d. h. der Landmann, die gewerbtreibende Klasse blieb indessen treu, war überall für die bestehende Ordnung der Dinge, und in der Liebe und Verehrung zum Könige, darf man sagen, vereinigten sich dennnoch alle Partheien, mit Ausnahme weniger; wie wenig der König Besorgnisse in dieser Hinsicht hegte, beweißt am besten seine in die damalige Zeit gefallene mehrwochige Reise (im September und Oktober) in einem großen Theile von Griechenland, ein herrliches Zeichen seines Vertrauens auf die große Mehrheit des Volks. Sein Erscheinen war überall ein Fest, Blumen, Myrthenzweige, Tänze und Gesänge, Jubel und Begeisterung, selbst in den kleinsten Orten, die Er berührte, Alles gab sich mit Wonne dem Reize dieser so heißen und freiwilligen Gefühlsäußerungen hin. Solche Momente sind Silberblicke im Leben eines Herrschers, und sie ehren eben so die Regierten wie den Regenten.

Von dieser Schattenseite der gedachten Verschwörung wollen wir jetzt nichts weiter sagen, als nur das noch, daß die Verhaftungen ohne Hinderniß vor sich gingen, und die Untersuchungen

Digitized by Google

gegen die Verhafteten ununterbrochen fortgesetzt wurden; das Ergebniß hievon fällt indeß in die folgende Jahresperiode, wo wir noch einmal auf diesen Gegenstand zurückkommen und das Weitere in Kürze anführen werden.

Digitized by Google

1834.

Die Lage Griechenlands in diesem Jahre besserte sich von Tag zu Tag, und die beruhigendsten Nachrichten über den Zustand der Dinge alldort erfuhr das beobachtende Europa und das in liebender Besorgniß für den jungen Staat wachende Bayern. Friede und Ruhe war im griechischen Lande eingekehrt, und bei mäßigen Abgaben begannen dessen Bewohner ungestört dem Handel, Gewerben und Landbau nachzugehen, da jetzt der Schwache wie der Starke, der Vornehme wie der Geringe gleiche Freiheit und gleichen Schutz des Gesetzes zu genießen hatte, und die öffentliche Autorität sich täglich mehr befestigte. Schon die dazumal begonnene allmälige Rückkehr der bayerischen Auxiliartruppen in ihr Vaterland bewieß, daß die Regierung zur Aufrechthaltung ihrer Autorität außerordentlicher Hülfsmittel nicht

Digitized by Google

mehr bedurfte. Einzelne Räubereien, Unsicherheit im Lande, Folgen früherer schlimmer Gewohnheiten, so wie ehevoriger Umtriebe der jetzt in Verhaft gebracht gewesenen Partheimänner verminderten sich stets; sie mußten bald gänzlich aufgehört haben, weil die von der Regentschaft schon in der ersten Periode gebildete, aus den besten und tapfersten der ehemaligen Palikaren zusammengesetzte Gensd'armerie zu Fuß und zu Pferd, mit Beihülfe der Gemeinden die Verbrecher rastlos verfolgte, aufgriff und an die Tribunale überlieferte, welche die Strenge der Gesetze gegen sie anwendeten. — So war der Zustand am Schlusse der vergangenen und bei'm Beginn dieser Epoche in dem Lande, das die Regentschaft vor kaum einem Jahre von Bürgerkrieg zerrissen und der Gewalt ungezügelter Partheihäupter und ihrer Schaaren überliefert angetroffen hatte, dessen Dörfer zerstört, dessen Felder verödet waren, das ohne Gerichte und ohne Richter am Rande einer gänzlichen Auflösung sich befand, an den es tief gewurzelter Partheihaß, genährt durch Habsucht und Privat- und Familien-Zerwürfnisse, mehr noch als Verschiedenheit der politischen Meinungen gebracht hatte. Auch gegen ein anderes großes Unwesen schritt die Regentschaft gleich zu Anfang thatkräftig ein, nemlich gegen die dazumal noch

Digitized by Google

ſtark getriebene Seeräuberei, wodurch die griechiſchen Gewäſſer immer unſicher waren; ſie ließ weit über hundert dieſer Piraten einfangen, und ſtatuirte gegen ſie ein ſo eingreifendes Exempel, daß man ihre Schlupfwinkel als zerſtört betrachten konnte, und die Luſt zu dieſer Freibeuterei nicht ſo bald mehr Andere beſchleichen werde. —

Mit großer Anſtrengung hatte die Regentſchaft vorzüglich auch die Gemeinde-Eintheilung der nationalen Bevölkerung vollendet, und jedem Hellenen ſeinen Antheil Bodens zugewieſen. Sie ſchritt ſodann zu gleicher Eintheilung des für die Koloniſationsplane für fremde, namentlich deutſche Einwanderer disponiblen, anſehnlichen und fruchtbaren Terrains, unter großen Begünſtigungen, Zahlungsfriſten auf dreißig Jahre ꝛc. ꝛc., ſo, daß ſich künftig deutſche Auswanderung ſtatt nach Amerika, lieber einem nähern klaſſiſchen Boden, einem milderen ſüdlichen Himmel zuwenden dürfte, wo man keine Türkenpäſſe mehr braucht.

Als ſich ſo tagtäglich die Regierung in Griechenland mehr und mehr befeſtigte, und ſich zeigte, daß man der militairiſchen Hülfe ſchon weniger bedürfe, wurde mit dem Abmarſche der k. bayeriſchen Chevauxlegers-Diviſion der Anfang gemacht, welche im November 1833 Griechenland verließ, und in der zweiten Hälfte des Januars 1834

Digitized by Google

durch einen Theil der k. k. östereichischen Staaten über München zurückkehrte, und dann wieder ihre frühern Garnisonen Augsburg und Dillingen bezog. Vor der Ankunft dieser braven Truppen in der k. Haupt- und Residenzstadt strömte eine große Volksmenge aus allen Ständen zum Sendlinger Thor hinaus denselben entgegen, wo solche ohnweit der Stadt von dem königl. Platzobersten Freiherrn von Fürstenwärther, einer Deputation des Münchener Magistrats, von vielen Offizieren und Honoratioren empfangen, und dann mit Erfrischungen bewirthet wurden. Mittags ein Uhr kam die Division unter Voraustritt der Trompeter des in der Residenz garnisonirenden 2ten k. Kuirassier-Regiments auf dem Max-Josephsplatze an, wo solche die hohe Auszeichnung genoß, von dem Könige in der Uniform eines Chevauxlegers-Obersten, begleitet von J. J. k. k. H. H. dem Kronprinzen und Prinzen Karl, dann Sr. Hoheit dem Herzoge Max in Bayern, und dem sämmtlichen Generalstabe inspizirt zu werden, nachdem der Monarch von diesen Braven mit einem dreimaligen Lebehoch begrüßt wurde.

Nach einem Rasttage in München, bei vortrefflicher Bewirthung und herzlicher Aufnahme von ihren Quartierträgern, insbesondere den Münchener Bräuern, setzten diese Truppen den andern

Digitized by Google

Tag ihren Marsch in die Standquartiere Augsburg und Dillingen fort, wo deren Empfang gleich herzlich und splendid war, und der Augsburger Magistrat neben andern Freigebigkeiten und Feierlichkeiten für das Offizierkorps als Ball ꝛc., die Dillinger Chevauxlegers noch auf Wägen eine gute Strecke ihrer Garnison zuführen ließ. Wie ihr Empfang im alten Vaterlande, so feierlich und rührend war ihr Abschied aus Griechenland, was zur Genüge bekannt, und sich in dem von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg bei jener Gelegenheit in Griechenland gedichteten Abschiede von Hellas, von der scheidenden k. Chevauxlegers-Division gesungen, so ergreifend aussprach. Aber das Betragen der Truppen war auch im fremden Lande so musterhaft, daß man sich dort nur ungerne von ihnen trennte. Unter den vielen Bestätigungen hierüber führen wir hier nur eine an, das schmeichelhafte Zeugniß des griechischen Nomarchen für Archolis und Corinthia S. Mavros, aus Nauplia vom 28. Dezember 1833 nachstehenden Inhalts:

„Noch vor dem Schlusse des Jahres hat uns „unsere liebe bayerische Garnison verlassen. Ob„rist Baligand und sein Bataillon sind auf Be„fehl Sr. Majestät des Königs von Bayern über

„Navarino nach Trieſt in's Vaterland zurückge-
„kehrt. Dieſes iſt uns hier ſehr leid; denn der
„Obriſt iſt in jeder Art ein ausgezeichneter Mann,
„und ſeine Untergebenen wahre Muſter.— Seine
„Majeſtät, die Regentſchaft, Diplomatie, Mi-
„niſters und die Einwohner haben viele Freude
„und manches Feſt von ihnen genoſſen. Der Herr
„Obriſt Baligand iſt die Seele ſeines Bataillons,
„und alle lieben ihn; er hat großes Leben in
„Nauplia verbreitet. Wir ſagen Ihm und ſei-
„nem braven Bataillon Dank und Lebewohl.“

Während zu Anfang dieſes Jahrs ſchon gegen 2000 Mann der in Bayern geworbenen k. griechiſchen Truppen nach Griechenland abgegangen waren, kehrten nach und nach einzelne Bataillons der Bayern aus jenem Lande zurück, ſo daß bis Ende dieſes Jahrs oder in der Hälfte des nächſten alle fremden Truppen Griechenland verlaſſen haben werden.

Der Glanz- und Lichtpunkte in der bisherigen Regierung des Königs von Bayern ſind ſo viele, große und herrliche, daß jetzt ſchon ein Plutarch über die erſten zehn Regierungs-Jahre dieſes Monarchen Stoff genug zu ſeiner Geſchichte fände. Wir ſind nicht fähig, über ſolche giganten Geiſter und Charaktere nur den Verſuch einer theilweiſen Schilderung zu machen, auch gehö-

ren ſolche geiſtige Heroen mehr der künftigen Geſchichte als der Tagsgeſchichte an, denn nur die unpartheiiſchen jeder momentanen Verwöhnung und Leidenſchaft fremden Nachkommen, nur die gerechte Zukunft kann über die Größen und Höchſten einer vergangenen Zeit richtig urtheilen und Sie würdig preißen, ſelbſt der gelungenſte Verſuch hiezu in der Gegenwart würde nicht befriedigend genug ausfallen, und bei den Argen dem Vorwurfe der Schmeichelei doch nicht entgehen; endlich liegt es außer unſerer Aufgabe, von ſolcher Höhe und ſolchen Centralgeiſtern zu ſprechen, was nur, wir wiederholen es, den Beſten der gegenwärtigen Zeit, oder beſſer der nächſten Zukunft zuſteht. Aber einen ſolchen Lichtpunkt dürfen wir doch und müſſen ihn berühren, weil er in unſere Abhandlung eingreift, damit verwebt iſt.

König Ludwig, der ſo unendlich viel für Griechenland in und vor der Auferſtehungszeit dieſes Landes und ſeines Volkes und zu deſſen fernerer Entwickelung gethan, hat noch nicht aufgehört, in ſeiner allſeitigen Regentenkraft und Thätigkeit den Griechen Wohlthaten jeder Art zuzuwenden. Nachdem dieß Volk durch ſeine Hülfe und Unterſtützung allmälig mehr und mehr zu den andern Nationen Europa's heraufgezogen und herangebildet wird, hat Er in ſeiner menſchenfreundlichen

Digitized by Google

Weisheit auch an ihre Gleichheit der Rechte mit der übrigen europäischen Völkerfamilie gedacht. Er war der Erste unter allen Souveränen Europa's, welcher die bürgerlichen und politischen Rechte der Griechen gleichstellte. Zu diesem Ziel und Ende ließ der König bei der Versammlung der bayerischen Reichsstände im Jahre 1834 einen Gesetzentwurf, die bürgerlichen und politischen Rechte der Griechen betreffend, in die Kammern bringen, der nach einer Diskussion und Berathung, welche die bayerischen Stände gleich ehrt, angenommen, und durch den Reichstags-Abschied vom 1. Juli 1834 nachstehender zum Gesetz erhoben ward, indem hierin unter Lit. D. ausgesprochen und sanctionirt wurde:

„Nachdem die Stände dem von Uns an die„selben gebrachten Gesetzentwurfe über die bür„gerlichen und politischen Rechte der griechischen „Glaubensgenossen, in der durch Tit. X. §. 7 „der Verfassungsurkunde bestimmten Form ihre „Zustimmung ertheilt haben, erlassen Wir „das in der Beilage IV. anliegende Gesetz." —

Solche und ähnliche vorhergehende Wohlthaten einer ganzen Nation erwiesen, sind unvergänglich, sie reden nach tausendjährigem Alter noch von Dem, den die Nachwelt den Großen, den Weisen nennen wird; und hätte Dieser dem

Digitized by Google

deutschen Ruhme auch keine Walhalla errichtet, hätte Er nicht für sein bayerisches Volk so unendlich Vieles und Großes gethan, hätte Er nicht der deutschen Nation den großen Handels- und Zollverein hervorgerufen, einen der großartigsten und segenreichsten germanischen Zustände der neuesten Zeit, — schon allein das, wie Er sich um Griechenland verdient gemacht, ist eines Lorbeers würdig, und wird verewigen.

Um so schmerzlicher bei solchem Wohlwollen mußte es seyn, als man in München erfuhr, daß und wie eine Anzahl Verführer und Verführte in Griechenland gegen die Regierung conspirirt hatte. Dieß führt uns nemlich noch einmal zu den Verschworenen auf Itzkale. Nicht an dem ersten Beweise des Undanks war es genug, in dieser Zeit sollten auch noch die Verschworenen befreit werden. Als nemlich König Otto eine Inspektion über die Besatzung in Nauplia halten wollte, wozu auch die aus einem Bataillon bestandene Garnison der Festung Itzkale, wo Griva, Kolokotroni, Plapoutas und die meisten der des Hochverraths Schuldigen saßen, in die Stadt hinabziehen mußte, glaubte eine Anzahl griechischer Partheimänner diese Gelegenheit benutzen zu können, und es zogen allmählig hundert Individuen mit verborgenen Waffen in die Nähe der

Digitized by Google

Festung, wo sie aber alle Zugänge versperrt, die Wachen verdoppelt und die Gewehre schon auf sie angelegt sahen. Bei solchem Empfange genügten sie zwar der Ermahnung, sich zu entfernen, der böse Wille war aber noch einmal andurch manifestirt. Zum Glücke entwickelte dazumal wie bisher die Regierung alle Kraft und Strenge, und ward auch von dem gut gesinnten und überwiegenden Theile der Nation in ihren Bemühungen, wo nöthig, eifrigst unterstützt. Auch unter den treuen Primaten leuchtete der ehrwürdige Miaulis besonders hervor, ein ächter Hellene, ohne alle Falschheit, durch Wort und Beispiel seine Landsleute zur Ordnung ermahnend. Dagegen war immer noch eine allzugroße Zahl solcher vorhanden, die dem waren Bilde des Undanks, dem Kolokotroni glichen, der früher schon wegen mehrerer Vergehen begnadiget, von dem Könige oft zur Tafel gezogen, und auf einem königlichen Pferde mit königlichen Geschenken stolzirend, im nemlichen Augenblicke auf Verrath sann.

Unterdessen hatte das Dunkel, was längere Zeit die Angelegenheiten der in Itschkale Verhafteten verhüllte, angefangen sich zu zerstreuen. Der Staatsanwalt hatte seine Klage vor den Gerichtshof von Nauplia gebracht, nachdem die Untersuchung ungehindert vor sich gegangen. Hierauf

begannen die öffentlichen Verhöre der Angeklagten am 10. Mai vor diesem Gerichte unter dem Vorsitze des Präsidenten Polyzoides, und wurden am 13., 14. und 15. desselben Monats fortgesetzt und beendet. Diese für Griechenland so wichtige Angelegenheit hatte eine große Menge Menschen nach dem Gerichtssitze herbeigezogen. Die ganze Aktion ging aber in Ruhe und Würde vorüber, und nirgends zeigte sich im Volke eine Theilnahme für die Beschuldigten, vielmehr wurde die allgemeine Stimmung zu ihrer strengen Bestrafung laut genug. Die Verhöre lieferten wichtige Aufschlüsse über die Partheien, die Häupter und ihre gehabten Absichten, die Regentschaft zu vertreiben, den Londoner Vertrag umzustoßen, den König vor der Zeit volljährig zu erklären, um ihre weitern Pläne leichter durchzusetzen, wie sie wähnten. — Nachdem die Anwälte der Angeklagten, Klonaris, ehemaliger Justizpräsident, und Valsamachi, ein Advokat von den jonischen Inseln, ihre Vertheidigungsreden vorgetragen, wurde schon am 7ten Juni von dem Gerichte über die des Hochverraths angeklagten Theodor Kolokotroni und Demetrius Plaputa die Todesstrafe ausgesprochen. Unschuldig befunden und in Freiheit gesetzt wurden: Theodor Griva, Grisiotti, Mamuri, Tzawella, Millios, Karastasso, Dubbiotti und Rukis. Gegen

Digitized by Google

die dreizehn übrigen Angeklagten blieb der Prozeß noch im Gange. Die Gnade des Königs Otto milderte indeß den zum Tode Verurtheilten die Todesstrafe in zwanzigjährigen Kerker. — So war denn dieses erste tragische Drama im Hauptsächlichen beendet, worauf eine Zeit lang die Beobachter des Abendlandes und die Griechen mit gespannter Erwartung hinblickten.

Während dessen regte sich aber ein anderer Dämon der Revolte, welcher der überaus thätigen und umsichtigen Regentschaft neue Verlegenheiten und Sorgen bereitete. Es war der Aufstand in der Maina, welcher indeß mit obgedachter Verschwörung nicht zusammenhieng, vielmehr ganz anderer Natur war. Die ganze Ursache des Aufstandes der Maina war die gerechte Zumuthung der Regierung, daß die Mainotten ihre Häuser, resp. Thürme oder Kastelle schleifen sollten. — Wie es einst in unserem deutschen Vaterlande Mühe und Blut kostete, um die Besitzer der Ritterburgen zu bezwingen und zu vermögen, daß sie sich gegenseitig und die andern friedlichen Landbewohner nicht mehr befehdeten, dem Faustrechte entsagten und den Landfrieden hielten, so war auch hier ein Kampf bei dem Beginnen des Durchsetzens der Regierungsmaßregeln unvermeidlich. Um sich den anfangs sehr lebhaften Widerstand

Digitized by Google

der Mainotten gegen dieſe Regierungsbefehle zu erklären, muß man erwägen, daß die ganze Maina die weſtliche wie die öſtliche bis dahin zu arm war, um ihre Bewohner zu nähren, daher die beſtändigen Ausfälle in die fruchtbaren Nachbarlande, wo ſie raubten und die Beute hinter ihre Thürme bargen; ſodann war auch bei dieſem wilden, kriegeriſchen Volksſtamme die Blutrache eingewurzelt, welche Schutz vor Verfolgung verlangte; endlich hatte auch die mehr als hundertjährige Gewohnheit und Noth, ſich durch dieſe ihre Thürme vor den Bedrückungen und Verfolgungen der griechiſchen Zwingherrn, der Türken zu ſchützen, ihren Theil an dem Widerſtande, und ſo wird es begreiflich und eher verzeihlich, wenn anfänglich nicht recht gehorcht werden wollte. Als aber die guten Abſichten der Regierung bei dieſen Befehlen klar am Tage lagen, auch ſelbſt ſchon ein Theil der Bewohner der weſtlichen Maina ſich von den übrigen Widerſpenſtigen durch den Einfluß und auf Einrathen des vormaligen Chefs dieſes Landes, Pietro Bey Mauromichalis getrennt hatte, und dennoch von den übrigen Mainotten auf ſträflichem Widerſtande durch die Waffen beharret wurde, ſo blieb der Regentſchaft kein anderes als das traurige Mittel der Gewalt übrig. Darauf hin wurde eine förm-

Digitized by Google

liche Expedition der bayerischen Auxiliartruppen, dann der weitern schon disponiblen Streitkräfte aus den Neuangeworbenen und andern griechischen Militärs nothwendig, womit theils zu Wasser theils zu Land gegen die Maina marschirt ward. So wohl berechnet, vorbereitet und mit dem nöthigen Berggeschütze versehen auch die Campagne von den Bayern eröffnet wurde, so fanden diese doch langen und lebhaften Widerstand, sie hatten mit den größten Schwierigkeiten und Strapazen zu kämpfen, und viele der tapfern Bayern blieben in den verschiedenen Treffen, oder wurden kampfunfähig gemacht, bis endlich denn doch der spartanische Starrsinn und Streitlust gebrochen war.

Wenden wir jetzt unsere Blicke von diesen blutigen Vorfällen hinweg, um zu sehen, was sich während dem in friedlicher Entwickelung mehr Interessantes und Befriedigendes in Griechenland ergab. Die Regentschaft beschäftigte sich unterdessen neben den vielen kurrenten Regierungsgeschäften mit dem Unterrichtswesen und der Einrichtung der Schulen; auch eine zweckmäßige Central-Militärschule wurde errichtet, und die sonst noch nothwendigen Unterrichtsanstalten, so weit es Zeit und Mittel erlaubten, in das Leben gerufen. Für die Belebung des Handels und das Entstehen einer Marine wurden alle thunlichen

Digitized by Google

Vorkehrungen getroffen, was den günstigsten Eindruck auf das Volk hatte, so wie die verbesserte Organisirung der Zölle und sonstigen indirekten Abgaben die Regierung bei diesem täglich beliebter und populärer machte. Insbesondere freuten sich die Inselbewohner über die Einrichtungen im Handel- und Seewesen, und mehrere andere wichtige neue Schöpfungen im Land- und Seedienste, und so malte sich schon dazumal die Zukunft dieses interessanten Landes mit erfreulichen Farben. Denn als der Regentschaft das schwerste Werk, die Entwaffnung der wilden Kriegerbanden, die Befreiung des Landes von dem unerträglichen Drucke raubgieriger Häuptlinge gelungen, wofür allein schon das hellenische Volk ewigen Dank wissen wird, indem sich die Bevölkerung so immer mehr von ihren langen Leiden erholen konnte, war die Bahn geebneter und leichter auf dem begonnenen Wege des öffentlichen Heils und der Verbesserungen fortzuschreiten, und endlich völlige Ordnung in das anfängliche Chaos zu bringen, was die Vorgänger gelassen oder geschaffen hatten.

Während auf einem Punkte von Griechenland gefochten und Blut vergossen, an einem andern Orte über Aufrührer und Komplotte abgeurtheilt, oder das „Schuldig" ausgesprochen ward, gab man sich an allen andern Orten Griechenlands neuer-

Digitized by Google

dings der Freude hin. Es war nemlich die Zeit gekommen, wo man zum zweitenmale in Hellas das Geburtsfest des Königs feierte. Unter vielen Festlichkeiten und rauschendem Jubel war der 1. Juni, des Königs Geburtstag, angebrochen. Morgens um 4 Uhr verkündeten schon die Salven vom Palamides den Anbruch des feierlichen und zugleich schönsten heitersten Tages. Um 8 Uhr fand die erste Fahnenweihe statt. Das Militair stellte sich zu diesem Zwecke auf einem großen Platze im Quarré auf; in der Mitte die Junker mit den Fahnen. Nachdem der hochwürdige Bischof diese durch ein Gebet eingeweiht, schlug er drei Nägel in eine derselben, worauf der König, die hohen Staatsdiener und Offiziere, der älteste Korporal und Gefreite einer jeden Kompagnie dasselbe thaten. Während dieser Ceremonie gaben die Kanonen von den Forts und der Landbatterie 54 Salven, die Infanterie feuerte dreimal. Nach Beendigung der Fahnenweihe ließ der König das Militair defiliren, und zog an der Spitze desselben in die Stadt. Das deutsche Militair stellte sich auf dem Ludwigsplatze auf, wo unter dem Säulendache einer ehemaligen Moschee ein Hochamt gehalten wurde. So wie der Geistliche zum Schlusse der Andacht den Segen gab, donnerten wieder die Kanonen. Die in der See gelegenen

Digitized by Google

fremden Kriegsschiffe waren mit vielen Flaggen festlich geziert, und Mittags 1 Uhr wurden von ihnen zur Ehre des Königs 21 Kanonensalven gegeben. Nachmittags waren große Gastmäler, von den öffentlichen Plätzen und Tavernen erschollen die Gesänge der allgemeinen Lust und Freude, unter welchen man das durch von Destouches in München gedichtete, schöne griechische Nationallied mit Enthusiasmus von Griechen und Bayern gesungen hörte, welche traulich und lustig einander in der Freude überboten. Als der Schleier der Nacht sich über die fröhliche Stadt gezogen, wurde sie durch eine herrliche Beleuchtung zu dem schönsten sonnestrahlenden Tag umgewandelt, die Forts und die Stadt waren festlich illuminirt, von welchen Erstern die Leuchtkugeln nach allen Seiten in die Höhe flogen, wie um überall zu verkünden, daß Griechenland den Geburtstag seines geliebten Königs feiere.

Die Kaufmannsgewölbe und alle Läden blieben den Tag über geschlossen. Der König ertheilte an diesem Tage mehrere Orden, und ein Armeebefehl erfreute das Militär. An demselben Tage wurde in München von den Zöglingen des griechischen Erziehungsinstituts die Geburtsfeier ihres Königs begangen, an welchem Feste der General von Tausch mit den griechischen Zöglingen des

Kadettenkorps, der als Schriftsteller und Kanzelredner rühmlich bekannte Archimandrid Dr. Oekonomos, und die sämmtlichen Lehrer des Instituts Theil genommen hatten.

In diesem Jahre drängten sich um diese Festzeit, kurz vor und nachher neue wichtige Ereignisse in Griechenland, ein Ministerwechsel, — Dissidien, welche im Schooße der Regentschaft selbst sich erzeugten, und eine theilweis neue Zusammensetzung derselben bei dem Könige von Bayern veranlaßten, — endlich ein nochmaliger Ausbruch von Unruhen. Nicht ohne Besorgniß sahen Griechen und Griechenfreunde diese drohenden Schatten am kaum gelichteten griechischen Horizonte aufsteigen, denn es konnte vieles Unheil für den jungen Staat dazumal daraus entstehen, wenn nicht eine feste Hand und ausgezeichnete Staatsklugheit die Wetter ableitete. Zum Troste aller Guten werden wir aber sehen, wie der gute Genius Griechenlands zuletzt alle diese drohenden Gefährlichkeiten zum vortheilhaften Ausgang brachte, und die umsichtige Sorge und Wachsamkeit vom Münchener Hofe aus zur rechten Zeit wieder vermittelte und mithalf.

Digitized by Google

Die Ministerial-Veränderung, die um die Mitte dieses Jahres in Griechenland vorfiel, war um deshalb schon wichtig aber auch erfreulich zu nennen, weil die Wahl auf die rechten Männer fiel, und so das Land seinen vollesten Beifall derselben gegeben hatte. Der sehr ausgezeichnete Fürst Maurocordato, Minister des Auswärtigen, des königlichen Hauses und der Marine, so wie Präsident des Ministerraths wurde seiner Funktionen enthoben, und zum bevollmächtigten Minister an den Höfen von München und Berlin ernannt. An seine Stelle kam Rizzo Nerulos, vordem Nomarch der Cykladen. Dieser Mann von erprobter Redlichkeit genoß allgemein in Griechenland Liebe und Achtung, besitzt dabei viel Talent, und ist als Schriftsteller durch verschiedene Werke vortheilhaft bekannt. Die Präsidentenstelle wurde in provisorischer Eigenschaft H. Koletti, dem Minister des Innern, als dem ältesten Minister im Dienste übertragen. Das Ministerium der Marine wurde bis zur Ernennung eines eigenen Ministers dem Kriegsminister H. von Lesuire anvertraut. Die übrigen Ministerien blieben bis zur demnächstigen Organisation noch unverändert.

Wichtiger jedoch als der Ministerialwechsel war die um diese Zeit vorgefallene Veränderung in der Regentschaft. Nicht kleinliche Leidenschaftlich-

Digitized by Google

keit oder Eifersucht gegeneinander war es, wie dazumal viele öffentliche Blätter glauben machen wollten, die diese hochgestellten würdigen Männer entzweite, sondern auch hier waren es die Prinzipien, welche im Innern der Regentschaft die Uneinigkeit erzeugten und endlich zum Ausbruche kommen mußten. Ungemessene und gewiß zum größten Theile ungerechte Vorwürfe machten damals die Wortführer der Partheien den aus der Regentschaft ausgetretenen Männern, dem königl. Staatsrathe von Maurer und dem königlichen geheimen Legationsrathe von Abel, nicht weniger auch dem General von Heideck, der nach der Beyden Rücktritt in der Regentschaft noch verblieb. Man beschuldigte diese Staatsmänner der Verachtung alles Griechischen und Nationalen, daß sie, statt sich an das Vorliegende zu halten, statt Griechenland griechisch zu regieren, und seinen offenen dringenden Bedürfnissen abzuhelfen, sich in falsche diplomatische Richtungen geworfen, und in politisch-administrativen und legislativen Theorieen und Experimenten verirret hätten, welche wie mehrere andere Versuche große Summen Geld gekostet und die Verwirrung des Landes vermehrt hätten, das sich weder in die bayerisch-administrativen noch in die französisch-legislativen und juristischen Formen habe finden können, und

zugleich nicht ohne tiefen Schmerz alles Einheimische und Gewohnte mit Bann und Untergang bedroht gesehen habe; und obgleich man der Kapazität des H. von Abel und der Thätigkeit des H. von Maurer Gerechtigkeit wiederfahren ließ, so entgingen sie doch der allgemeinen üblen Nachrede nicht, daß sie Land und Volk und ihre Stellung, ebenso wie General von Heideck, sehr verkannt hätten.

Dagegen wurde von einer andern Seite nur allein das Lobenswerthe bei dem Haupte der Regentschaft, dem Grafen von Armansperg gefunden, und behauptet, daß dieser Staatsmann gleich von Anfang ganz anders gedacht und gehandelt habe. Dieser habe seine Sendung keineswegs als eine Art von vorübergehender Noth mit Widerwillen übernommen und ertragen, er habe im Gegentheile schon von Anfang Liebe und Neigung zu dem Lande gezeigt, und darum schnell Liebe und Zuneigung für sich erweckt, und obwohl gebeugt, anfänglich durch das Klima und die Last der Geschäfte, dann noch durch die Verdrüßlichkeiten mit den andern Regentschaftsgliedern, habe er doch seine Energie nicht verloren, und bei seinem Vorsatze, für die dringendsten Bedürfnisse unmittelbar zu sorgen, praktisch einzugreifen und zu helfen, wo es gefehlt, und so viel es seyn konnte, sich an das Vorhandene anzuschließen, um es zu

Digitized by Google

benutzen und aus sich zu verbessern, stets dem Lande nur Gutes erwiesen und Alles geleistet, was man in den ersten Regierungsjahren nur immer habe verlangen und wünschen können. — So und noch auf ähnliche Weise lauten die Beschuldigungen, welche der Majorität der Regentschaft gemacht wurden. Sie recht zu würdigen und haarscharf mit unsern Lesern zu beurtheilen, sind wir wohl nicht im Stande schon wegen der großen Entfernung des Oertlichen, und weil wir nicht in die dortige Regierungsmaschine einen prüfenden Blick zu thun vermögen, zum andern die uns vorliegenden Notizen nicht umfassend genug sind, auch nicht über alle Partheilichkeit völlig erhaben zu seyn scheinen. Indessen müssen doch mehrere von diesen Vorwürfen diese sonst in jeder Beziehung ehrenwerthen, hochgestellten und gelehrten Männer theilweise nicht mit Ungrund getroffen haben, indem die Prinzipien, wonach das Haupt der Regentschaft, Graf von Armansperg, das Regiment führte, eher die Billigung Sr. Majestät des Königs von Bayern erhalten zu haben scheinen, denn dieser eben genannte Staatsmann blieb am griechischen Staatsruder, wogegen Staatsrath v. Maurer und geheimer Legationsrath v. Abel ihre Abberufung erhielten, und wofür der königl. bayer. Staatsrath von Kobell und Geheimerath

von Klenze (später Direktor von Greiner) von dem Könige von Bayern nach Griechenland für die noch übrige Zeit zur Regentschaft abgesendet wurden. Schon am 30. Juli landeten die beiden erst Genannten bei Korinth, von da sie in einigen Tagen in Nauplia eintrafen, wo sie als Ueberbringer erwünschter Botschaft mit Freude empfangen wurden, nachdem sie schon vor ihrer Ankunft in Korfu angelangt, über die innere Lage der Angelegenheiten durch den Minister Fürsten Maurokordato, welcher auf der Reise zu seinem Gesandtschaftsposten nach München dort angekommen, umfassende und genauere Nachrichten mitgetheilt erhielten. Diese Veränderung im Innern der Regentschaft, durch welche die Zwistigkeiten derselben beendigt, und Macht und Gewalt faktisch in den Händen des Grafen von Armansperg vereiniget wurden, trat ohne Störung ein, und wurde mit beinahe allgemeinem Beifall aufgenommen. Den neu Angekommenen gieng der vortheilhafteste Ruf voraus. Staatsrath von Kobell gewann bald durch sein einnehmendes und würdiges Betragen und durch das Wohlwollen seiner Aeußerungen. Es ist in Griechenland nicht unbekannt geblieben, daß seine alte und selbst in Unfällen bewährte Freundschaft für den Grafen von Armansperg die königliche Wahl hauptsächlich auf

Digitized by Google

ihn gelenkt habe, und man erkannte in derselben deshalb ein Zeichen, daß der Monarch, von welchem sie ausgieng, nicht aufgehört habe, ein Herz für die edelsten Gefühle und ein Herz für Griechenland zu haben. Geheimerrath von Klenze aber bewährte den vorausgegangenen Ruf in der vieljährigen Theilnahme, die er den griechischen Angelegenheiten von Anfang her geschenkt hatte. Indessen war bei der Wahl dieses verehrlichen Mitglieds auch die Absicht miterreicht, wegen der Bauten in Athen und des künftigen dortigen Königsbaues sich der Kenntnisse und des Geschmacks dieses ausgezeichneten Mannes in der Architektur bedienen zu können, der von der Wichtigkeit, auch dieser Aufgabe durchdrungen wohl fühlte, daß dreißig Jahrhunderte Ruhm von der Akropolis herab betrachten, was er dort vernehmen und erstehen lassen werde.

Am 12. August reisten nun die abberufenen Regentschaftsglieder nach Bayern ab. Mußten diese Männer auch von dem hohen Standpunkte, den sie in Griechenland eine geraume Zeit innegehabt, abtreten, so hatten sie doch die Genugthuung, daß, wie auch manche nach ihrer Art zu sehen, über den Streit der früheren Regentschaftsglieder unter sich urtheilen mogten, dennnoch sehr viele, von welcher Parthie oder Farbe sie

seyn mogten, den großen Werth dieser Männer anerkannten, ihr Talent, ihre Kenntnisse, ihre unausgesetzte Thätigkeit und erprobte Redlichkeit, ihre einfache Lebensweise und natürliche Zuvorkommenheit vereinigt mit Stärke und Festigkeit des Charakters. Entgiengen sie auch nicht in Allem und bei Allen dem Tadel (und wer vermag dieses?), so wurde doch von den Meisten und Besten an Ihnen gerühmt, daß der Wille und die Wünsche dieser beiden Männer, so weit man solche aus ihrer Handlungsweise beurtheilen konnte, in nichts anderem als in dem künftigen Glücke Griechenlands bestanden habe. Dieses vorzubereiten, wollten sie alle Partheien unterdrücken, und die Nation zu einem festen Ganzen zusammenschmelzen. Zwar lag in den bis dahin gegebenen Institutionen Manches, was nicht sobald oder vorerst nur unvollständig in Ausführung zu bringen war, allein die Gesetzgeber zogen vor, die Gesetze anfänglich schon so vollständig als möglich zu geben, statt in der Folge Abänderungen und Ergänzungen eintreten zu lassen. Denn der Vortheil, welcher daraus entspringen mußte, die Griechen von ihrer neuen Jugend auf an eine feste Gesetzgebung zu gewöhnen, die man nicht so leicht umändern darf und kann, wurde als sehr groß erkannt, und überwiegt auch wirklich viele andere

Digitized by Google

Einwürfe, die man einem solchen Verfahren allenfalls machen könnte.*)

Einer ihrer ersten Schritte war die Erklärung der Selbstständigkeit der griechischen Nationalkirche durch die Einsetzung einer Nationalsynode, eine Maaßregel, welche das griechische Volk mit Jubel empfieng, weil es darin erst die Vollendung seiner Unabhängigkeit von den Türken erkannte. — Sodann waren feste bestimmte Gesetzbücher**) — eine auf breiter Basis gegründete Gemeindeordnung, endlich die Gründung von Schulen aller Art, die Hauptmomente des Wir-

---

*) Ueber den Rechtszustand in Griechenland überhaupt ist zu vergleichen die neueste Schrift: Darstellung des Rechtszustandes in Griechenland während der türkischen Herrschaft und bis zur Ankunft des Königs Otto I. von dem k. griechischen Ministerialrathe G. Geib. Heidelberg bei Winter. 1835.

**) Wobei die Gesetzgebungsmaterialien der ersten Nationalversammlung von Epidauros von 1822, der zweiten Nationalversammlung von Astros 1823, der dritten von Trözene 1827, der vierten und fünften von Argos von 1829 u. 1831 mitbenutzt, auch das griechische Gewohnheitsrecht nebst dem Handbuche des Harmenopulos, und für das Criminalrecht das Apanthisma berücksichtigt werden sollten.

Digitized by Google

kens jener Staatsmänner. Obgleich Vieles von diesen Institutionen noch nicht gleich in's Leben getreten, so war doch Viel des Vortrefflichen dadurch vorbereitet.

Endlich war noch das Benehmen des Königs Otto bei dem Abgange der eben genannten Regierungsmitglieder gegen diese eine aufrichtende Genugthuung für sie. — Wenn gleich vom Anfange an alle Griechen mit wahrer Sehnsucht nach ihrem Könige blickten, und immer in ihm den festen Stern ihrer Hoffnung erkannt haben, so geschah dieß nur um so mehr in jenen Tagen schwankender Erwartung. Er gewann noch mehr in den Augen seiner Unterthanen, als man sah, daß Er die Entfernung jener Männer nicht mit Gleichgültigkeit aufnahm. Wie war es auch anderst zu erwarten; Er verlor zugleich zwei geliebte Lehrer, wovon besonders Staatsrath von Maurer immer das größte Vertrauen des jungen Fürsten besaß. Acht Tage vor ihrer Abreise hatte der König mit beiden Männern lange Konferenzen, und so wenig auch hievon in das Publikum dringen konnte, so sah man doch in dem fürstlichen Benehmen das Zeichen seiner freundlich-gnädigen Gesinnung. Am Tage der Abschiedsaudienz geruhte der König, noch Jedem der zwei Abgehenden eine kostbare Tabatiere, welche mit Höchst-

Digitized by Google

dessen Portrait in Brillanten geziert war, als Andenken zu überreichen.

Ehe wir an das dritte wichtige Ereigniß dieser Periode kommen, nemlich die neueste Bewegung in Messenien und Arkadien, haben wir noch Einiges nachzutragen, was zur Genüge der Vollständigkeit nicht unberührt gelassen werden darf.

König Otto eingedenk der Dienste und Opfer derer, welche vor seinem Eintritte in Griechenland sich um dasselbe verdient gemacht, und im Hinblicke auf Verdienste für die Zukunft, stiftete durch eine königliche Verordnung für alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche den griechischen Befreiungskrieg mitgekämpft, eine Denkmünze. Auf der einen Seite derselben erblickt man das griechische Kreuz mit dem Herzschilde, wie solches in dem k. Wappen enthalten, und auf der andern Seite befindet sich die Inschrift:

„Otto I., König von Griechenland,
„den heldenmüthigen Vertheidigern
„des Vaterlandes."

Die Medaille wird an einem blauen Bande auf der linken Brust getragen. Für die Offiziere ist sie von Silber, für die Unteroffiziere aus Bronze und für die Soldaten und Matrosen aus Eisen. Mit dem Besitze der Medaille sind diese Rechte verbunden: „Bei den Gemeindewahlen treten die

Inhaber derselben vor den Höchstbesteuerten in die Wahlversammlung; — sie dürfen ohne Einholung besonderer polizeilicher Bewilligung Waffen tragen; — bei allen Feierlichkeiten in der Gemeinde nehmen sie den Ehrenplatz unmittelbar nach den Gemeindebehörden ein; endlich sind sie von allen Natural-Dienstleistungen für allgemeine Staatszwecke und Staatsanstalten befreit.

Durch eine andere k. Verordnung wurden die Pensionen bewilligt, welche den Invaliden und den Wittwen und Waisen aller derjenigen Soldaten ausbezahlt werden, welche in dem Kampfe für die griechische Freiheit auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Dieser Pensions-Etat sollte von dem Anfange des Jahres 1833 beginnen, und die Rückstände sollten sogar nachbezahlt werden. Diese Anordnungen hatten allgemeine Freude erregt, und die Nation erkannte diese Wohlthaten mit Dankbarkeit an.

In der nämlichen Zeit ward noch eine weitere großartige und gerechte Verordnung vorbereitet, durch welche allen Soldaten, welche für die griechische Freiheit gefochten, Ländereien zugetheilt werden sollten. Hiedurch wurden die Foderungen der aufgelößten Palikaren auf die gerechteste, nützlichste und entsprechendste Weise befriedigt.

Digitized by Google

Durch solche schöne Fürsorge der Regierung mußten nach und nach alle Klagen verstummen, indem das Volk dadurch zur Einsicht gelangte, daß, so strenge dieselbe gegen die Meuterer und Unruhestifter auch verfahren, sie eben so gerecht die ruhigen und braven Unterthanen zu belohnen gewußt habe und wisse.

Endlich hatte die Regierung aber auch ihre Dankbarkeit gegen die k. bayerischen Expeditionstruppen nicht vergessen, denn König Otto bestimmte ein Ehrendenkzeichen für die aus Griechenland zurückkehrenden bayerischen Bataillone, welches am 25. August als an des Königs von Bayern Namens- und Geburtsfeste an diese vertheilt werden sollte.

Ist aus allem dem Bisherigen nicht zu verkennen, wie viel die Regierung Schätzenswürdiges und Wohlthätiges auch in diesem Zeitraume gethan, so ist es um so empfindlicher, jetzt noch einmal von einer Bewegung Erwähnung thun zu müssen. Wahrhaft gegründete Ursache zum Mißvergnügen war wirklich nicht vorhanden, indessen gab es immer noch Partheien und unzufriedene Häuptlinge in Hellas, welche die erste beste Gelegenheit zu benützen suchten, um das Schild der Revolte nochmals zu erheben. Dabei fehlte es nicht, daß das Preßwesen schon sein Unwesen

Digitized by Google

auch in Griechenland zu treiben begann. Es waren unterdessen mehrere Zeitschriften dort entstanden, als die Minerva, der Sotir, griechischer National und noch eine und die andere. Diese größtentheils von Fremden im Sinne und Geist der abendländischen Opposition und des Liberalismus redigirt, bließen mit vollen Backen in das Schreckhorn, verkündeten Gefahren, erregten Besorgnisse, und halfen so recht thätig von ihrer Seite zu neuem Nationalkrawall, ganz nach Art der Muster-Anstalten an der Seine. Obgleich ein und das andere dieser Blätter von der Regierung zurechtgewiesen wurde, so hatten sich doch schon mehrere so sehr in dem modischen Oppositionsgebisse gefallen und eingebissen, daß sie darin ganz hartmäulig zu werden anfingen. So war Manches Verderbliche wieder recht systematisch vorbereitet, als die erste Nachricht des neuesten Aufstandes die Lage der Dinge so gestaltet traf. Die Unzufriedenen, voran die Parthei Kolokotroni, war offen gegen die Regentschaft aufgetreten, und eine insurrectionelle Bewegung hatte in Arkadien und Messenien, kurz nach der Abreise der H. H. von Maurer und von Abel (12. August 1834) begonnen. Die Milde, welche König Otto gegen die von dem Gerichte zu Nauplia zum Tode verurtheilten Kolokotroni und Koliopulos bewiesen, hatte, weit entfernt, den

Digitized by Google

Anhängern derſelben das Gefühl der Dankbarkeit einzuflöſen, vielmehr eine leidige Zuverſicht in ihnen geweckt. Von Karitene, dem Geburtsorte Kolokotronis, gieng der Verſuch zum Umſturz aus. Die Neffen dieſes und des Plaputas ſtanden an der Spitze. Der Neffe des Letzteren hatte eine Proklamation an das Volk ergehen laſſen, worin er ſich den beſcheidenen Titel eines General-Statthalters des Königreichs beilegte. In der Proklamation wurde die Regentſchaft in Nauplia für ungeſetzlich erklärt, der König eingeladen, ſich in ihre Mitte zu begeben, um bis zu Beendigung ſeiner Minderjährigkeit in Patras zu reſidiren. Nach einem ſpätern Aufrufe hatten die Aufrührer die Maske völlig abgeworfen, und verhüllten ihren wahren Plan nicht wie bei der erſten Verſchwörung etwa damit, daß der König majorenn erklärt, und daß in der Regentſchaft eine Aenderung getroffen werden ſolle, ſondern ſie ſprachen ſich diesmal direct gegen den König und die Regentſchaft aus. Indeſſen hatte auch dieſer wiederholte verbrecheriſche Verſuch nicht ſonderlichen Erfolg. In Arkadien war die Ruhe bald wieder hergeſtellt, in Meſſenien aber, wo die Rebellen den Nomarchen und den Mirarchen überfallen und gefangen genommen hatten, erhielt ſich der Aufſtand länger. Die Regierung hatte unterdeſſen

energiſche Maßregeln gegen denſelben getroffen, bayeriſche und griechiſche Truppen gegen die Rebellen abgeſendet. Der Miniſter des Innern, Coletti bot einige Tauſend Rumelioten und Palikaren gegen ſie auf, welche unter den berühmten tapfern Anführern Grivas und Zavellas gegen Elis zogen, während General von Schmalz von der andern Seite mit dem griechiſchen regulären Militaire anrückte. Nach einigen Gefechten flohen die Rebellen aus den Dörfern bei Tripolizza, und ſchlugen darauf ihr Hauptquartier bei dem Kloſter Ithome auf (am alten Meſſene), in welchem Kloſter ſie Chriſtides und ihre andern arkadiſchen Gefangenen und Geiſſeln feſthielten. Nachdem noch Hadſchi-Chriſtos, Delijannis und Londos gegen die Empörer aufgebrochen und mit den übrigen Truppen bei Andrizena zuſammengeſtoßen waren, begann ein hitziges Gefecht unweit Karitene, deſſen Folge eine am 21. Auguſt erlittene völlige Niederlage der Feinde war, bei welcher eine große Menge gefangen wurde, nur wenige ſich mit der Flucht retten konnten, während die Anzahl der Gebliebenen nicht unbedeutend war. So konnte man dieſen Aufſtand als gedämpft betrachten, zu deſſen ſchneller und glücklicher Unterdrückung die treuen Truppen ſehr viel beigetragen, indeſſen aber auch die Treue

Digitized by Google

des Volks ihren Antheil daran hatte, indem dasselbe den Empörern und ihren Lockungen kein Gehör gab, vielmehr mit Unwillen sie zurückwieß, und unerschütterlich in seiner Anhänglichkeit an den König und die Regierung blieb. Die Hauptchefs des peloponesischen Aufstandes waren unterdessen alle eingefangen, andere von den Landleuten den Militair-Kommandanten oder den Civilbehörden ausgeliefert. Gegen dreißig der wichtigsten Gefangenen und Anführer des Aufstandes wurden theils in die Kerker des Forts, Itzkale, theils in das Hafenfort Burdzi gebracht, wo ihrer diesmal bald die gebührende Strafe wartete. Einer der, hinter vielen Vorwänden versteckten Zwecke dieser Meuterei war sicherlich die Befreiung der in die erste Verschwörung verwickelten und verurtheilten Staatsgefangenen, namentlich des Kolokotroni und Plaputas. Als ostensible Ursache des Aufstandes wurde aber auch hier wieder die Religion zum Aushängschild mißbraucht, dem Volke vorgespiegelt, als sey die Unabhängigkeit der griechischen Kirche gefährdet, wodurch man sich größere Theilnahme an dem Aufstande versprach, worin sich aber die Aufwiegler gewaltig täuschten, indem das Volk hierauf kein Gehör gab; sodann wurden auch die Abgaben und Zölle und deren Erhebungsart als zu hart und drückend

Digitized by Google

in die Szene geschoben, um von Seiten der materiellen Interessen aufzureitzen, indem man diesmal einen Angriff auf die Volksfreiheiten nicht vorwenden konnte, oder den gewöhnlichen Köder aus dem Konstitutionsthema noch nicht anziehend genug fand. Indessen ließ sich der gesunde Sinn des Volkes durch nichts in Versuchung führen oder in seiner Treue berücken. Der Genius von Hellas trat auch diesmal schützend dazwischen.

Als man sich wo nicht aller, doch der meisten Häupter des Komplotts durch enge Haft versichert sah, worunter noch der bekannte Niketas (in der Revolution der Türkenfresser — Turkophag genannt), Koligno, Grizzali, Tzokris, Kolokotronis jüngster Sohn, Balsamachi, Andreas Metaxa und mehrere andere minder wichtige Personen, auch die beiden Kreiße Messenien und Arkadien unter das Standrecht gestellt hatte, ward zu Tripolizza ein Kriegsgericht eingesetzt, zu dessen Präsident Oberst Gordon ernannt wurde.

Zu gleicher Zeit geschah die Absendung eines Hofkommissairs in der Person des Staatsraths Andreas Zaimi nach jenen beiden Provinzen, um für die Herstellung der öffentlichen Ruhe zu sorgen, und die allenfallsigen Beschwerden zu untersuchen, zu welchem Geschäfte ihm als Räthe Baltinos und Melatopulos beigegeben waren, und wo-

Digitized by Google

von der Erstere schon in der Maina mit Vortheil als außerordentlicher Kommissair verwendet ward. Durch diese kluge Maßregel wurden die Hoffnungen der Gutgesinnten gestärkt, das hin und wieder geschwächte Vertrauen kehrte zurück, und die Regierung bekam mehr Licht über die wahren oder eingebildeten Gründe und Ursachen des Mißvergnügens und Gelegenheit zur Abhülfe, wo thunlich. Zugleich erschien um diese Zeit die Publikation einer völligen Amnestie für Alle, welche an den Unruhen in der Maina Theil genommen hatten, wodurch die Herzen vieler Tausenden der Regierung gewonnen wurden, und man jetzt nur noch mit dem letzten Aufstande es zu thun hatte.

Das Kriegsgericht schritt unterdessen in der Untersuchung und Exekution gegen die Inhaftirten schnell vor, mehrere wurden zum Tode verurtheilt und erschossen, und an dem Hauptanstifter der Insurrection, Grizzalis, zuerst die Todesstrafe vollzogen, andere Mindergravirte aber zu mehrjährigem Gefängnisse verurtheilt und ein Theil derer, die nur zu den Verführten gehörten, auf freien Fuß gesetzt. — So war diese anfänglich gefährliche Katastrophe zum glücklichen Ende geführt, wozu außer den schon erwähnten Getreuen auch die Tapferkeit des alten Mainottenchefs Mauromichalis sehr viel beitrug, der sogleich

bei Beginn des Aufstandes für die Regentschaft in der westlichen Maina werben, und 800 tapfere Mainotten zu den Bayern und Regierungstruppen stoßen ließ. An der glücklichen und schnellen Dämpfung dieses Aufstandes, so wie jenes in der Maina hatten aber auch wieder die k. b. Truppen allenthalben den rühmlichsten Antheil, wie auch dieselben ganz vorzüglich zur Sicherung der Grenzen gegen die türkischen Provinzen zur Abhaltung der öftern Einfälle von dort aus, und Vertreibung der daselbst noch festgesessenen Räuberbanden das Meiste wirkten. Freilich kostete es bei diesen Zügen mancher tapfern Bayern Blut und Leben, besonders in dem obgleich kurzen aber erbitterten und gefahrvollen Gebirgskriege gegen die Mainotten.

Nach diesen glücklich überstandenen Gefahren konnte die Regierung jetzt wieder ihre ganze Sorge und Thätigkeit auf die Verbesserung des innern Zustandes des Landes richten, besonders wurde einer der gegründetsten Ursachen des Volksmißvergnügens dadurch abgeholfen, daß die Einbringung der Zehnten regulirt, der Willkühr und Bedrückung der öffentlichen Zehntpächter und Einnehmer Schranken gesetzt, und das Volk in Entrichtung dieses öffentlichen Abgabenzweigs möglichst erleichtert und gegen die Plackereien der Pächter sicher

Digitized by Google

gestellt ward, was die allgemeinste Freude und Dankbarkeit überall erzeugte, und nicht wenig mit zur so schnellen Beruhigung nach dem eben erlebten Staatssturme beitrug. Ein ganz besonderes Verdienst wegen dieser heilvollen Maßregeln und bessern Organisation der Zehnt- und Abgaben-Entrichtung hatten sich hierin die Minister Koletti und Rizzo erworben, deren wir deswegen hier gebührende Erwähnung thun müssen. Nach diesen und ähnlichen wichtigen und dringenden Regierungs-Verbesserungen und Verordnungen fiengen schon die Vorbereitungen zur baldigen Verlegung der Residenz und des Regierungssitzes nach Athen an, und Anfangs September beschloß der König, während die Regentschaftsglieder schon voraus abgegangen waren, in Begleitung der Minister Koletti und Lesuire, und mehrerer höhern Offiziers eine vorläufige Reise dahin, sodann eine weitere Reise in dem Theile des griechischen Festlandes, den Er bei seinen frühern Umzügen in Griechenland noch nicht berührt hatte, um so nach und nach alle Theile seines Staates nach Thunlichkeit kennen zu lernen, und seine Unterthanen mit seiner Gegenwart überall zu erfreuen. Vor seiner Abreise erließ der König noch mehrere Ordonanzen, insbesondere auch jene, worin er dem Ministerrath kund gab, daß Staatsrath von Mau-

Digitized by Google

rer aufgehört habe, Mitglied der Regentschaft zu seyn, und daß seine Stelle durch Staatsrath von Kobell ersetzt worden sey.

Die Ankunft des Königs in Athen bereitete ihm einen Empfang mit unbeschreiblichem Jubel. Zwölf der schönsten Athenienserinen überreichten Ihm einen Kranz von Lorbeer- und Oelzweigen, und dieser Feier der Ankunft folgten nationale Feste. Schon zu Anfang dieses Jahres, als entschieden war, daß Athen die Residenz des Königreichs werden sollte, und die Nachricht hievon eintraf, wurde die Erhebung Athens zur Hauptstadt durch einen feierlichen Gottesdienst im Tempel des Theseus und durch allgemeine Illumination festlich begangen. Gleich große Feierlichkeiten wiederholten sich, als der König bei seiner spätern Anwesenheit eine Grundsteinlegung in dieser Stadt vornahm, bei welcher Gelegenheit derselbe die Worte sprach:

„Mit tiefem Gefühle lege ich heute in Athen „den Grundstein zu dem ersten Hause, das Ich „in Hellas erbaue. Dieses Gebäude wird mir „den Anblick der großen und bewundernswür„digen Jahrhunderte gewähren, und jeder Tag „meines Aufenthaltes in ihm wird Mir jene „großen Männer in das Gedächtniß rufen, die „Ich zum Vorbilde nehmen werde für Alles,

Digitized by Google

„was erhebend und edel ist. Jeder Tag wird „Mich auch in der Ueberzeugung befestigen, daß „die Abkömmlinge jener Hellenen, mit ihrem „Fürsten verbunden, auch gegenwärtig solche „glänzende Thaten verrichten werden."

Bei der jetzigen Anwesenheit aber war die Veranlassung historisch merkwürdig, indem auf der Acropolis ein erhabener Act vorgieng. Der König begab sich, von einem zahlreichen Gefolge umgeben, dahin, wegen der Wiederherstellung des Parthenon. Eine Anzahl Jungfrauen bildete eine liebliche Zierde der Versammlung. Sie waren weiß gekleidet, und hatten Myrthenkränze mit blau und weißen Bändern auf dem Haupte. Eine von ihnen trug eine blau seidene Fahne, in deren Mitte sich auf einem weißen Felde ein vergoldeter Minervakopf, auf der Rückseite eine Eule befand, Die Musik des Madagascar spielte Nationallieder. Nach dem Gottesdienste überreichten jene Mädchen dem Könige eine Krone von Myrthen, Oelzweig und Lorbeer, mit der Inschrift:

„Athens Jungfrauen dem Könige, dem ruhm„reichen Wiederhersteller des Parthenon."

Die Demogeronten der Stadt präsentirten nach diesem Sr. Majestät die schönste Eule (das alte Sinnbild Minerva's und der Stadt Athen), die in der Umgegend zu finden war, mit einer ange-

Digitized by Google

messenen Rede. — Darauf legte der König das Fundament zu einer der Säulen am Parthenon, zu dessen Wiederherstellung die Regierung vorläufig 70,000 Drachmen bewilligt hatte. — Nach Beendigung dieser Feierlichkeit besuchte Höchstderselbe die in der Stadt neu errichtete Schule, wo er lange verweilte, und widmete die übrige Zeit noch der Betrachtung merkwürdiger Reste des Alterthums, deren Wiederauffindung und Erhaltung nach Anordnung des k. b. geheimen Raths von Klenze damals schon mit großer Thätigkeit begonnen und fortgesetzt wurde, wie denn auch in Herstellung und Erweiterung der Stadt Athen schon bedeutende Fortschritte gemacht waren.

Gemäß des damals schon gefaßten Beschlusses sollte die Akropolis aufhören, Festung zu seyn; der mittlere Säulengang der Propyläen, einst von den Venetianern zum Behuf der Festung durchmauert, sollte durchbrochen werden, so daß die alte Burg des Perikles wieder bestiegen werden kann. — So waren auch hier die ersten glücklichen Anfänge gemacht. —

Von Athen aus setzte der König seine Reise in Attika, nach Euböa und Rumelien fort, um, wie bei der vorjährigen Reise im Peloponnes, jetzt noch alle übrigen Theile seines Landes kennen zu lernen und alle seine Unterthanen zu besuchen.

Digitized by Google

Ueberall wurde Er herzlich und ehrfurchtvollst empfangen. In der zweiten Hälfte des Monats September war diese Reise beendigt, und der König kehrte wieder nach Nauplia zurück.

Der Zeitpunkt der Verlegung der Residenz und des ganzen Regierungspersonals nach Athen rückte unterdessen immer näher heran, und viele Uebersiedelungen dahin von Privaten und Spekulanten giengen lange voraus. Jetzt erschien denn auch folgendes hierauf bezügliches k. Dekret:

„Wir Otto I. von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc.“
„Art. 1. Unsere Residenz wird am 1. Dezem„ber von Nauplia nach Athen verlegt. Art 2.
„Die Stadt Athen erhält von dem Tage an
„die Benennung: königliche Residenzstadt und
„Hauptstadt des Königreichs. Art. 3. Am 13.
„Dezember sollen unsere Ministerien nebst den
„ihnen unmittelbar untergeordneten Sektionen,
„der heilige Synod, der Rechnungshof, das Ge„neralschatzamt und Generalpostamt in Athen
„installirt werden. Art. 4. Durch besondere
„Verfügungen werden Wir den Zeitpunkt be„stimmen, in welchem die übrigen Centralbe„hörden dorthin verlegt werden sollen. Art. 5.
„u. s. w.

Ehe wir mit unsern Lesern die alte Residenz und den Peloponnes verlassen, und unsere Augen

für's Weitere nach Athen wenden, wollen wir noch das Wesentlichste, was sich bis zum Schluß des Jahres ergab, eine kleine Revue passiren lassen.

Die Thätigkeit der Regierung war in den letzten Monaten dieses Jahres vollauf in Anspruch genommen, sowohl durch die Vorarbeiten bei den Ministerien in den wichtigsten Organisations- und Gesetzgebungszweigen, als auch durch die mancherlei Vorbereitungen wegen des Umzugs nach Athen. In der letzten Zeit waren alle Gedanken dahin gerichtet, alle Vorkehrungen gingen nach dem Pyräus, dazu alle Hoffnungen und Erwartungen neuer und großer Dinge.

Noch in dem Monate September schickte endlich die Pforte einen Gesandten an die griechische Regierung, welcher eine wichtige Mission hatte, nemlich die Beseitigung der vorzüglichsten Streitpunkte, welche damalen noch zwischen der Türkei und Griechenland unerörtert waren. Eine Regierungskommission arbeitete zu dem Ende unausgesetzt mit dem türkischen Bevollmächtigten an der Ausgleichung der zwei größten griechisch-türkischen Streitfragen. Die eine betraf die streitigen Grenzpunkte; die andere die streitigen Verkäufe türkischen Eigenthums. Bei jener handelte es sich davon, zu wissen: welche Positionen beim Abschlusse des Londoner Traktates die beiden Par-

Digitized by Google

theien inne hatten, um darnach die Grenzlinie zu ziehen; bei der andern: mit welchem Rechte die Türken Grundeigenthum verkaufen konnten. Letztere behaupteten, mit vollem Eigenthumsrechte, mithin als unbeschränktes Eigenthum; die griechische Regierung behauptete, nur nach den Titeln, unter welchen sie es besessen, als erbliches oder zeitiges Lehen, nach den Abstufungen des türkischen Rechts, so daß die neuen Besitzer keine größern Rechte erwerben konnten, als die Türken hatten, und die griechische Regierung als Nachfolgerin der türkischen in die Rechte des Obereigenthums eintrete. Diese Streitigkeiten konnten lange nicht zur Erledigung kommen, und wahrscheinlich waren sie Ursache, daß der griechische Gesandte Zographos in Konstantinopel so lange warten mußte, um eine Audienz bei dem Sultan zu erhalten und seine Kreditive überreichen zu können.

Das Kriegsministerium war in dieser Zeit auf das eifrigste mit den neuen Organisationen des Heeres in allen seinen Theilen beschäftigt. Gleich große Thätigkeit herrschte dazumal auch in dem Ministerium der Marine, und mehrere fremde Seeoffiziere wurden erwartet, um mit den griechischen das dortige Seewesen einzurichten. In dem Justizministerium war man mit Bildung und Besetzung der Gerichte beschäftigt, deren völlige

Digitized by Google

Organisation noch im Laufe des Jahres geschehen sollte. Die Redaktion eines Criminal-Codex ging vor sich, und zu seiner Revision war bereits eine eigene Kommission bestimmt; nach der Beschaffenheit des ersten Entwurfs zu urtheilen, vermutheten damals aber die Kenner, daß es auf einen **Codex repetitae praelectionis** hinauskommen werde. — Nicht minder regsam war die Thätigkeit im Ministerium der Finanzen, wo man in der Fertigung eines neuen heilsamen Land- und Seezollgesetzes begriffen war, und das auch wirklich sehr Noth that, da bisher in diesem Zweige noch von vielen Unterbeamten nach den frühern türkischen Maßregeln oder Unmaß verfahren und das Volk geplagt ward. — Wie diese höchsten Staatsstellen von der Last der Arbeiten beinahe erdrückt wurden, so war es auch in dem Ministerium des Innern, und jeder auch nur halb Erfahrene mußte es einsehen, daß dieß nicht anders seyn konnte in einem Staate, wo vor kaum mehr als Jahresfrist noch Alles Ruine gewesen, überall also erst nur aufzuräumen war, ehe man an das Fundamentiren und Aufbauen denken konnte, so in Stadt und Dorf, in Feld und auf der Flur, in den Kabinetten der Ministerien wie in den Arbeitsstuben aller übrigen Staatsbranchen. Wie unüberlegt oder böswillig war daher in diesen

Digitized by Google

ersten Zeiten das Geschrei übelwollender, überspannter, verwöhnter Korrespondenten und Journalisten, daß es in Griechenland mit dem Aufrichten mit neuen und erfreulichen Gestaltungen und Einrichtungen nicht recht vor sich gehen wolle.

Die meisten dieser imaginären Regierungsmithelfer sind gewöhnlich einseitige Beurtheiler, oft theoretische Phantasten, welche keinen Begriff von der Praxis der höhern oder untergeordneten Staats- und Verwaltungsgeschäfte haben, und sich erbärmlich linkisch benehmen würden, wenn man ihnen nur ein gewöhnliches praktisches Pensum zur befriedigenden Lösung oder Bearbeitung aufgeben wollte. Sie meinen, weil sie etwas zu schreiben vermögen, sie verstünden auch gründlich zu beurtheilen und zu bearbeiten. Wohl kommt es auf das Lamentiren solcher Federstutzer nicht viel an, indeß schaden sie immer hin so viel, daß sie eine Zeit lang Mißvergnügen bei den Nichtunterrichteten und Leichtgläubigen im Volke erregen, und die natürliche gute Stimmung Vieler zeitweise verstimmen.

In diesem Ministerium des Innern hatte man nebst den vielen laufenden Arbeiten stets noch mit der allgemeinen Einführung des neuen Gemeinde-Gesetzes zu thun; eine Forst-Organisation war sehr weit schon gediehen, die aber auch sehr noth-

Digitized by Google

wendig war, indem was an Forsten aus der türkischen Zeit noch übrig geblieben, theilweise den Verwüstungen der Gemeinden und dem Brande der Hirten ausgesetzt war. — An einem Kolonisationsgesetze wurde zu gleicher Zeit gearbeitet; und an dem Unterrichtswesen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und dem Vorhandenseyn tauglicher Subjekte zum Lehrfache fortgebildet und daran ausgeführt so viel und wo es möglich.

Nach dieser Uebersicht wäre auch noch Einiges über die dortmals und theilweis noch bestandenen Factionen zu reden. Wir finden es indeß nicht von größerem Interesse, nunmehr, da man der Gefährlichsten Meister geworden und das niedergesetzte Kriegsgericht der Hydra ein Haupt nach dem andern abgeschlagen hatte. Dennoch gab es immerhin noch einige Parthei-Verzweigungen im Geheimen. Das damalen bestandene Ministerium Koletti war ein kluges und gemäßigtes, man sah es als eine Nothwendigkeit an, und dieses und seine große Anzahl Anhänger wollten nichts als vernünftig fortschreitende Entwickelung und nicht auch schon eine Konstitution, ein neumodisches Staatskleid, das diesem Staatskörper noch nicht anpaßte; vielmehr hielten alle Vernünftigen, ruhigen und wahren Vaterlandsfreunde eine Konstitution jetzt schon, als das traurigste Geschenk, was man Grie-

Digitized by Google

chenland gegenwärtig machen könnte, während die demokratischen Blätter, welche damalen dort erschienen, insbesondere die Minerva, der griechische National und die in dasselbe Horn blasende Epocha mit all ihrem liberalen Apparat zum Kampf gegen diese gemäßigten und vernünftigen Grundsätze auszogen, und den ministeriell gewordenen Sotir und dessen Heres zu Boden werfen wollten. Jene argen Blätter träumten sich oft den Zeitpunkt nahe, wo es wieder drunter und drüber gehen, ein neues Babylon geben sollte, wo Niemand mehr den Andern verstände, und jene nur ihren Vortheil aus der Verwirrung ziehen mögten. Allerdings würde nur neues Unglück über Hellas kommen, wenn die politische Philosophie des neunzehnten Jahrhunderts mit den neu gallischen Sympathieen dort Eingang fände, und die Revolutions-Grundsätze der letzten vierzig Jahre in Gang gebracht, oder die Partheien Meister würden, so daß auf der einen Seite die ächten Kolokotroniſten den Knopf ihres Schwertes, auf der andern Seite der moderne griechische National den Codex der Menschenrechte in die Schaalen werfen könnten, um Recht und Glück für Hellas und Sicherheit für seinen Thron abzuwägen. — Aber unter Gottes Beistand wird es während der Regierung der Regentschaft und un-

Digitized by Google

ter der künftigen des Königs Otto dahin nicht kommen, Griechenland wird unterdessen mehr und mehr erstarken, sich selbst retten und schützen können, besonders gegen die bekannte infame Parthei, die freilich nicht mehr im Finstern schleicht, sondern offen aufgetreten, in allen Ländern erkannt ist; und so wird es auch nicht nöthig werden, zum letzten Mittel die Zuflucht zu nehmen, die Hülfe der drei vermittelnden Schutzmächte anzugehen, welche die Pacification für Griechenland hervorgerufen, und die ersten Mittel zum Bestehen des jungen Staates mit hergegeben haben.

Ehe der Abzug aus Nauplia nach Athen erfolgte, wurde daselbst noch das Namensfest des Königs (18. November) würdig begangen, in ganz Griechenland war dieser Tag ein Tag der höchsten Feier für den Allgeliebten. Berge und Thäler wiederhallten von des Volkes Jubel und Freudenrufe, so wie in den Gottes-Tempeln von diesem und den Priestern feuerige Gebete für den König emporstiegen. Festlichkeiten jeder Art hatten allenthalben statt und beurkundeten die ungeheuchelte Liebe des Volks; bei den Festivitäten und Gelagen ertönte das nationale und herzliche Ottolied, wie es auch bei solchen Anlässen in Bayern gesungen wird.

Digitized by Google

Noch fällt in diese Zeit des nahen Ueberzugs in die neue Hauptstadt die Rückkehr der letztern bayerischen Bataillone in ihr Heimathland, so daß bis zu Anfang des Jahres 1835 nur noch ein Bataillon des k. B. 12. Infanterie-Regiments (König Otto) dort befindlich war, das auch bald den Rückweg anzutreten hatte.

Der Kommandant der zuletzt rückkehrenden Truppenabtheilung wird ein bayerisches Denkmal in Nauplia zurücklassen. Noch während des Aufenthaltes der sämmtlichen kommandirten bayer. Truppen in Griechenland wurde nämlich vom gesammten Offizier-Corps eine ansehnliche Summe hinterlegt, um für alle in Hellas gestorbenen Bayern ein Monument auf dem Kirchhofe zu Nauplia zu errichten. Dasselbe ward von einem Ingenieur-Offiziere in einem schönen einfachen Style entworfen, und dürfte einst die erste Zierde des benannten Friedhofs bilden.

So hat sich auch hier wieder der historische Charakter der Bayern gezeigt, auch wenn es gilt, ihre Waffenzüge dem Andenken der folgenden Zeit zu bewahren, und eingedenk des begeisterten Ausrufs eines ihrer vorzüglichsten Historiker:

„Von der Erde Gütern allen,
„Ist der Ruhm das Höchste doch,

„Sey der Leib auch längst zerfallen,
„Lebt der große Name noch!

Bevor die alte Residenz verlassen ward, erfolgte noch die Ankunft mehrerer Gesandten, die daselbst ihre Kreditive übergaben, namentlich des k. k. österreichischen Gesandten, Ritter Prokesch von Osten, und des neuen k. bayerischen, während die meisten andern europäischen Staaten schon ihre Ambassadeurs dort hatten, dagegen der griechische Staat auch schon bei den meisten Höfen durch Gesandtschaften repräsentirt war.

Gegen Anfang des Dezembermonats giengen nun der Graf von Armannsperg und Staatsrath von Kobell von der seitherigen Residenz nach Athen ab. Ihnen folgten nach und nach die Minister Büreaux und General von Heideck, während schon am Ende des vorhergehenden Monats die Minister des Innern und des Kriegswesens, die H. H. Koletti und Lesuire dorthin vorausgegangen waren, so wie der größte Theil des Personals aller Ministerien, Staatsbeamten aller Grade und sonstigen Bediensteten. Auch die meisten Gesandten hatten schon ihre Sitze nach Athen verlegt. Längere Zeit vorher wurde, um den Transport der Effekten und die Verbindung mit dem Meere zu erleichtern, vom Pyräus bis Athen eine fahrbare

Digitized by Google

Straße angelegt, die bald der Vollendung nahe war.

Endlich erfolgte am 13. Dezember der Einzug des Königs Otto in Athen. Den Tag vorher landete Allerhöchstderselbe auf der Insel Salamis, wo Er den ganzen Tag zubrachte. In der Nacht vor dem Einzuge hatte es heftig geregnet, und noch des Morgens hiengen schwere Wolken an den Gipfeln des Hymettos und der übrigen Gebirge. Gegen 10 Uhr aber heiterte sich der Himmel auf, worin man eine gute Vorbedeutung zu sehen nicht verfehlte. Se. Majestät stieg im Piräus an das Land, und ritt, begleitet von den Mitgliedern der Regentschaft, den Ministern und dem übrigen Personale der Ministerien, dann einem zahlreichen Generalstaabe zur Stadt herauf. Zur Mittagsstunde langte der glänzende Zug beim Theseum an, wo Se. Majestät unter unaufhörlichen jubelnden Acclamationen des dichtgedrängten Volkes von der heiligen Synode empfangen und in den Tempel geführt wurden. Nachdem hier ein feierliches Hochamt gehalten, während welchem 101 Kanonenschüsse gelöst wurden, stiegen der König und seine Begleitung wieder zu Pferd, zur Gelangung in die Residenz. Der Einzug in die Stadt geschah nach dem hierüber ergangenen Programm der Feierlichkeiten, in Beiseyn von

Digitized by Google

Allem, was Griechenland Großes, Ausgezeichnetes und Glänzendes aufzuweisen hatte.

Dreihundert Schritte vor dem Eintritt in die Stadt wurde der König von den Lokalbehörden, den Demogeronten, den Notabeln, der Einwohnerschaft und einer Deputation der alten Soldaten, welche die Akropolis von Athen vertheidigten, empfangen. Hr. K. J. Blachos hielt nun im Namen der Athenienser folgende Anrede an den König:

„Die Bewohner der durch die Wahl Euerer „Majestät auserſehenen Stadt begrüßen Sie durch „uns, die Demogeronten. Ihre glückliche An„kunft in unſern Mauern wird eine Epoche bil„den in der Geſchichte, denn ſie iſt der Anfang „guter Hoffnungen, nicht nur für die Athenienſer „und alle übrigen Griechen, ſondern auch für die „ganze civiliſirte Welt. — Empfangen Sie, „Sire! mit gewohntem Wohlwollen den Ausdruck „eines alten und nationalen Wunſches, den So„krates der Bewillkommung eines Königs wür„dig hielt. Und wenn Sie geſtatten wollen, daß „derſelbe täglich vor Euerer Majeſtät wiederholt „werde, ſo wird dieß weſentlich beitragen zur „Begründung Ihres wahren Ruhmes, auf den „der Griechen Glück ſich ſtützt.“

„Die Götter haben keines der Güter den Men-

Digitized by Google

„schen ohne Mühe und Sorgen verliehen; willst
„du, daß die Götter dir gnädig seyen, so ehre
„sie; willst du von deinen Freunden geliebt seyn,
„so erzeige ihnen Wohlthaten; willst du von
„einer Stadt geehrt seyn, so nütze ihr; willst
„du von ganz Griechenland wegen deiner Vor-
„züge bewundert seyn, so thue ihm Gutes.“

„Wir können Euerer Majestät unsere innigste
„Ergebenheit nicht anders darthun, als durch treue
„Anhänglichkeit an den Thron, und durch unsere
„unerschütterliche aufrichtige Liebe bis zum letzten
„Athemzuge. Minerva, Themis und Merkur
„werden Ihren Kranz flechten; und einer der
„Söhne des Vaterlandes wird der Plutarch Ihres
„Lebens werden. — Es lebe der König!“

Eine würdige Bewillkommung im ächt attischen Style an den neuen Cecrops, vor dem die Hoffnung und das Glück hellglänzend über Griechenland heraufzog.

Huldvoll und gnädig wurde die Anrede vom Könige aufgenommen, und eben so sinnvoll beantwortet.

Nach dem Eintreffen in der königlichen Residenz waren große Aufwartung bei Hofe, offene Tafel und die sonst üblichen Festivitäten und Prachtgebräuche, wie denn auch der ganze Tag

Digitized by Google

in der Stadt dem Jubel und der Freude gewidmet war.

Von dem Augenblicke dieses Uebergangs nach Athen scheint ein neues Staatsleben zu beginnen, indem die bisherige Zeit nur als die präparatorische Periode für das junge Griechenland zu betrachten ist, eine neue Reihe und Ordnung der Jahrhunderte aber mit der Volljährigkeit des Königs für Hellas beginnen wird.

Digitized by Google

1835.

Die ersten Tage des jungen Jahres boten nicht schon so viele Ereignisse dar, um allseitiges Interesse zu erwecken, indessen wurde so manches vorbereitet, das in dem Laufe des begonnenen Jahres entweder noch von der Regentschaft oder nach deren baldigem Abtreten bei Uebernahme der Regierung durch den König Selbst in Ausführung und Vollzug gebracht werden sollte. Eine der wichtigsten Regierungshandlungen zu Anfang des Jahres war die Einsetzung von Gerichten in Athen, eines Kassationshofs, Appellations- und Untergerichts, wie denn auch fast allwärts in den andern Provinzen die Gerichte ihre Thätigkeit begonnen hatten, wodurch Gesetzlichkeit und Vertrauen stets mehr sich konsolidirte; sodann ein Kolonisations- oder Ansiedelungsgesetz, bei welchem der Minister Koletti vorzügliche Rücksicht auf griechische Ein-

Digitized by Google

wanderer aus den türkischen Gebieten, insbesondere auf die handelserfahrenen Sciotten nahm, die sich am Piräus ansiedeln wollten, und denen die besten Bauplätze zu billigern Bedingungen vorbehalten wurden.

Dann erschien in Mitte Januar ein k. Armeebefehl, der außer manchen Beförderungen Deutscher, auch zahlreiche Anstellungen griechischer Militairs enthielt; unter andern wurden die bekannten griechischen Offiziere Hadschi-Christos und Griva zu Kommandanten zweier leichten Bataillons ernannt, und wegen ihrer Auszeichnung in der Maina mit dem Erlöserorden dekorirt. General von Schmalz sollte als General-Kommandant des Peloponneses nach Tripolizza beordert, und General Church zum General-Kommandanten von Rumelien bestimmt werden, in welcher Eigenschaft er nach Missolunghi abgehen sollte. — Zu Anfang dieses Zeitraumes war der Stand des griechischen Landarmeekorps 10,000, wovon ohngefähr die Hälfte die in Bayern geworbene Mannschaft ausmachte. Jetzt wo die Werbung in Griechenland einen bessern Erfolg zeigte, und man dort anfieng, mehr Geschmack an dem nach europäischer Art eingerichteten Militairdienste zu bekommen, wurde ein königlicher Befehl an die griechische Werb-Kommission nach München expedirt, wornach

die Werbung im Königreiche Bayern für den griechischen Dienst geschlossen seyn sollte. Indessen gingen noch im Märzmonate dieses Jahrs Freiwillige von München aus nach Griechenland ab, und im Artillerieweſen wurden stets noch Abtheilungen dahin befördert, unter andern auch eine kongreviſche Raketten-Batterie und die erforderliche Mannschaft dazu.

König Otto hatte, wie wir oben schon erwähnten, beinahe stets fort und wöchentlich mehrmals außer seinen unausgesetzten Privatstudien Vorlesungen über Rechts- und Staatswissenschaften von mehreren bayeriſchen Staatsmännern und Regentschaftsgliedern angehört; seit Beginn dieses Jahres wohnte Höchstderselbe öfters den Staatsraths- und Minister-Konseils-Sitzungen bei, verschmähte nicht, auf der Regentschaftskanzlei Geschäfte zu expediren, um sich so mit der Praxis im Staats-Verwaltungswesen vertraut zu machen, und darin noch mehr auszubilden. — Erhabenes Muster für junge Herrscher!

Wie in Allem eminent und stets sein Auge gerichtet nach dem großen Kometen, der über Bayern schwebt, des großen Vaters Ausspruch und Maxime immer eingedenk: „Der Erste im Staate darf nie einseitig, Er muß, wo nicht allseitig, doch im höchsten Grade vielseitig wie gründlich seyn,“ so

strebt König Otto fort und fort, in jeder Hinsicht der Erste seines Volkes zu seyn, und dieses an sich herauf zu ziehen und zu bilden, damit auch von ihm einst, wie von dem Großen, den wir alle kennen, ohne Ihn erst müssen zu nennen, die nicht undankbare Zukunft sagen müsse:

„Excitavit artes, manumisit ingenia!“

Und wie Er durch seine ausgezeichnet glücklichen Talente schnell Alles Geistige erobert, das Wissenschaftliche sich eigen macht, so ist Er bekanntlich aber auch mächtig, die Herzen seiner Unterthanen zu erobern, ein schönes Doppelgenie, was so höchst selten vereint gefunden wird, aber dafür auch unendlich viel Glück und Segen den Unterthanen verheißt, wenn Der, der auf dem Throne sitzt, mit so gleichem Geiste und Herzen von dem gütigen Himmel begabt ist. — Seine Griechen erkennen es aber auch an, und haben von der unbegrenzten Liebe zu ihrem Könige wieder die sprechendsten Beweise abgelegt, als Höchstderselbe in diesem Jahre den 6. Februar den Tag seiner Ankunft in Griechenland, in Nauplia feierte, wohin Er eigends zu dieser Gedächtnißfeier zu Land zog, als sich der kürzeren Seereise dahin Hindernisse in den Weg stellen wollten. Wie rührend Er die Anrede und Huldigung bei dieser Gelegenheit am Landungsplatze den Demogeronten in griechischer

Sprache erwiederte, ist durch die damaligen Berichte bekannt geworden. Sein Edelmuth, seine Liebe für sein Land und Volk hatte sich eben so kurz vorher in Athen über das Unterlassen des dasigen neuen Theaterbaues auf so schöne Weise ausgesprochen. — Es ist begreiflich, daß der Zusammenfluß von Fremden in Athen sehr groß ist, seitdem die Residenz dahin verlegt ward. Es ist bekannt geworden, daß die Zahl der Arbeiter nicht ausreiche für die nothwendigsten neuen Bauten, und daß darunter sehr viele leiden, indem viele Familien in der ersten Zeit kaum eine nothdürftige Wohnung erhalten konnten. Unter diesen Verhältnissen war es eine unreife Idee, schon an den Bau eines Theaters zu denken, und doch wurde der Bau desselben angefangen, während man einsehen mußte, daß dessen Ausführung nicht für eine Zeit passe, wo Mittel und Hände noch lange nicht zureichend waren. — Kaum war der König von diesen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt, als Er, das Nothwendige und Nützliche dem Angenehmen vorziehend, alsbald die Fortsetzung des Baues untersagte. „Der gegenwärtige Zu„stand von Griechenland, sagte Er, und insbe„sondere von Athen, gestattet nur Ausgaben für „Gegenstände der ersten Nothwendigkeit. Ehe „wir den Bau eines Theaters beginnen, müssen

„wir den traurigen Zustand des Volkes erwägen „und die Mittel zu seiner Erleichterung.“ Ein solches Benehmen, solche Gesinnungen bedürfen keiner Lobsprüche. Sie erregen für sich die Bewunderung und Lobpreisung des Volks. Es sey uns vergönnt, noch hinzuzufügen, daß es gewiß nur sehr wenige junge Männer giebt, welche auf einer so hohen Stufe, entbehrend beinahe aller Erholungen und höhern Annehmlichkeiten des Lebens, eines solch verständigen, edlen und patriotischen Gedankens fähig wären. Ist sich nun noch zu wundern, daß das griechische Volk bezaubert ist von der Anmuth, dem Verstande und dem Patriotismus seines Königs? Als gleich darauf dieser Vorgang unter dem Volke in Athen bekannt wurde, und der Unwille, welchen der König über diesen unzeitigen Theaterbauversuch äußerte, war die Wirkung tief und wie elektrisch. Beim nächsten Gange des Königs durch den Bazar konnte man sie am deutlichsten sehen. Rasch wie nie zuvor schied sich die dort gedrängte Masse in zwei lange Gassen, und ließ den König in tiefer Stille vorübergehen, die Meisten die Hände über die Brust gekreuzt, die Stirn gesenkt, wie etwa, wenn das Allerheiligste vorübergetragen wird, und hinter Ihm — welche Aeußerungen der Freude, der Rührung und Verehrung! Man hörte unter

Digitized by Google

Anderem in den Gruppen des Volks ausrufen, daß sie Gott im Namen ihrer Kinder dankten, die es noch nicht vermögten, daß er ihnen einen solchen König gesendet, der das Volk kleiden und speisen, unterrichten und erfreuen wolle, ehe an die Lustbarkeit der Reichen und Großen gedacht werde. — Auch die Weise, wie der König bei mehreren Vorkommnissen das Andenken der ausgezeichneten gefallenen Helden aus der Zeit des Freiheitskampfes ehrt, hat Ihn in die Herzen der Nation eingewurzelt, wie dieß bei der Enthüllung des Monuments des für sein Vaterland (1827) gefallenen Helden Karaiskos sich begab, wo der König, als die Gebeine dieses Heerführers neben dem Denkmale beigesetzt werden sollten, an den Sarg trat, sein eigenes Großkreuz des Erlöserordens von der Brust nahm, und es auf denselben legte, welche königliche Handlung eben so tiefe Rührung als lauten Enthusiasmus unter der zahlreich versammelten Menge erregte. Auch soll der König jeder der beiden Töchter Karaiskos 500 Strammen der besten Ländereien in der Eparchie Korinthia, und 6000 Drachmen zur Aussteuer geschenkt haben.

Entfernt vom Throne und seinen Gnaden können wir nicht in den Verdacht der Schmeichelei fallen, wenn wir diesen und ähnliche edle Züge

des griechischen Königs wieder heraushoben, denn auch diese Einzelnheiten gehören mit zu dem Ganzen des Stoffes, den wir behandelten, und davon dürfen Thatsachen über die Tugenden und seltenen Vorzüge Höchstdesselben nicht ausgeschlossen bleiben, indem sie zum mindesten Lineamente des Bildes der Hauptperson unseres Gegenstandes sind.

Ueber die griechischen Staats- und Regierungs-Zustände aus dem ersten Semester dieses Jahres läßt sich weiter nicht mehr viel berichten, da seit dem Beginne des Jahres in den Geschäften alldort eine Art Stillstand oder doch ein nur langsames Fortschreiten herrschte. Man konnte den Grund davon in dem Herannahen der Epoche suchen, wo der König Selbst die Zügel der Regierung übernehmen würde, und man wird es im Ganzen richtig finden, daß die Regentschaft in den letzten Monaten ihres Bestehens nicht durch neue und wichtige Maßregeln dem Könige gewissermaßen vorgegriffen habe. Das Urtheil über ihre seit mehr als zwei Jahren in Griechenland verwaltete Regierung wird sie vor Europa und vor dem griechischen Lande jedenfalls nicht zu scheuen haben. Wenn auch die Erwartungen, die man in Griechenland von dem Wirken der Regentschaft gehegt hat, nicht alle in Erfüllung

Digitized by Google

gegangen sind, wenn manche Lebens-Institution des neuen hellenischen Staates noch ihrer Einführung oder Befestigung harret, so wird man doch bei unbefangener Berücksichtigung der Verhältnisse nicht in Abrede stellen, daß All dasjenige, was während der Regentschaftszeit gegründet oder für die Zukunft vorbereitet wurde, immerhin hochgeachtet werden müsse, und daß kein Grund vorhanden sey, die Ansprüche, welche die oberste Regierungs-Administration sich auf die Dankbarkeit der griechischen Nation erworben, derselben streitig zu machen. Gewiß wäre der Zustand Griechenlands ein ganz anderer, wenn nicht die tiefe Zerrüttung aller Verhältnisse, in welcher die neue Regierung bei ihrer Ankunft das Land vorfand, die Anarchie und theilweise Zügellosigkeit, die so manigfach vorherrschte, die Machinationen und Umtriebe gegen die neue Regenz, die zum Theil in offene Meuterei ausarteten, und mehr als einmal mit den Waffen in der Hand bekämpft werden mußten, die angetroffene trostlose Versiegung der Quellen des Wohlstandes und der öffentlichen Einkünfte, die daraus erwachsenen finanziellen Verlegenheiten, und endlich auch vielleicht einige Mißgriffe, herbeigeführt durch die anfängliche Unkenntniß des Landes, den guten Absichten der Regentschaft häufig in den Weg getreten wären.

Digitized by Google

Und dennoch wird derselben die Genugthuung nicht versagt werden können, bei ihrem Abtreten das Land in einem nach Innen und Außen verbesserten und glücklicheren Zustande in die Hände des Königs niedergelegt zu haben.

Die vielen und wichtigen neuen Schöpfungen und Verbesserungen nach Innen haben wir, so weit unsere Quellen reichten, seither angeführt, sie sind gewiß die beredetsten Zeugen für die bisherigen Führer des Staatsschiffes; und die Beziehungen nach Außen, zu den meisten europäischen Staaten sind gleichfalls so gut wie möglich jetzt schon befriedigend gestellt, selbst von der delikatesten und schwierigsten Seite her, nämlich der nahen osmanischen Pforte gegenüber; denn diese unterhält jetzt, in Folge des klugen Benehmens von griechischer Seite, ein freundschaftliches Verhältniß mit der Regierung Griechenlands, und scheint in dem griechischen Nachbarlande ihres Gebiets die Paschas zu ähnlichem Wohlvernehmen aufgefordert zu haben, wofür wir in letzterer Hinsicht als einen kleinen Beleg anführen, daß mehrere k. bayerische Beamten in Janina und Tricala, wohin sich auch jetzt die Reisenden wieder wagen, auf's Beste empfangen, und Einige sogar mit arabischen Pferden beschenkt wurden.

Bei allen Sorgen und Mühen für alle ma-

Digitized by Google

teriellen Interessen und unter der Wucht der ernsten und erdrückenden Staatsgeschäften wurde in eben dieser Regentschaftszeit außer den oben angeführten Bemühungen für Unterricht und Wissenschaft, sogar auch schon auf die Kunst und Antiquitäten Bedacht genommen, wie denn unter anderem beschlossen wurde, daß die Besatzung der Akropolis diese in kurzer Zeit zu verlassen habe, um die archäologischen Arbeiten allda desto rascher und ungehemmter fortsetzen zu können. Der dortige unermüdete Generalkonservator hatte bereits gegen 450 alte Inschriften aufgefunden, welche einen reichen Schatz für die Wissenschaft und Kunst versprechen; ja nach den neuesten Nachrichten hat man von diesem bedeutenden Funde namentlich auch für die Geschichte des alten Griechenlands wichtige Aufschlüsse zu erwarten. Unter andern interessanten Inschriften sollen besonders zwei zu bemerken seyn, die sich durch ihre Vollständigkeit auszeichnen, und wovon die eine über die Technik der alten Architektonik handelt, ein Gegenstand, über den man unseres Wissens noch keine Ueberlieferungen aus der alten Zeit besitzt; die Andere, über die Verhältnisse des Seewesens. Letztere im Piräus aufgefunden, soll viele Details enthalten.

Dann, indeß auf Veranstaltung des k. b.

Finanzdirektors von Greiner auch schon während der Regentschaftszeit zur Eröffnung von Metallminen in den Schoos der Erde gestiegen ward, drangen bayerische Soldaten in die unterirdischen Gänge der alten Burg in Eleusis, entdeckten große Mosaiken und mehrere kolossalen Statuen.

Somit nach allen Richtungen hin verbreitete sich Fleiß, Thätigkeit, Wissenschafts- und Kunstsinn im griechischen Lande. —

Sie zog unterdessen immer näher heran die neue, die feierliche Zeit des Selbst-Regierungs-Antritts des Königs Otto — der 1. Juni 1835. — In Griechenland wurden deswegen schon mehrere Monate vorher Vorbereitungen aller Art zur großen und würdigen Feier dieses Königs- und Volksfestes getroffen, und der königliche Vater Ludwig entsendete von München seinen bisherigen Gesandten am englischen Hofe, den Grafen von Jenison-Walworth, der bereits schon in der ersten Hälfte des Aprilmonats in Begleitung des k. b. Kämmerers und Gesandschafts-Kavaliers Frhrn. von Herding nach Athen abreißte, um daselbst bei der Thronbesteigung des Königs Otto gegenwärtig zu seyn, und Ihm die Glückwünsche seines allerdurchlauchtigsten Vaters zum Antritt seiner Majorennität und Selbstregierung zu überbringen. —

Digitized by Google

Wir stehen nun am Schlusse unserer Erzählungen, denn was jetzt folgt, gehört einer spätern Zeit an, und diese neuen und wichtigern Ereignisse werden künftig einen tüchtigern Berichterstatter finden, der mehr und besser vermag als wir. — Wie in Bayern der Regierungsantritt Otto's begangen ward, ist uns Allen erst kürzlich noch bekannt geworden, bei welchem Anlasse besonders die Festlichkeiten in den meisten Hauptstädten Bayerns und die glänzende Feier, welche der königlich griechische Gesandte Fürst Mauro-kordato in München zur Verherrlichung des Tags der Thronbesteigung seines Souverains veranstaltete, hervorragen.

Wir haben durch die Betrachtung der seitherigen Begebnisse, die in Hellas an uns vorüberzogen, den Anfang einer nähern Bekanntschaft mit der griechischen Nation gemacht, und hoffentlich wird die Aufnahme derselben in die Reihe der selbstständigen Völker das gesammte Europa mit dem neuen Staate aufrichtig befreunden und familiarisiren. An Griechenland ist jetzt die Reihe, in seinem Verhalten zu den ältern Staaten unseres Erdtheils für die Zukunft zu zeigen, daß es der Hülfe in der Noth und der Unterstützung würdig gewesen, die ihm die große Christenfamilie angeboten und in reichem Maaße zuwen-

Digitized by Google

dete. Möge daher das Abendland niemals Ursache haben, es zu bereuen, den Neugriechen die Bruderhand gereicht und den Beistand vor dem unvermeidlichen Untergange geleistet zu haben; möge eine aufrichtige Freundschaft von ihrer Seite sie mit dem Occidente verbinden, dieser nie durch die berüchtigte graeca fides der Alten in seinem Vertrauen verletzt werden, welche schon die Römer an Jenen gehässig fanden. Es wäre schwarzer Undank, von der schlimmsten Charakterseite zeigend, wenn dieses Entgegenkommen, dieses Beispringen in der Zeit der Drangsalen, diese brüderlichen Wohlthaten je mit Vergessenheit derselben vergolten würden.

Mögen die Griechen sich hüten vor der innern Zwietracht und jeder Partheiung, welche oft so viel Unglück über die Griechen des Alterthums verhängt, und sie zuletzt unter ihre fremden Feinde brachte. Mögen die Griechen sich rein erhalten vor der Ansteckung des Gifts des Abendlandes, vor dem verderblichen Wissen dieser Tage, vor einer Philosophie französischer Enziclopädisten des letzten und des gegenwärtigen Jahrhunderts, die so viel Unheil auf unsere Tage und Generation geschleudert und aus den meisten Herzen das Gute, wahrhaftig Edle und Göttliche vertilgt hat; mögen sie festhalten an Gott, König und Vater-

Digitized by Google

land, dieß ihre Losung im Frieden, ihr Feldgeschrei in der Schlacht seyn, dann wird das Glück nicht von ihnen weichen, und sie werden immer das Päan singen können; die Zeit des alten, großen, heroischen Hellas, die rosigen Tage ihres ehemals glanzvollen und mächtigen Bizanz werden sich, rein von dessen Schwächen, erneuern und wiederkehren in das Land, wo Homeros sang, wo Sokrates gelehrt, Leonidas gestritten; möge der Griechen Liebe, Treue und Ergebenheit für den edlen Sprossen von dem erlauchten Stamme der alten Wittelsbacher, der nun auf ihrem Throne sitzt, immer wachsen und erstarken fest wie die Cedern, herrlich wie die Königspalme, dann wird Griechenland, wenn unserem Erdkreise ein nochmaliges Jahrtausend des Bestehens beschieden seyn sollte, noch lebenskräftig und mannhaft dastehen und glänzen, wenn die alternde Europa in ihren übrigen Kindern schon dem Verfalle sich nahet; mögen dann noch die Nachkömmlinge der griechischen Ottonen glorreich und mächtig gebieten, und einst nach des Himmels Wille mit der Reihe der Herrscher schließen, mit der sie im neunzehnten Jahrhunderte begonnen, im ununterbrochenen Glücke von Alpha bis Omega.

Digitized by Google

Anhang.

I.

Londoner Staats-Vertrag vom 7. Mai 1832 und dessen Ratifikation.

Wir Ludwig,
von Gottes Gnaden König von Bayern,
ꝛc. ꝛc.
urkunden und fügen anmit zu wissen:

Nachdem am 7. laufenden Monats zwischen Uns und Ihren Majestäten dem Könige der Franzosen, dem Könige der vereinigten Reiche von Großbritannien und Irland, und dem Kaiser aller Reussen, kraft der den hohen contrahirenden Mächten des Londoner Präliminar-Vertrages vom 6. Juli 1827,

Digitized by Google

durch die griechische Nation übertragenen Gewalt, zu endlicher Berichtigung der griechischen Angelegenheiten, vermittelst der Wahl eines Oberhauptes des neuen Staates, eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, deren Inhalt hier wörtlich folget:

Die Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland, in Ausübung der von der griechischen Nation Ihnen übertragenen Gewalt, einen Herrscher für das zu einem unabhängigen Staate erhobene Griechenland zu erwählen, und in der Absicht, diesem Lande einen erneuerten Beweiß Ihrer wohlwollenden Gesinnung zu geben durch die Wahl eines Fürsten aus einem königlichen Hause, dessen Allianz für Griechenland von wesentlichem Nutzen seyn muß, und welches sich schon Ansprüche auf seine Neigung und Dankbarkeit erworben, haben beschlossen, die Krone des neuen griechischen Staates dem Prinzen Friedrich Otto von Bayern, nachgeborenen Sohne Sr. Majestät des Königs von Bayern, anzutragen.

Seine Majestät der König von Bayern, anderer Seits, in der Eigenschaft als Vormund besagten Prinzen Otto's während Dessen Minderjährigkeit handelnd, in die Absichten der drei Höfe einstimmend, und in Anerkennung der Be-

Digitized by Google

weggründe, welche Ihre Wahl auf einen Prinzen Seines Hauses gelenkt haben, finden Sich bewogen, die griechische Krone für Allerhöchstihren zweitgebornen Sohn, den Prinzen Friedrich Otto von Bayern, anzunehmen.

In dessen Gemäßheit und um über die Bestimmungen übereinzukommen, welche diese Annahme nöthig macht, haben Seine Majestät der König von Bayern einerseits und Ihre Majestäten der König der Franzosen, der König des vereinigten Reiches von Großbritannien und Irland und der Kaiser aller Reussen andererseits, zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der König von Bayern Herrn August Freiherrn von Cetto, Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. großbritannischen Hofe,

Seine Majestät der König der Franzosen den Herrn Karl Moriz v. Talleyrand-Perigord, Fürsten und Herzog von Tallayrand, Pair von Frankreich, Sr. gedachten Majestät außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister an dem königl. großbritannischen Hofe, Großkreuz der Ehrenlegion, Ritter vom goldenen Vliesse, Großkreuz des königl. ungarischen St.

Digitized by Google

Stephans-, des St. Andreas- und des schwarzen Adler-Ordens u. s. w.;

Seine Majestät der König des vereinigten Reiches von Großbritannien und Irland den sehr ehrenwerthen Heinrich Johann Viscount Palmerston, Baron Temple, Pair von Irland, Seiner Brittischen Majestät wirkl. geheimen Rath, Parlamentsglied und ersten Staatssekretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten;

Se. Majestät der Kaiser aller Reussen Herrn Christoph Fürsten von Lieven, Allerhöchstihren General der Infanterie, General-Adjutanten und außerordentlichen Botschafter an dem königl. großbritannischen Hofe, Ritter der russischen Orden, Großkreuz des königl. preußischen schwarzen und rothen Adlerordens, des Guelphenordens, Groß-Commenthur des königl. schwedischen Schwertordens, und Malteserordens-Commenthur, und Herrn Adam Grafen Matuszewic, Allerhöchstihren geheimen Rath, des St. Annen-Ordens I. Klasse Ritter, Großkreuz II. Klasse des St. Wladimirordens, Großkreuz des preußischen rothen Adlerordens, Commenthur des österreichischen St. Leopoldordens, so wie mehrerer fremden Orden.

Welche, nach Auswechslung ihrer in guter

und gehöriger Form befundenen Vollmachten, nachstehende Punkte festgesetzt und unterzeichnet haben.

Artikel 1.

Die Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland, zu solchem Ende von der griechischen Nation gehörig ermächtigt, bieten die erbliche Herrschaft über Griechenland dem Prinzen Friedrich Otto von Bayern, zweitgeborenen Sohne Seiner Majestät des Königs von Bayern, an.

Artikel 2.

Seine Majestät der König von Bayern, im Namen Allerhöchstihres noch minderjährigen Sohnes handelnd, nehmen für Denselben die erbliche Herrschaft über Griechenland unter nachstehenden Bedingungen an:

Artikel 3.

Der Prinz Otto von Bayern wird den Titel König von Griechenland führen.

Artikel 4.

Griechenland soll, unter der Herrschaft des Prinzen Otto von Bayern und unter der Garantie der drei Höfe, einen unabhängigen monarchischen Staat bilden, wie solches das am 3. Februar 1830 unter gedachten Höfen abgeschlossene, und sowohl von Griechenland als von der

Digitized by Google

osmanniſchen Pforte angenommene Protokoll beſaget.

Artikel 5.

Die Grenzen des griechiſchen Gebietes ſollen ſo feſt geſtellt werden, wie ſich aus den, gemäß dem Protokolle vom 26. September 1831, neuerlich eingeleiteten Unterhandlungen der Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland mit der osmaniſchen Pforte ergeben wird.

Artikel 6.

Nachdem die drei Höfe ſich vorbehalten, das Protokoll vom 3. Februar 1830 in einen Definitiv-Tractat umzuwandeln, ſobald die Unterhandlungen über Griechenlands Grenzen beendigt ſeyn werden, und dieſen Vertrag allen Staaten, mit welchen Sie in Verbindung ſtehen, mitzutheilen, ſo wird andurch feſtgeſetzt, daß dieſe Verbindlichkeit erfüllt und des Königs von Griechenland Majeſtät compaciscirender Theil in beſagtem Vertrage werden ſoll.

Artikel 7.

Die drei Höfe werden, von nun an, ſich dahin verwenden, daß der Prinz Otto von Bayern als König von Griechenland von allen Souveränen und Staaten, mit welchen ſie in Verbindung ſtehen, anerkannt werde.

Digitized by Google

Artikel 8.

Da die Krone und königliche Würde in Griechenland erblich seyn sollen, so werden solche auf des Prinzen Otto von Bayern directe und legitime Erben und Nachkommen, nach dem Rechte der Erstgeburt, übergehen. Würde Prinz Otto von Bayern ohne Hinterlassung directer und legitimer Nachkommenschaft mit Tode abgehen, so soll die griechische Krone Seinem nachgebornen Bruder und Dessen directen und legitimen Erben und Nachkommen, nach dem Rechte der Erstgeburt, zufallen. Wenn auch Letzterer ohne directe und legitime Nachkommenschaft abgienge, so soll die griechische Krone Seinem jüngern Bruder und dessen directen und legitimen Leibeserben nach Erstgeburtsrecht, zu Theile werden.

In keinem Falle können die griechische und die bayerische Krone auf demselben Haupte vereinigt werden.

Artikel 9.

Die Großjährigkeit des Prinzen Otto, als Königs von Griechenland, ist auf den Zeitpunkt des vollendeten zwanzigsten Lebensjahres, das heißt auf den 1. Juni 1835, festgesetzt.

Artikel 10.

Während der Minderjährigkeit des Prinzen Otto von Bayern, Königs von Griechen-

Digitized by Google

land, sollen seine Souverainetätsrechte in Griechenland in ihrem ganzen Umfange durch eine aus drei Räthen bestehende Regentschaft ausgeübt werden, welche Ihm von Seiner Majestät dem Könige von Bayern beigegeben werden.

Artikel 11.

Der Prinz Otto von Bayern soll in dem ungeschmälerten Genusse Seiner bayerischen Appanagen verbleiben. Seine Majestät der König von Bayern verpflichten Sich noch überdieß, so viel an Ihnen gelegen, des Prinzen Otto Stellung in Griechenland zu erleichtern, bis zu dem Zeitpunkte, wo das Einkommen der Krone dort ausgemittelt seyn wird.

Artikel 12.

Gemäß den Bestimmungen des Protokolls vom 26. Februar 1830 verpflichten Sich Seine Majestät der Kaiser aller Reussen ein von dem Prinzen Otto von Bayern, als König von Griechenland zu contrahirendes Anlehen zu verbürgen, und Ihre Majestäten der König der Franzosen, dann der König des vereinigten Reiches von Großbritannien und Irland verpflichten Sich, Ersterer Seinen Kammern, Letzterer Seinem Parlamente zu empfehlen, Sie zur Uebernahme gleicher Bürgschaft in

Digitized by Google

Stand zu setzen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1) Das Kapital des unter Verbürgung der drei Höfe zu contrahirenden Anlehens soll einen Totalbetrag von sechzig Millionen Franken nicht übersteigen;

2) Besagtes Anlehen wird in Abtheilungen, je zu zwanzig Millionen Franken, realisirt werden;

3) Für den Augenblick soll nur die erste Abtheilung realisirt werden, und verbürgen die drei Höfe, jeder zu einem Drittheile, die Entrichtung der jährlichen Zinsen und den Tilgungsfond besagter Abtheilung;

4) die zweite und dritte Abtheilung besagten Anlehens können, je nach dem Bedürfnisse des griechischen Staates, nach vorgängigem Einverständnisse unter den drei Höfen und Seiner Majestät dem Könige von Griechenland realisirt werden;

5) Im Falle, wo, nach solcher Uebereinkunft, die zweite und dritte Abtheilung oben erwähnten Anlehens realisirt werden sollte, werden die drei Höfe die Zahlung der jährlichen Zinsen und des Tilgungsfondes dieser zwei Abtheilungen, gleichwie der ersten, je zu einem Drittheile, verbürgen.

6) Der Souverain Griechenlands und der

Digitized by Google

griechische Staat sollen verpflichtet seyn, zur Berichtigung der jährlichen Zinsen und Rückzahlungsfristen der unter der Bürgschaft der drei Höfe realisirten Abtheilungen des Anlehens die ersten Staatseinkünfte dergestalt anzuweisen, daß die wirklichen Einnahmen des griechischen Staatsschatzes vor Allem der Zahlung besagter Zinsen und besagter Tilgungsfristen gewidmet seyn, und zu keinem andern Zwecke verwendet werden sollen, so lange die Zahlungen der unter Bürgschaft der drei Höfe realisirten Abtheilungen des Anlehens nicht für das laufende Jahr vollständig versichert seyn werden.

Die diplomatischen Repräsentanten der drei Höfe in Griechenland werden besonders angewiesen werden, auf Einhaltung dieser letztern Stipulation zu wachen.

Artikel 13.

Im Falle, daß die Namens der drei Höfe zu Konstantinopel bereits eingeleiteten Unterhandlungen, für die endliche Grenzberichtigung von Griechenland, eine Geld-Entschädigung zu Gunsten der osmannischen Pforte veranlassen würden, soll der Betrag dieser Entschädigung aus den Mitteln des in vorstehendem Artikel erwähnten Anlehens bestritten werden.

Digitized by Google

Artikel 14.

Seine Majestät der König von Bayern werden dem Prinzen Otto die Mittel erleichtern, um für seinen Dienst, als König von Griechenland, ein auf drei Tausend fünf hundert Mann zu bringendes Truppenkorps in Bayern anzuwerben, welches für den griechischen Staat bewaffnet, ausgerüstet und bezahlt, bald möglichst dahin gesendet werden soll, um die bis jetzt in Griechenland verbliebenen Truppen der Allianz abzulösen. Letztere werden, bis zum Eintreffen des erwähnten Corps, gänzlich zur Verfügung der Regierung Seiner Majestät des Königs von Griechenland verbleiben; nach der Ankunft jenes Corps in Griechenland werden die ersterwähnten Truppen der Allianz sich zurückziehen und das griechische Gebiet vollständig räumen.

Artikel 15.

Se. Majestät der König von Bayern werden dem Prinzen Otto gleicher Gestalt die Mittel erleichtern, um die Mitwirkung einer sichern Anzahl bayerischer Offiziere zu erlangen, welche in Griechenland eine nationale Heeresmacht organisiren werden.

Digitized by Google

Artikel 16.

Sobald als möglich, nach Unterzeichnung gegenwärtiger Uebereinkunft, werden die drei Räthe, welche Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Otto von Seiner Majestät dem Könige von Bayern beigegeben werden sollen, um die griechische Regentschaft zu bilden, sich nach Griechenland verfügen, die Ausübung der Macht-Befugnisse besagter Regentschaft dort antreten, und alle zum Empfange des Herrschers erforderlichen Maßregeln vorbereiten, Höchstwelcher Seinerseits in möglichst kurzer Frist Sich nach Griechenland begeben wird.

Artikel 17.

Die drei Höfe werden, vermittelst einer gemeinsamen Erklärung, der griechischen Nation die von Ihnen getroffene Wahl Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Otto von Bayern zum Könige von Griechenland kund machen, und der Regentschaft alle und jede in Ihrer Macht liegende Hülfe angedeihen lassen.

Artikel 18.

Gegenwärtige Uebereinkunft soll allseitig ratifizirt werden und die Auswechselung der Ratificationen binnen sechs Wochen, oder wo möglich früher zu London stattfinden.

Digitized by Google

Dessen zur Urkunde haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und mit Beidrückung ihrer Wappen besiegelt.

So geschehen zu London am 7. Mai des Gnadenjahres Eintausend achthundert zweiunddreißig.

(Unterzeichnet:)

(L. S.)
A. v. Cetto.
sub spe rati.

(L. S.) Talleyrand.
(L. S.) Palmerston.
(L. S.) Lieven.
(L. S.) Matuszewic.

So genehmigen, ratificiren und bestätigen Wir sowohl in eigenem Namen als in Vormundschaft Unseres, annoch minderjährigen, freundlich vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto von Bayern, vorstehende Uebereinkunft nach allen darin enthaltenen Clauseln und Bestimmungen, geloben sowohl für Uns als im Namen Unseres besagten Sohnes, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto, solche in allen ihren Punkten zu erfüllen und nichts dagegen zu nnternehmen.

Dessen zur Urkunde haben Wir gegenwärtige

Digitized by Google

Ratificationsakte unterzeichnet und derselben Unser königliches Siegel beizudrucken befohlen.

So gegeben zu Neapel am 27ten des Maimonats, im Gnadenjahre Eintausend achthundert zweiunddreißig, Unseres Reiches im siebenten.

Ludwig.

(L. S.)

Frhr. v. Gise.

II.

Allianz-Vertrag mit Griechenland und dessen Ratifikation.

Ludwig,
von Gottes Gnaden König von Bayern
ꝛc. ꝛc.

Nachdem am ersten vorigen Monats und Jahres zwischen Uns und Unseres vielgeliebten Herrn Sohnes, des Königs von Griechenland, Majestät ein Freundschafts- und Allianz-Vertrag abgeschlossen worden ist, dessen Inhalt im Nachstehenden wörtlich folgt:

Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.
Seine Majestät der König von Bayern
und
Seine Majestät der König von Griechenland,
durch die Sie innigst vereinigenden Bande des Geblüts, wie durch gegenseitige persönliche Ge-

Digitized by Google

sinnung aufgefodert, den ewig denkwürdigen Zeitpunkt der Thronbesteigung Seiner letztgedachten Königlichen Majestät auf eine diesen Gesinnungen entsprechende und solche feierlich beurkundende Weise durch den Abschluß eines Bündnisses zu bezeichnen, welches dereinst, nach eingetretener Allerhöchstihrer Volljährigkeit in einen auf ewige Zeiten zu errichtenden Haus- und Familien-Vertrag umgewandelt werden könne, zu dauernder Begründung und Befestigung der Eintracht, welche beide unter der göttlichen Vorsehung allwaltendem Schutze in Bayern und in Griechenland herrschenden Linien eines und desselben königlichen Hauses immerdar und unauflöslich verbinden soll, haben zur Erreichung eines so heilsamen Zweckes, zu Allerhöchstihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Majestät der König von Bayern;

1) Herrn Frhrn. August von Gise, Allerhöchstihren Staatsrath und Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, Großkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone, Kommandeur des königl. niederländischen Löwen-Ordens ꝛc.

2) Herrn Philipp von Flad, Allerhöchstihren geheimen Legationsrath, Ritter des Ci-

vilverdienst-Ordens der bayerischen Krone, und des kaiserl. russischen St. Annaordens 2ter Klasse, Offizier des Ordens der königl. französischen Ehrenlegion, dann Commenthur des Ordens der königl. würtembergischen Krone.

Und Se. Majestät der König von Griechenland: den der Regentschaft des Königreichs als Substitut beigegebenen Hrn. geheimen Legationsrath Karl von Abel, Ritter des Civilverdienstordens der bayerischen Krone, welche nach Auswechselung ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten, nachstehende Punkte festgesetzt und unterzeichnet haben:

Art. 1. Es sollen fortan und auf ewige Zeiten zwischen Sr. Majestät dem Könige von Bayern und Sr. Majestät dem Könige von Griechenland, Ihren beiderseitigen Erben und Nachkommen, so wie unter beiderseitigen Reichen und Unterthanen ein fester unverbrüchlicher Frieden, eine wahre und aufrichtige Freundschaft bestehen und erhalten werden.

Art. 2. In Folge dieser freundschaftlichen Verhältnisse und des darauf gegründeten Bündnisses, welches durch gegenwärtigen Vertrag unter beiden Kronen geschlossen wird, werden Se. Majestät der König von Bayern und Se. Ma-

Digitized by Google

jestät der König von Griechenland gegenseitig jede Macht, welche wider den einen oder den andern dieser Staaten einen feindlichen Angriff unternehmen sollte, als Ihren eigenen Feind betrachten und behandeln.

Art. 3. Da dieses Bündniß nicht auf Eroberung, noch auf Erweiterung beiderseitiger Reiche und Gebiete, sondern lediglich auf Erhaltung und Sicherung eines ruhigen ungestörten Besitzstandes gerichtet ist, so versichern und gewähren beide Allerhöchste Theile Sich gegenseitig die Ihrer rechtmäßigen Herrschaft unterworfenen Lande und Provinzen, wie Se. königliche Majestät von Bayern solche dermal besitzen, und wie dieselben unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs von Griechenland, in Gemäßheit des Londoner Staatsvertrags vom 7. Mai 1832, dann der auf dessen Grund am 21. Juli 1832 zwischen den Kronen von England, Frankreich und Rußland einerseits und der osmannischen Pforte andererseits abgeschlossenen Uebereinkunft vereinigt sind.

Art. 4. Sollte wider alle Erwartung und ungeachtet der friedlichen Gesinnungen beider Monarchen Einer derselben aus was immer für einem Grunde in seinen Staaten und Besitzun-

Digitized by Google

gen durch äußere Gewalt angegriffen werden, so wird der Andere in Folge vorstehender gegenseitiger Gewährleistung und der dießfalls an Ihn ergangenen Auffoderung geeigneten Ortes die kräftigste Verwendung eintreten lassen, um allen ferneren Feindseligkeiten ein baldiges Ziel zu setzen und Seinem Bundesgenossen möglichst vollständigen Ersatz des durch jenen Angriff erlittenen Schadens zu verschaffen; vorbehaltlich weiterer nachdrücklicher Einschreitungen, falls die fragliche Verwendung fruchtlos bliebe.

Art. 5. Das Maaß und die Weise der im eintretenden Falle gegenseitig zu leistenden Bundeshülfe soll in dem Hauptvertrage noch näher bestimmt werden, dessen Abschluß zur Begründung eines unauflöslichen Haus- und Familien-Bündnisses zwischen den Kronen Bayern und Griechenland dem im Art. 9 des Londoner Vertrags vorgesehenen Zeitpunkte vorbehalten bleibt, wo Se. Majestät der König von Griechenland die Zügel der Regierung Ihres Reichs Selbst übernommen haben werden.

Art. 6. Um inzwischen zur Befestigung des griechischen Thrones nach den in erwähntem Vertrage feierlich übernommenen Verpflichtungen nicht minder, als nach den Regungen väterlicher Liebe

kräftig mitzuwirken, werden Se. königl. Majestät von Bayern Allerhöchstdero Herrn Sohnes Majestät dermalen durch eine Abtheilung Ihrer Truppen an Fußvolk, Reiterei und dem erforderlichen Geschütze, in der vertragsmäßig festgesetzten Stärke von etwa 3500 Mann unter den Befehlen eines Ihrer Generale nach Griechenland begleiten lassen, wo dieses Korps die bis anher dort verbliebenen Truppen der alliirten Mächte ablösen soll, welche in Gemäßheit des Art. 14 des Londoner Vertrages vom 7. Mai 1832 sofort abziehen und das griechische Gebiet räumen werden.

Art. 7. Der Zeitraum, für welchen dieses k. bayerische Hülfskorps nach Griechenland entsendet wird, ist einsweilen auf drei Jahre festgesetzt. Dasselbe soll, wie vordem die Truppen der Allianz zur Verfügung der Regierung Sr. Majestät des Königs von Griechenland stehen, jedoch in keinem Falle zu einem den ausdrücklichen Absichten des Londoner und des gegenwärtigen Vertrags fremden Zwecke verwendet werden können. Der Kommandirende bleibt in dieser Beziehung an die ihm von seinem Könige und Herrn gegebenen Befehle gebunden und für deren genaue Vollziehung Sr. königl. Majestät von Bayern allein verantwortlich.

Digitized by Google

Art. 8. Genanntes Hülfskorps wird seine Gagen und Löhnungen gemäß den für den Kriegsfuß bestehenden Anordnungen und Einrichtungen des k. bayerischen Heeres für Rechnung der k. bayerischen Kriegskasse fortbeziehen, welcher dafür, nach vorgängig gepflogener Liquidation und Abrechnung von der k. griechischen Regierung nach Maßgabe der dießfalls unterm heutigen getroffenen besonderen Vereinbarung vollständige Vergütung geleistet werden soll. Während ihres Aufenthaltes in Griechenland werden die bayerischen Truppen nach oben erwähnter Uebereinkunft Quartier und Verpflegung auf Kosten der dortigen k. Regierung erhalten.

Art. 9. Ingleichen sollen alle und jede auf die Mobilisirung, den Marsch und die Verpflegung sowohl auf bayerischem Boden als auf fremdem Gebiete, dann auf die Einschiffung und Ueberfahrt gedachter Truppen und des sie begleitenden Kriegs- und Ausrüstungs-Materials erlaufenden Kosten und Ausgaben von der Regierung Sr. Majestät des Königs von Griechenland vollständig bestritten, respektive vergütet werden. Dasselbe gilt hinsichtlich der im Laufe der nächsten zwei Jahre aus Bayern nach Griechenland abzusendenden Ergänzungs-Mannschaften, so wie in Ansehung der einstigen Rück-

Digitized by Google

kehr der bayerischen Hülfstruppen: Alles dieses nach den Bestimmungen des unterm Heutigen hierüber abgeschlossenen besonderen Nebenvertrages.

Art. 10. Nachdem Se. Majestät der König von Bayern zu gewissenhafter Erfüllung der durch den Art. 14 des Londoner Staatsvertrags in Allerhöchstihrem Namen eingegangenen Verbindlichkeit nebst der nunmehr beschlossenen Absendung eines eigenen Truppenkorps, auch der mit Allerhöchster Genehmigung bisher stattgefundenen freien Werbung für den Kriegsdie Sr. Majestät des Königs von Griechenland noch fernern Fortgang in Bayern verstatten wollen, so behalten beide hohe contrahirende Theile sich nähere Vereinbarung darüber vor, in wie ferne nach dem Erfolge und den Ergebnissen besagter Werbung einzelne Abtheilungen des bayerischen Korps schon vor Ablauf des im Art. 7 provisorisch festgesetzten Zeitpunktes durch gleiche Abtheilungen griechischer, im Königreiche Bayern angeworbenen Truppen abgelöst und sofort zurückbeordert werden können.

Art. 11. Da die endliche Herstellung der Ruhe und öffentlichen Ordnung in Griechenland und die Erhebung eines Prinzen des bayerischen Königshauses auf den Thron jenes Rei-

Digitized by Google

ches auch dem gegenseitigen Handel und Verkehr zwischen Bayern und Griechenland eine bessere Zukunft verheißet und die Unterthanen beider Staaten zu mehrfachen Handelsunternehmungen auffodern wird, so wollen Se. Majestät der König von Bayern und Se. Majestät der König von Griechenland zu deren möglichster Erleichterung und Beförderung Sich demnächst über den Abschluß eines auf der Grundlage billiger Reciprocität beruhenden Kommerz-Traktates vereinigen. Einsweilen sollen von Seiten der griechischen Regierung dem bayerischen Handel nach den Häfen und Inseln von Griechenland alle von derselben abhängenden Vortheile und Begünstigungen eingeräumt und zugestanden werden, wie solche die Handelsleute und Produkte der hierunter am meisten begünstigten Nationen dortselbst genießen. Dagegen macht sich die k. bayerische Regierung verbindlich, zu Gunsten der königlich griechischen Unterthanen jede in ihrer Macht stehende Reciprozität eintreten zu lassen. Eben so sollen die in fremden See- und anderen Handelsplätzen angestellten Konsuln des einen Staates veranlaßt werden, den Angehörigen des andern Staates jeden von ihnen abhängenden Schutz und alle geeignete Unterstützung zu gewähren.

Art. 12. Gegenwärtiger Freundschafts- und

Allianz-Traktat soll bis zu vorbehaltener Errichtung eines definitiven Haus- und Familien-Vertrages zwischen Ihren Majestäten den Königen von Bayern und von Griechenland in voller Kraft und Wirksamkeit bestehen. Zu solchem Ende wird derselbe binnen sechs Wochen von beiden Allerhöchsten Paciscenten ratifizirt und die Auswechselung der Ratifikationen sofort bewirkt werden.

Dessen zur Urkunde haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit ihren Siegeln bekräftiget.

So geschehen zu München den ersten des Monats November im Jahre des Herrn Eintausend achthundert dreisig nnd zwei.

(L. S.) Frhr. v. Gise. (L. S.) Carl v. Abel. (L. S.) v. Flad.

So ratifiziren, genehmigen und bestätigen Wir vorstehenden, mit Unserer Willensmeinung vollkommen übereinstimmenden Vertrag in allen seinen Artikeln und Bestimmungen, — geloben für Uns, so wie für Unsere Erben uud Nachfolger solchen durchaus getreulich zu erfüllen und nichts dagegen zu unternehmen, noch durch Andere unternehmen zu lassen.

Dessen zu wahrer Urkunde haben Wir gegen-

Digitized by Google

wärtige Ratifikationsakte mit eigener Hand unterzeichnet und derselben Unser königliches Insiegel anzuhängen befohlen.

So gegeben zu München am neunten des Monats Dezember im Jahre des Herrn Eintausend achthundert dreißig und zwei, Unseres Reiches im Achten.

Ludwig.

Frhr. v. Gise.

Digitized by Google

III.

Proklamation.

Otto, von Gottes Gnaden, König von Griechenland.

an

das griechische Volk.

Hellenen! Berufen durch das Vertrauen der erlauchten großherzigen Vermittler, mit deren mächtigem Beistande ihr aus einem nur allzulangen Vertilgungs-Kriege glorreich hervorgegangen seyd; — berufen durch euere eigene freie Wahl, besteige ich den Thron Griechenlands, um die Verpflichtungen zu lösen, die Ich mit der Mir übertragenen Krone sowohl gegen Euch als gegen die vermittelnden Großmächte übernommen habe. In langem blutigem Kampfe habt ihr mit williger Aufopferung der höchsten und theuersten Güter euch wieder erkämpft, was für jede Na-

Digitized by Google

tion die Grundbedingung des Glückes und der Wohlfahrt enthält — die Unabhängigkeit, die Selbstständigkeit. Ihr habt durch eueren Heldenmuth euch als würdige Nachkommen jener großen Vorfahren bewährt, deren Name in ungeschwächtem Glanze aus dem Dunkel ferner Jahrhunderte herüberstrahlet. Aber noch immer entbehrt ihr die Früchte eueres ruhmvollen Kampfes! Eure Felder sind verödet, euer Gewerbefleiß liegt in tiefer Ohnmacht und euer sonst so blühender Handel siechet; noch harren Künste und Wissenschaften vergeblich der Stunde, in der ihnen gestattet seyn wird, unter dem Schutze des Friedens wiederzukehren in ihre alte Heimath; — an die Stelle der Willkührherrschaft ist die Anarchie getreten, und schwingt ihre blutige Geissel über eure Nacken; was Vaterlandsliebe in der edelsten Begeisterung errungen, zerstört innere Zwietracht in unlauterer Selbstsucht. —

Diesen Zustand zu beenden, bei welchem die herrlichsten Kräfte in zerstörendem Bürgerkrieg sich gegenseitig aufreiben; alle Bestrebungen fortan nur einem Ziele: der Blüthe, dem Glücke und dem Ruhme des gemeinsamen Vaterlandes, nun auch Meines Vaterlandes zuzuwenden; durch die Segnungen des Friedens und der öffentlichen Ordnung die zahlreichen Spuren alten und neuen Un-

Digitized by Google

glücks, die euer schönes, von der Natur so reich ausgestattetes Land bedecken, allmählig zu vertilgen; die dem Vaterlande dargebrachten Opfer und geleisteten Dienste in das Auge zu fassen; euer Eigenthum und eure Personen mit der Aegide des Gesetzes und der Gerechtigkeit gegen Willkühr und Zügellosigkeit zu schirmen; durch wohl gereifte, fest begründete, dem Zustande des Landes und den gerechten Wünschen der Nation entsprechende Institutionen euch die Wohlthaten wahrer gesetzlicher Freiheit zu gewähren, und so die Wiedergeburt Griechenlands zu vollenden; — Das, Hellenen! ist die große Aufgabe des eben so rühmlichen als beschwerdevollen Rufes, dem Ich folge und dem Ich in eben jener Gesinnung, in welcher Mein königlicher Vater zuerst unter allen Monarchen in eurem heldenmüthigen Befreiungskampfe die helfende Hand euch geboten, ein frohes glückliches Daseyn in dem geliebten Stammlande Meines Hauses bereitwillig zum Opfer bringe.

Vertrauensvoll richte Ich meine Stimme an euch, Hellenen! und fordere euch auf, eure Kräfte fortan in brüderlicher Eintracht und gemeinsam mit Mir nur dem allgemeinen Besten zu weihen, und nicht zuzulassen, daß die Erfolge, die in eurem Muthe, eine Ausdauer in Gefahren, eurer Vaterlandsliebe und eurem Vertrauen auf die gött-

Digitized by Google

liche Vorsehung verdanket, unter den Zuckungen und Krämpfen der innern Zwietracht und der Anarchie wieder untergehen, und daß euer Name, dem so viele Heldenthaten die Unsterblichkeit sichern, durch die Verirrungen unwürdiger Leidenschaften befleckt werde. Wie groß auch immer die Anstrengungen seyn mögen, die das hohe Ziel von uns heischet — seine Erreichung wird uns übereichen Lohn gewähren. — Indem Ich Griechenlands Thron besteige, ertheile Ich die feierliche Versicherung, daß ich eure Religion gewissenhaft beschirmen, die Gesetze treulich handhaben, Gerechtigkeit gegen Jeden üben, und eure Unabhängigkeit, euere Freiheiten und eure Rechte mit dem göttlichen Beistande gegen männiglich aufrecht erhalten werde.

Meine erste Sorge wird die Wiederherstellung und Befestigung öffentlicher Ruhe und Ordnung seyn, damit Jeder ungestört und ungefährdet der gleichen Sicherheit genieße. Die politischen Verirrungen der Vergangenheit dem Vergessen überliefernd, erwarte Ich mit Vertrauen, daß jeder aus euch, Hellenen! den Gesetzen und den mit ihrem Vollzuge beauftragten Obrigkeiten fortan den gebührenden Gehorsam leisten und zu seinem Heerde friedlich zurückkehren werde.

Ich hoffe mit Zuversicht, so der schmerzlichen

Digitized by Google

Nothwendigkeit Mich enthoben zu sehen, gegen Störer des öffentlichen Friedens und gegen Rebellen die Strenge der strafenden Gerechtigkeit walten zu lassen.

Möge denn die göttliche Vorsehung unsere vereinigten Bestrebungen segnen und in verjüngtem Glanze das schöne Land wieder aufblühen lassen, dessen Boden die Asche der größten Männer bedeckt, dessen Vorzeit eine der schönsten Epochen der Weltgeschichte bezeichnet, und dessen jüngste Vergangenheit der Mitwelt gezeigt hat, daß in seinen Bewohnern der Heldenmuth und der Hochsinn der unsterblichen Ahnen nicht erloschen ist.

Gegeben zu Nauplia, den 25. Jänner (6. Februar) 1833.

Im Namen des Königs. —
Die Regentschaft.

(Unterzeichnet:)
Graf von Armansperg,
von Maurer, von Heideck.

Digitized by Google

IV.

Werb-Vertrag mit Griechenland.

veröff. im Kgl. bayer. Reg.-Blatt v. 12.6.1833 (s. o. S. 100)

1) Es wird innerhalb der nächsten drei Jahre im ganzen Königreiche Bayern eine Werbung für den Dienst Sr. Majestät des Königs von Griechenland eröffnet, und zwar von 3500 Mann, Soldaten, Gefreiten ꝛc.

2) In München und Landshut, Straubing, Amberg, Neuburg, Nürnberg, Bamberg, Aschaffenburg und Zweibrücken wird die nöthige Anzahl von Werb-Offizieren aufgestellt.

3) Die Dauer der Kapitulation ist vier Jahre.

4) Se. Majestät der König von Bayern gestatten den Staabs- und Oberoffizieren, dann Junkern und Kadetten des bayerischen Heeres auf im dienstlichen Wege geschehene Anmeldung den zeitlichen Ueber- und nach Ablauf des Zeitraumes den Rücktritt nach Dienstrang und Anciennitäts-Verhältnissen, sie werden als Beur-

Digitized by Google

laubte angesehen. Die Dauer der k. Bewilligung ist auf zwei Jahre beschränkt.

5) Sämmtliche Staabs- und Oberoffiziere, Junker und Kadetten, dann andere mit ständiger Gage angestellten Militair-Individuen erhalten eine gegen ihre bisherige Gage um eine Stufe höhere Anstellung und dabei eine, als Beitrag zu den Equipirungskosten, einem zweimonatlichen Betrage ihrer neuen Gage gleichkommende Gratifikation.

6) Die Soldaten und Unteroffiziere erhalten bei ihrer Entlassung einen dreimonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdieß auf Rechnung der griechischen Staatskasse bis Triest oder Venedig kostenfrei gebracht. Den Staabs- und Oberoffizieren wird die Gage noch sechs Monate lang aus der griechischen Staatskasse fortbezahlt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bei'm Verleger dieses, Tobias Löffler in Mannheim, sind nebst andern, folgende sehr empfehlenswerthe Werke erschienen und bei demselben wie durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen:

Beschreibung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nach ihren politischen, religiösen und gesellschaftlichen Verbindungen, mit besonderer Berücksichtigung deutscher Ansiedelung daselbst, den deutschen Auswanderern gewidmet von H. W. E. Eggerling. Zweite durchaus verbesserte und viel vermehrte Auflage. gr. 8. Preis brosch. 2 fl. — 1 Rthl. 4 gr.

Wer etwas Gediegenes und Belehrendes über diesen wichtigen Welttheil lesen will, dem kann vorstehendes Werk in der neuen verbesserten und wesentlich vervollkommneten Auflage mit Recht empfohlen werden. Es umfaßt in 3 Abtheilungen und einem Anhange: a) Geschichte und Statistik, b) Geographie und geographische Schilderungen, c) Cultus und Nationalität der Nordamerikaner, und d) Winke und Anweisungen für deutsche Colonisten, anziehende Vergleichungen des Landes mit unserm Vaterlande, und endlich sich hierauf gründende wichtige Nachrichten gebildeter Männer unseres Vaterlandes.

Tempelbilder von Fr. Börsch. 8. elegant brosch. 1 fl. 24 kr. — 21 gr.

Dieses treffliche Buch enthält 26 religiöse Betrachtungen aus Welt-, Natur- und Menschenleben, als: Gottestempel, Lebensmorgen, der Bund der Herzen ꝛc. deren Bilder frisch und lebendig mit den edelsten Farben der wärmsten Empfindungen für Natur und Religion ausgemalt sind. — Der tiefe Blick des Verfassers in die zeitlichen Entwickelungen und verschiedenen Richtungen des menschlichen Geistes lehrt uns ihn als großen

Digitized by Google

Menschen- und Weltkenner verehren. Die Schreibart ist durchaus unübertrefflich gediegen, und dürfte sonach diese herrliche Bilderschrift jedem fühlenden Leser eine willkommene, erbauende und belehrende Lebenserfrischung seyn. Auch eignet sich das Werkchen als vorzügliches Festgeschenk für das schöne Geschlecht.

Aufrichtige und geprüfte, bisher geheim gehaltene Hausmittel, als: Vorschriften zum Färben, Lackiren, Beitzen und Firnissen; Mittel zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen und anderer schädlichen Insekten; Bereitung und Verbesserung der Weine, Verfertigung verschiedener Liqueure, feiner Pomaden; Anweisung zum Fleckenausmachen; Tinten-Recepte; so wie erprobte Mittel eines praktischen Arztes zur Reinigung der Haut, Vertilgung der Leberflecken; ein vorzügliches Augenwasser nebst vielen andern nützlichen und bewährten Vortheilen im häuslichen Leben. 2te vermehrte Aufl. 8. broch. 48 kr. — 12 gr.

Der Titel schon zeigt, wie reichhaltig obiges Werkchen ist. Außer den angeführten erprobten Mitteln und Recepten, enthält es noch eine Menge anderer, welche solchen an Güte durchaus nicht nachstehen, und wir dürfen es bei gewiß so häufig in jeder Haushaltung vorkommenden Fällen als einen brauchbaren Nothhelfer und Rathgeber allen Hausvätern und Hausmüttern mit Zuversicht empfehlen.

Dr. Horix vollständige Anleitung zur Liqueur-Fabrikation und Bereitung sämmtlicher Parfümerien; oder aufrichtige, auf langjährige Erfahrung gegründete Anleitung zur Verfertigung aller Liqueure, Ratafias, künstlicher Weine, kölnischen Wassers, Balsame, Essige,

Digitized by Google

Pomaden und besten Chokoladen. 2te Ausg. mit Abbild. gr. 8. br. 2 fl. 42 kr. — 1 Rthl. 12 gr.

Die Brauchbarkeit dieses vortrefflichen Werkes hat sich bereits durch seine allgemein günstige Aufnahme und sich stets vermehrenden Absatz hinlänglich bewähret; und da es nicht eine auf keine Basis gegründete Sammlung von Rezepten, sondern die Resultate langjähriger praktischer Erfahrung enthält, so wird es, wie bisher, auch in dieser neuen Ausgabe einem jeden, der Gebrauch davon macht, als ein treuer Rathgeber dienen. Wir empfehlen es besonders den Herren Conditoren, Liqueuristen und Parfümeurs, denen es in jeder Hinsicht willkommen seyn wird.

Gehres, S. Fr., kleine Chronik von Durlach. Ein Beitrag zur Kunde deutscher Städte und Sitten. 2ter Thl. 8. 1 fl. 30 kr. — 1 Rthl.

NB. Auch unter dem Titel:

— — Lebensbeschreibung von Dr. E. L. Posselt, nebst mehreren ungedruckten Briefen desselben, und biographischen Nachrichten von Durlachs denkwürdigen Männern. 8. 1 fl. 30 kr. — 1 Rth.

Litzel, U. G., historische Beschreibung der kaiserlichen Begräbnisse in dem Dome zu Speier, wie solche vom Jahre 1030 bis 1689 beschaffen gewesen sind u. s. w. Mit einem Anhange vermehrt und neu herausgegeben von J. M. König. Mit 17 Abbild. gr. 8. broch. 1 fl. 30 kr. — 1 Thl.

Rieger, J. G., historisch-topograph.-statist. Beschreibung von Mannheim u. seinen Umgebungen. Nebst Gemälden von Heidelberg, der Bergstraße, von Weinheim, Ladenburg, Schwetzingen und dem dorti-

Digitized by Google

gen Lustgarten, von Frankenthal, Worms, den Hardgebirgen, von Dürkheim, Neustadt, Landau, Speier ꝛc. und einem Anhange für Reisende. Mit 4 Ansichten und dem Plane der Stadt Mannheim. 8. broch. 3 fl. — 2 Rthl.

Saint Demary, Harry und der Schützling des Korsaren. 8. br. 1 fl. 48 kr. — 1 Rthl.

Stengel, F. v., die Assassinen oder die Eroberung der Königsperle durch den Bund der Blutigen. Eine historisch-romantische Geschichte. 8. br. 2 fl. 24 kr. — 1 Rthl. 8 gr.

Verfahrungsarten, gründliche, Seife mit Soda zu sieden, nebst einer neuen Methode, ohne Kosten die Lauge von roher Soda zu reinigen, und Anweisung, das rohe Unschlitt auf eine vortheilhaftere als alle bisher bekannte Arten zu schmelzen, von einem praktischen Seifensieder. 8. br. 24 kr. — 6 gr.

Bürger, A. C., die gelehrige Hauswirthin. Ein Handbuch für Frauenzimmer, welches die ganze Kochkunst, sowohl Tafel-, Fasten- als Civilspeisen, alle Arten Backwerk, Eingemachtes, Geräuchertes, Liqueurs, Sommer- und Wintergetränke, Geleen u. s. w. in 1000 Rubriken umfaßt. Nebst einem Anhang über Kochkunst, Behandlung und Zubereitung der Speisen, Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung, Transchiren und Vorlegen der Speise. 6te verm. und verb. Orig.-Auflage. 8. 1 fl. 30 kr. — 1 Rthl.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

11/96
Buchner
hbinderei
Hohenth
Digitized by Google

Digitized by Google